

POLIZEI

OBERÖSTERREICH

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



Österreichische Post AG
20Z041995 S
Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

3/2020

www.gendarmeriemuseum.at

IMPRESSUM

POLIZEI

OBERÖSTERREICH
DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

MEDIENINHABER:

Gendarmerie-Museumsverein.
(In Zusammenarbeit mit der Landespolizeidirektion Oberösterreich)
A-4021 Linz, Gruberstraße 35,
Tel. 059133-40-1101,
Fax DW 1119

REDAKTION:

HR MMag. David Furtner, MA
HR Bruno Guttmann, BA
ADir Heide Klopf
KontrInsp Fritz Stadlmayr

ZUM TITELBILD:

Fahrzeug-Tuning - Wenn das Auto oder das Motorrad zum Prestige-Objekt wird. Bericht Seite 70.

AUTOREN:

Andreas Pils, Bruno Guttmann, Fritz Stadlmayr, Franz Seebacher, David Furtner, Christian Moser, Manfred Himmelbauer, Gottfried Praher, Hans-Peter Magritzer, Michael Reitmann, Thomas Karntner, Johannes Stemmer, Manfred Wiesinger, Michael Schmidt, Klaus Scherleitner, Karl Rittmannsberger, Matthias Strasser, Heide Klopf

HERAUSGEBER UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft
m.b.H. & Co KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 0 7744 / 200 80, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at
www.aumayer.co.at

ANZEIGENLEITUNG UND KONTAKTE:

Leopold Plattner
4553 Schlierbach, Carloneweg 5
Mobil: 0676/5491951
e-mail: polizei.ooe@aon.at

Max Ploner
Mobil: 0664 / 5004319
polizei.sport@aon.at



INHALTSVERZEICHNIS



40



47



48

EDITORIAL

Vorwort Landespolizeidirektor 5

PERSONELLES

Geburtstage 6
 Dienstjubiläen 3. Quartal 2020 7
 Todesfälle 7
 ChefInsp Christoph Korner verstorben 8
 Wolfram Zehetner feierte seinen 80er 10
 Oberst Michael Ahrer in Pension 10
 Neue Führungskräfte in der LPD OÖ 15
 Polizist der LPD ausgezeichnet 15
 Hptm Ing. Thomas Schurz, BA, MSc wurde zum Stv. von Bezirkspolizeikommandanten
 ObStlt Christian Stemmer, BA bestellt 16
 Leitner folgt Goppold 16
 Nachwuchs und Hochzeiten unserer Kolleginnen und Kollegen 18
 Unsere Führungskräfte 24

CHRONIK

Nehammer besucht Mauthausen, um der Opfer zu gedenken 28
 Militärkommandant Muhr zu Besuch 31
 Antrittsbesuch: Generalsekretär Tomac besuchte Oberösterreich 31
 Vorsicht vor Internet-Betrügereien 32
 Ein General lädt ein 34
 Geht nicht gibts nicht - So lautete das Motto der Radfahrprüfung im Corona-Jahr 2020 37
 Zusätzliche Polizeipräsenz wird das subjektive Sicherheitsempfinden weiter stärken 38
 Die LPD Oberösterreich sagt Danke 39
 Alpinausbildung 40
 Neue Technologie gegen Motorradraser - Geschwindigkeitsmessungen mit dem Lichtschrankensystem 45
 Acht Wochen Frontex Einsatz in Griechenland 46
 Zu Lande und zu Wasser - Amphibienautos 47
 Koordinierung des Kompetenzteams für Canyoningunfälle 48

SOCIAL MEDIA

POLIZEI ALS RETTER 52

POLIZEIERFOLGE 56

BZS

Zweiter Grundausbildungslehrgang für dienstführende Exekutivbedienstete in Oberösterreich 62
 Neue Unterkunft für Grundausbildungsteilnehmerinnen- und teilnehmer 63

LESERBRIEFE 64

DIENSTLICHES

Motorrad Grundausbildung in Markgrafeneusiedl 65
 Dokumentenschulungen – eine wichtige Ausbildung für den Polizeidienst 66
 Drogen im Straßenverkehr - Erfolgsmodell Oberösterreich 67
 Fahrzeug-Tuning - Wenn das Auto oder das Motorrad zum Prestige-Objekt wird 70
 Aeroradiometrie Fortbildung in Haag am Hausruck 2020 73

SPORT

Paul Ruttman war Staatsmeister im Rudern und WM-Teilnehmer, jetzt ist er ein Triathlon-Star 74
 Stefan Haag organisiert 25. Herbstwanderung 75
 Staatsmeistertitel für Jürgen Aigner 75

MAGAZIN

Der Tod 76
 ANNO DAZUMAL – Ein Rückblick ins Jahr 2005 78
 Sicher durchs Leben - der etwas andere Ratgeber 80
 Der Auftrag 82

Hinweis für unsere Autoren:

Der Redaktionsschluss für unsere nächste Ausgabe

Nr. 4/2020 ist am
20. November 2020



Andreas Pils
Landespolizeidirektor

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch die dritte Ausgabe unseres Info-Magazins steht noch ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Selbst wenn die Gesundheits- und Sicherheitsbehörden ihre Zusammenarbeit weiter optimiert und sich die Anzahl der Infizierten scheinbar weltweit eingependelt haben, bestimmt der Virus nach wie vor unser öffentliches Zusammenleben und Miteinander.

Dennoch gilt es in diesen schwierigen Zeiten auch aktuelle polizeiliche Herausforderungen zu meistern. In diesem Zusammenhang war es für die Führungskräfte der Landespolizeidirektion eine besondere Ehre, dass uns der Generalsekretär im Innenministerium, Mag. Helmut Tomac, als eines der ersten Bundesländer besucht hat. Im direkten Austausch war sofort klar, dass wir gemeinsam die Polizei weiterentwickeln wollen – zum Wohle der Bevölkerung!

Den gleichen Anspruch haben selbstverständlich auch unsere 81 neuen Dienstführenden. Seit 1. Juli stehen sie auf ihren Dienststellen allen mit Rat und Tat zur Seite und übernehmen Verantwortung. Ihnen allen habe ich schon per-

sönlich gratuliert und sie gebeten, Vorbilder für andere zu sein, Missstände anzusprechen und ihnen entgegenzutreten. Einige unserer neuen dienstführenden Polizistinnen und Polizisten werden auch im Verkehrsbereich eingesetzt. Auch hier halten wir in Oberösterreich Schritt! Auch wenn die Zahl der Verkehrsunfälle coronabedingt etwas rückläufig ist, gibt es im Bereich der einspurigen Fahrzeuge eine Steigerung bei Verunfallten und Toten. Daher begrüße ich die Initiative des Landes Oberösterreich sehr. Das Land hat in neue sogenannte ESO-Geschwindigkeitsmessanlagen investiert. Sie stehen unseren Verkehrsexpertinnen und –experten bereits zur Verfügung und werden bald bei dem einen oder der anderen Schnellfahrer/in für Unbehagen sorgen. Einen Artikel darüber und hoffentlich viele andere interessante Neuigkeiten finden alle Leserinnen und Leser in dieser Ausgabe unseres Magazins.

In der Hoffnung, dass wir die Herausforderungen im Herbst wieder gemeinsam meistern, wünsche ich viel Freude beim Lesen!

*Euer
Andreas Pils*

Dienstjubiläen

Das 25-jährige Dienstjubiläum vollendeten am:				Name	Titel	Dienststelle	Datum
				Kurz Eberhard	GrInsp	VI Linz	02.07.20
				Pramer Karl	ChefInsp	PI Linz-Bürgerstr. - SPK Linz	02.07.20
				Pumberger Martin	Obstlt	BPK Braunau	02.07.20
				Rudlstorfer Karl	GrInsp	PI Linz-Landhaus - SPK Linz	02.07.20
				Haindl Silvia	FOI	LPD OÖ, Ref SVA 1	03.07.20
				Wieden Johann	GrInsp	PI Perg	03.07.20
				Neundlinger Andreas	ChefInsp	PI Eferding - BPK Grieskirchen/Eferding	01.08.20
				Sponseiler Johann	GrInsp	PI Königswiesen - BPK Freistadt	01.08.20
				Tischlinger Gerald-Erich	GrInsp	PI Wels-Pernau - SPK Wels	01.08.20
				Ratzenböck Franz	OAW	LPD OÖ, FB LA 1	07.08.20
				Wimmer Klaus	KontrInsp	PI St. Georgen/Attergau - BPK Vöcklabruck	17.08.20
				Hiebl Franz	GrInsp	FB Landesleitzentrale - LLZ OÖ	29.08.20
				Lischka Ursula	AR	LPD OÖ, Ref SVA 1	01.09.20
				Mayer Martin	GrInsp	API Ried im Innkreis	01.09.20
				Ortner Rupert	ChefInsp	LPD OÖ, EB LKA 9	01.09.20
				Pickl Manfred	ADir	LPD OÖ, Ref LVT 3	01.09.20
				Spannring Martin	GrInsp	VI Steyr-Tomitstr. - SPK Steyr	01.09.20
				Tschernay Wolfgang	GrInsp	LPD OÖ, FB LA 1	01.09.20
				Wagner Bernhard	GrInsp	LPD OÖ, FB LVA 2.3.	01.09.20
				Wimmer Peter	KontrInsp	PDHI Linz	01.09.20
				Neuhuber Wolfgang	ChefInsp	PI Lambach - BPK Wels-Land	08.09.20
				Bergsleitner Oliver	ChefInsp	PI Leonding - BPK Linz-Land	23.09.20

Das 40-jährige Dienstjubiläum vollendeten am:				Name	Titel	Dienststelle	Datum
				Baigner Erwin	KontrInsp	LPD OÖ, EB LKA 9	01.07.20
				Dosti Klaus	AbtInsp	FB 2 Vermögensdelikte - SPK Linz	01.07.20
				Pilgerstorfer Erwin, BA	Obstlt	BPK Urfahr	01.07.20
				Pramendorfer Alfred	ChefInsp	LPD OÖ, FB LA 1	01.07.20
				Rothbauer Otto	GrInsp	PI Rohrbach	01.07.20
				Webinger Rudolf	GrInsp	PI Krenglbach	01.07.20

Todesfälle 3. Quartal 2020

03.06.2020	FInsp	Franz	Pojor	04.03.1962	4600 Wels, Lenaustraße 10	LVA 2.1
04.06.2020	GrInsp	Johannes	Bramberger	27.04.1963	4523 Sierning, Burgstallstraße 11	PI Steyr-Stadtplatz
16.06.2020	BezInsp iR	Friedrich	Heissl	11.09.1931	4820 Bad Ischl Bezirksseniorenium Maxquellgasse	PI Bad Ischl
16.06.2020	GrInsp	Karl	Bitzinger	19.08.1959	4300 St. Valentin, Rubringerstr. 59	PDHF der PDHI Linz
29.06.2020	KontrInsp iR	Josef	Selinger	08.03.1937	4820 Bad Ischl, Brennerstr. 18	Kdt GP Bad Ischl
04.07.2020	GrInsp iR	Friedrich	Kindlinger	11.05.1953	4690 Schwanenstadt, Schulstr. 1	PI Schwanenstadt
15.07.2020	KontrInsp iR	David	Walcher	27.10.1942	4442 Kleinraming, Alter Steyrenweg 4	Kdt PI Garsten
18.07.2020	ChefInsp	Christoph	Korner	03.10.1963	4040 Linz, Baumgärtelstraße 3/3/7	Fachbereichsleiter der EA 3 LLZ
29.07.2020	OberInsp iR	Rolf	Steiner	23.10.1940	4203 Altenberg, Eichenweg Nr. 30	SW Wache, KrimRef.
12.08.2020	RayonsInsp iR	Ludwig	Stögermair	24.02.1938	4661 Roitham, Schloß-Au-Straße 3	PI Laakirchen
20.08.2020	GrInsp iR	Karl	Berger	18.05.1931	4650 Lambach, Lenaustraße 2	LGK OÖ, Küchenleiter

**Wer in Zukunft die Verständigung über Todesfälle schneller per Mail erhalten möchte,
schreibt bitte eine kurze Nachricht an astrid.benkner@polizei.gv.at**

Cheflnsp Christoph Korner verstorben

Von einem allseits beliebten Kollegen Abschied zu nehmen, ist ein wichtiges Bedürfnis. Die momentane Situation hat dies allerdings nicht erlaubt, da coronabedingt Begräbnisse nur im engsten Familienkreis abgehalten werden dürfen. Um auf eine ge-

meinsame Verabschiedung von Christoph Korner nicht verzichten zu müssen, hat die Geschäftsführung der LPD OÖ entschieden, eine Gedenkfeier für den verstorbenen Kollegen in der LPD OÖ abzuhalten.



Obstlt. Gerald Eichinger BA, Leiter der LLZ, bei seiner Rede.



Foto: LPD OÖ

Cheflnsp Christoph Korner

- Am 1. Jänner 1984 Eintritt in die Österreichische Bundesgendarmerie
- Am 1. Mai 1985 Ausmusterung zum GP Gallneukirchen
- Ab September 1988 Versetzung zum Landesgendarmeriekommando f OÖ zur damaligen Technikabteilung
- Jahrelange Verwendung als Fahrlehrer, Erwerb des Schiffsführerpatents
- 1992/1993 Ausbildungskurs für dienstführende Wachebeamte
- Ab 1993 Sachbearbeiter in der Funkleitstelle
- Ab 1995 stv. Leiter der Landesleitzentrale (LLZ) in der damaligen Organisations- und Einsatzabteilung
- Seit November 1998 Leiter der LLZ (damals Sachbereichsleiter Funkleitstelle)
- Bis zu seinem Ableben verrichtete Cheflnsp Christoph Korner seinen Dienst als Fachbereichsleiter in der LLZ

Gedenken an Christoph Korner von Polizeiseelsorger Generalabt Johann Holzinger

Das Leben nicht vergessen

Hier, in diesem Haus, Gruberstraße 35, in Linz ist gleichsam das Herz der oberösterreichischen Polizei. Hier arbeiten Menschen, die Verantwortung haben, dass die Polizeiarbeit draußen gut mit Hintergrund versorgt ist. Es ist die Einsatzzentrale für ganz Oberösterreich, hier wird für fast anderthalb Millionen Menschen gesorgt. In einem solchen Organismus gibt es immer solche, die gut von innen her arbeiten können, andere wieder arbeiten draußen, im unmittelbaren Kontakt mit den Menschen. Immer wieder ist es gut, wenn von außen etwas Befruchtendes hereinkommt. Hier herinnen wird das Ganze in den Blick genommen.

Einer von innen, von ganz innen



Foto: LPD OÖ

war Christoph Korner. Seine Biographie steht einzig da. Er wurde in diesem Haus geboren, er ist hier aufgewachsen, er hat hier gespielt. Er hat mit seiner Schwester und mit seinem Bruder der damaligen Gendarmeriemusik beim Exerzieren zugeschaut, und dort, wo jetzt sein letztes Werk entsteht, am Bauplatz der Landesleitzentrale, hat er Ball gespielt. Zu all dem kommt noch, dass er seine Gendarmerieausbildung auch hier in diesem Haus gemacht hat.

Bevor er wieder in dieses Haus zurückkehrte, in dem er das ganze Leben arbeitete, machte er eine Lehre als Radio- und Fernsehmechaniker. Kurze Zeit war er als Gendarm in Gallneukirchen. Bald kehrte er hier ins Haus zurück.

Als Jugendlicher ging er gerne zu den Salesianern in die St. Severins-Pfarrkirche. Dort war die Jugend immer willkommen und hatte ihre Entfaltungsmöglichkeiten. So auch Christoph Korner. Er setzte sich dafür ein, dass den Jugendlichen eine Kraftkammer eingerichtet wurde, wo sie trainieren konnten. Sein Wissen stellte er zur Verfügung für eine Ton- und Lichtanlage für Discoabende. Dort lernte er auch seine Frau kennen und 1989 kam Sohn Thomas zur Welt, für den er immer Zeit hatte und der sein Ein und Alles war. Liebend gern hat er ihn unterstützt und seinen Weg begleitet.

Ihn zeichnete ein ausgeprägter Hang zur Gerechtigkeit aus. Das qualifizierte ihn nicht nur für den Polizeidienst. Er setzte sich auch in der Personalvertretung für die Kollegenschaft ein. Auch das hat er hier im Haus von seinem Vater gelernt. Pünktlichkeit, Großzügigkeit und Verlässlichkeit zeichneten ihn aus.

Sein Thema, auch das Letzte, war

das Herz. Er war mit ganzem Herzen hier im Dienst, ganz bei der Sache, jetzt bei der Landesleitzentrale. Es wird wohl auch manches gegeben haben, was ihm ans Herz gegangen ist. Da hat er vielleicht nicht so herausgefunden, wie es besser gewesen wäre.

Aber haben das nicht Polizisten so an sich, dass sie eher bei sich behalten als herausreden, was sie wirklich bedrückt? So viele Eindrücke, viele, die ans Herz gehen, bringt der Dienst, bringt das Leben mit sich.

Als Lesung für dieses Gedenken habe ich den 62. Psalm ausgesucht. Da ist die Rede von all dem, was gegen Menschen in der Polizei heranstürmt, alle gegen einen Einzelnen. Der Dienst ist – oft auch nach oben zu den übergeordneten Stellen, wie ein „Ansturm gegen eine Mauer, die einstürzt“. Neider gehen gegen einen an, „Lügen ist ihre Lust“, heißt es. Das Vertrauen ist bei vielen Polizisten ramponiert, bei allem, was sie so an Geschichten und Geschichteln hören. Schließlich heißt es auch: „Sie schnellen empor auf der Waage, leichter als ein Windhauch sind sie alle. Vertraut nicht auf Unterdrückung, verlasst euch nicht auf Raub“.

Wo gehen Polizisten hin mit all dem, was der Dienst so herbringt? Die Familie will nicht belastet werden. Wenn da nicht noch ein anderer Halt ist, wird es eng, oft zu eng für das Herz.

Darum empfiehlt der Psalm, sich dorthin auszurichten, wo Ruhe ist, wo die Unruhe gestillt werden kann. „Bei Gott allein wird ruhig meine Seele, von ihm kommt mir Rettung.“ Ihm kann man vertrauen: „Vertrau ihm, Volk, zu jeder Zeit! Schüttet euer Herz vor ihm aus.“ Denn Gott ist unsere Zuflucht. Mit +IHM kann man immer reden. Er ist immer da.

Ja, schüttet euer Herz vor ihm aus. Es gibt genug, was das Herz anfüllt, aber mit Sachen, die es belasten. Da kann das Herz nicht dafür schlagen, wofür es eigentlich da ist: Für das, was uns wirklich, wirklich wichtig ist, wofür das Evangelium sagt: Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz.

Mit dem, was unser Herz belastet, wo hingehen können, ist etwas ganz Wichtiges für die Trauer. Trauern braucht einen Ort, wo ich mit dem Verstorbenen reden, ihm eine Kerze anzünden, für ihn beten, wieder ein „Gsetz!“ weinen, liebevoll an ihn denken kann. Für Christoph Korner wird der Ort der Trauer die Gedenkstätte beim Eingang dieses Hauses, dem der Verstorbene so verbunden war. Hier ist der Ort, wo wir seiner dann abschließend noch gedenken werden.

Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz. Von da aus kommen wir auch zu der kühnen, ja verwegenen Aussage: Sorgt euch nicht um euer Leben, Essen, Trinken, Gewand/Kleidung. Der Vater im Himmel weiß um alles, was wir brauchen. Von ihm können wir lernen, dass es zuerst um sein Reich und seine Gerechtigkeit geht. Alles andere kommt dann von selber.

Bei aller Verantwortung, bei allem Denken an Zukunft und wie die Polizei dasteht, dürfen wir das Leben nicht vergessen, das Leben in all seinen Formen, das Lebens-werte, das Menschen-würdige, das Leben in Austausch und Verbundenheit. Wenn wir uns fragen: Ja, wo ist das Leben? Darauf kann uns auch so ein Tod – und auch vieles in seinem Leben – wie bei Christoph Korner einen Hinweis geben!

Wolfram Zehetner feierte seine 80er

Am 12. Juni 2020 feierte GrInsp iR Wolfram Zehetner seinen 80. Geburtstag. Anlässlich des Jubiläums wurde er vom Leiter der Landesverkehrsabteilung Oberösterreich, Obst Klaus Scherleitner, dem Dienststellenleiter der API Seewalchen, ChefInsp Günther Weißl, sowie dessen Stellvertreter, KontrInsp Werner Leitner, besucht. Dem Gratulanten, der sich bei bester Gesundheit zeigte, wurden ein kleines Präsent sowie die Glückwünsche der ehemaligen Kollegenschaft überbracht. Beim gemütlichen Zusammensitzen mit Jause und Kaffee wurde dann über die alten Zeiten geplaudert, wobei man sich über einige Anekdoten seiner langen Dienstzeit amüsierte. Auch seine zweite große Leidenschaft, das OÖ Rote Kreuz, wo er jahrelang ehrenamtlich tätig war, kam dabei zur Sprache. Es war ein schöner, vergnüglicher Nachmittag und die Zeit verging wie im Flug.

Wir wünschen unserem Kollegen noch viele Jahre Glück und Gesundheit!



Günther Weißl, Wolfram Zehetner, Klaus Scherleitner.

Foto: LPD OÖ/LVA

Der Leiter des Büros Qualitäts- und Wissensmanagement und langjähriger Musikoffizier trat mit 30. Juni 2020 in den Ruhestand.

Oberst Michael Ahrer in Pension

Ruhig, besonnen, pflichtbewusst, auf Ausgleich und Harmonie bedacht und stets menschlich: so beschreiben Kolleginnen und Kollegen, die mit ihm Dienst verrichteten oder ihn kennen, Oberst Michael Ahrer. Mit Ende Juni 2020 ging er nun in Pension. Er arbeitete gerne im Hintergrund. Oft unbemerkt, jedoch zielstrebig und konsequent. Seine Arbeiten und Wortmeldungen waren wohl überlegt, hatten Hand und Fuß. Oberflächliche Inszenierungen waren nicht sein Ding. In der ersten Reihe stand er nur gerne bei der Gendarmerie- und Polizeimusik, sowohl als aktiver Musiker, später als Musikoffizier und Moderator bei Konzerten.

Dienstliche Stationen

Nach der Matura am Bundesrealgymnasium Waidhofen an der Ybbs startete

Michael Ahrer am 1. Juli 1978 mit der Grundausbildung in der Schulabteilungsaußenstelle Freiland (NÖ). Seine ersten Schritte im Außendienst machte er am Gendarmerieposten Altlengbach. Die Zeit in Niederösterreich dauerte nicht lange, denn schon am 1. Oktober 1980 erfolgte die Versetzung zur Referatsgruppe II beim Landesgendarmeriekommando (LGK) OÖ.

Im Jänner 1984 begann Michael die Offiziersausbildung an der Gendarmeriezentralschule in Mödling. Nach deren Beendigung übernahm der frischgebackene Oberleutnant am 1. Jänner 1986 offiziell das Teilreferat II/a/b beim LGK OÖ, wurde jedoch gleichzeitig für sechs Monate dem Bundesministerium für Inneres dienstzugeteilt. Immer wenn aus dienstlichen Gründen Not am Mann war, half Michael Ahrer aus. So leitete



Michael Ahrer 1978

er vom 1. Dezember 1989 bis 31. Jänner 1990 das Gendarmerieabteilungskommando Steyr und vom 25. Jänner 1994 bis 31. Jänner 1995 das Bezirksgendarmeriekommando Urfahr.



Fünf Jahre spielte Michael Ahrer im „Waidhofner Quintett“, einer typischen Oberkrainer-Besetzung.



Von 1981 bis 1987 war Michael Ahrer Kapellmeister der Musikkapelle Konradsheim.



Beim Ausflug der Gendarmeriemusik OÖ in Friesach/Kärnten kristallisierten sich bereits 2001 die Führungsfähigkeiten von Michael klar heraus. Ihm wurde beim Ritterspiel die Rolle des „König Michael“ zugeteilt. An seiner Seite regierte „Königin Manuela“, die Gattin von Josef Scharinger.



Bei vielen Spaziergängen ist Esel „Nico“ ein treuer Begleiter.

Mit 1. Juli 1995 wurde er zum Leiter der Stabsabteilung ernannt. Diese Funktion übte er 17 Jahre aus. Im Zuge der Behördenreform übernahm er am 1. November 2012 die Leitung des Büros B2 Qualitäts- und Wissensmanagement.

Seit 1988 war Michael Ahrer auch als stellvertretender Disziplinaranwalt beim BMI tätig.

Ein Herz für die Musik

Seit Jugendjahren interessierte sich Michael Ahrer für die Musik. Mit zehn Jahren lernte er Klarinette und bereits zwei Jahre später spielte er in der Musikkapelle seines Heimatortes in NÖ. Zwischen dem 15. und 20. Lebensjahr war er Mitglied der Unterhaltungsband „Waidhofner Quintett“. Anschließend war er sieben Jahre bei der Trachtenmusikkapelle Konradsheim Kapellmeister. Zwischen 1981 und 1987 stellte er sich mit der Kapelle sechs Mal der Jury bei Konzertwertungen. Gab es 1981 einen guten Erfolg in der Klasse A, endete seine Kapellmeisterkarriere 1987 mit einem ausgezeichneten Erfolg in der Leistungstufe B.

So lag es nahe, dass er sich auch im dienstlichen Bereich musikalisch betätigte. Nach seiner Versetzung zum LGK OÖ begann Michael schon im November 1980 als Klarinettist bei der Gendarmeriemusik OÖ. 2001 folgte er General Ernst Holzinger als Musikoffizier nach. Es war dies das Jubiläumsjahr „50 Jahre Gendarmeriemusik OÖ“, in dem eine entsprechende Festschrift herausgegeben wurde. Bis Ende 2019 führte er die



Besuch der österreichischen Botschaft in Berlin mit Botschafter Dr. Peter Huber im Rahmen des Berlin Tattoos 2019.

Fotos: LPD OÖ/Bruno Guttman, privat

Gendarmerie- und ab 2006 nach der Zusammenlegung die Polizeimusik OÖ als Musikoffizier.

2014 war Michael Ahrer Gründungsmitglied des Vereins „Freunde der Polizeimusik OÖ“.

Polizeiwallfahrten

Seit Jahren organisierte Michael Ahrer die Teilnahme an den jährlichen Polizeiwallfahrten nach Maria Zell. Jedes Jahr fand er eine andere Wanderroute. Nichts wurde dem Zufall überlassen und die Strecken vorher abgegangen.

Der Privatmensch

Die Kinder- und Jugendjahre ver-

Konzertauftritte – Konzertreisen

- 2005 Konzertreise durch Mexiko mit Auftritten in Mexico City, Creel, Chihuahua, Delicias, Juárez und Acapulco.
- 2012 China: Dreiwöchige Konzertreise mit 13 Konzerten.
- 2015 Bad Füssing: Internationales Polizeimusiktreffen mit Polizeiorchester Bayern, der tschechischen Polizei und der Burgwache Prag.
- 2015 Initiierung und Erstaufführung des Kindermusicals „Chefinspektor Claus“ im Oberbank Donau Forum.
- 2016 Reise der Polizeimusik nach Dresden mit Besichtigung der Frauenkirche, Semperoper sowie der sächsischen Schweiz.
- 2017 Polizeimusiktreffen in Innsbruck.
- 2018 Rom: Reise mit Polizeiseelsorger Generalabt Johann Holzinger mit musikalischer Umrahmung der Papstaudienz und einer Messe im Petersdom.
- 2019 Berlin: Fünf Auftritte beim Berlin Tattoo.



Treffen mit chinesischen Polizisten im Rahmen der Konzerttournee durch China 2012.



Pressearbeit im Rahmen des EU-Ratsvorsitzes im März 2006 in Bad Ischl.



Viele Jahre moderierte Michael Ahrer die Konzerte im Brucknerhaus Linz.



Mit Bergführer Rudolfo stieg Michael Ahrer zum Gipfel des 6.088 Meter hohen Huayna Potosi auf.

brachte Michael Ahrer in Waidhofen an der Ybbs. Ende 1980 zog ihn die Liebe nach Oberösterreich und er übersiedelte nach Linz-Urfahr. 1983 heiratete er seine Gattin Sylvia. In Lichtenberg bauten sich die Eheleute ein Haus, das sie 1995 bezogen. Fit hält sich der Jungpensionist mit Mountainbiking, Bergwandern, Tourenskilauf, Langlauf und Skifahren. Seine Reisen führten ihn um den halben Erdball. Mit Gattin Sylvia bereiste er Südafrika, Namibia, Ecuador, Tansania und in Uganda besuchten sie die Gorillas im Regenwald.

Die heimischen Berggipfel waren für Michael „too small“ und so zog es ihn auch bei seinen Wanderreisen in andere Kontinente. Er bestieg den Kilimanjaro, reiste nach Nepal ins Everest Base Camp und bezwang Berggipfel in Indien. 2011 feierte er in Bolivien seinen ersten Gipfelsieg über einen Sechstausender; er stand am 6.088 Meter hohen Huayna Potosi.

Weitere Hobbys sind Lesen, das Besuchen von Theater-, Opern- und Konzertveranstaltungen.

Trotz der vielen Aktivitäten hatte er gelegentlich Zeit für seine dienstlichen Tätigkeiten in der Landespolizeidirektion OÖ ;)

In bester Erinnerung sind auch die Gartenfeste, zu denen er und Gattin Sylvia seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sommer immer eingeladen hatte.

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir dem jungen Pensionisten sowie Gattin Sylvia viel Gesundheit und



Bei der China-Tournee waren die letzten Auftritte als aktiver Klarinettenist der Polizeimusik OÖ.

alles Gute. Seine Stubentiger, Hund „Amico“ und Esel „Nico“ werden ihn sicher auf Trab halten.

Bruno Guttmann



Fad wird dem Ehepaar Ahrer in der Pension sicher nicht. Viele gemeinsame Hobbys, darunter die Betreuung der Bücherei im Heimatort Lichtenberg, bestimmen den neuen Lebensabschnitt.



Bei der Kommandantenbesprechung am 1. Juli 2020 im Stift St. Florian verabschiedete sich die Geschäftsführung der LPD OÖ offiziell von Michael Ahrer. Am Bild: Erwin Fuchs, Michael Ahrer, Andreas Pilsl und Alois Lißl.

Neue Führungskräfte in der Landespolizeidirektion OÖ

Innenminister Karl Nehamer und Mag. Dr. Michael Fischer Msc, Leiter Fakultät Sicherheit und Leiter Bachelorstudiengang Polizeiliche Führung gratulierten Andreas Sammer BA MA, Andrea Steiner BA und Stefan Hirner BA recht herzlich zum abgeschlossenen Studium an der FH Wiener Neustadt.

Die Landespolizeidirektion Oberösterreich schließt sich dieser Gratulation an und wünscht den drei Führungskräften alles Gute für ihre verantwortungsvollen Aufgaben und dass sie das Gelernte in den entsprechenden Positionen rasch umsetzen können.



Foto: BMI/Karl Schöber

Polizist der LPD ausgezeichnet

Abteilungsinspektor Mario Naxner ist stellvertretender Fachbereichsleiter der LA2 – Waffenwesen. Am 8. Juli 2020 war Mario beim Sicherheitsüberwachungsdienst der Direktion eingesetzt und daher für die Haussicherheit mitverantwortlich.

Bei der Dienstübergabe waren unter anderem die Sachbeschädigungen am Gebäude ein Thema. Ein Unbekannter beschmierte in den vergangenen Wochen vor Marios Dienst mehrmals Außenmauern der Direktion. Auch wenn die Schmähsprüche von einem niedrigen „künstlerischen“ Niveau zeugten, war der Sachschaden dennoch nicht unbedeutend.

Mario tauschte sich also mit anderen Kolleginnen und Kollegen bei der Dienstübergabe noch aus und ärgerte sich über die Beschädigungen. Gegen 21:50 Uhr beobachtete er einen Mann, der sich im Bereich der Einfahrtstore der Landespolizeidirektion zu schaffen machte. Mario rannte vor das Gebäude und stellte den Mann auf frischer Tat. Bei der Personendurchsuchung konnten bei dem 48-jährigen Linzer mehrere Schablonen sichergestellt werden. Nach den Ermittlungen der PI Bürgerstraße sind ihm mittlerweile 166 gleichgelagerte Sachbeschädigungen zuzuordnen.



Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich

Bei der Staatsanwaltschaft Linz konnte eine Hausdurchsuchung erwirkt werden. Dabei wurden neben den Tatmitteln auch eine größere Menge an Suchtmitteln und Bargeld sichergestellt.

Mario Naxner hat durch seine Aufmerksamkeit und sein beherztes Handeln zur Klärung vieler Straftaten maßgeblich beigetragen. Seine Amts-

handlung hat für positives Aufsehen in der Kollegenschaft gesorgt – sein Vorgesetzter Oberstleutnant Klaus Weidner und der für die Haussicherheit zuständige Büroleiter David Furtner haben ihn für eine Belobigung ein, die bereits genehmigt wurde.

Fritz Stadlmayr

Grieskirchen/Eferding

Hauptmann Ing. Thomas Schurz, BA, MSc wurde zum Stellvertreter von Bezirkspolizeikommandanten Obstlt Christian Stemmer, BA bestellt

Er übernimmt damit gleichzeitig die Leitung des Kriminalreferates. Schurz war vor seiner Ausbildung zum Leitenden Beamten im Stadtpolizeikommando Steyr – PI Ennsersstraße tätig. Zudem übt er seit vielen Jahren die Sonderverwendung als Strahlenspürer aus. Seit März 2020 ist er der Einsatzabteilung der LPD OÖ zugeteilt und unter anderem als Verbindungsorgan beim Krisenstab „CoVid-19“ des Landes Oberösterreich tätig. Ebenso unterstützt er den Leiter der Landesleitzentrale. Schurz ist 41 Jahre alt, Vater einer Tochter und wohnt in Steyr.

Landespolizeidirektor Andreas Pilsl, BA MA nahm die Ausfolgung des Bestellungsdekretes vor und gratulierte Hauptmann Thomas Schurz zu seiner verantwortungsvollen Führungsaufgabe recht herzlich.



Foto: LPD OÖ/Bruno Guttmann

Mit Juli 2020 wurde bei der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf ein Führungswechsel vollzogen.

Leitner folgt Goppold

Zwölf Jahre leitete Dr. Dieter Goppold die Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf. Mit Ende Juni 2020 ging er nun, zwei Monate später als geplant, in Pension. Grund für die Verspätung war die im März 2020 beginnende Corona-Krise. Eine geordnete Übergabe war Dr. Goppold wichtig. Die umfangreichen und fordernden Tätigkeiten im Krisenstab machte den geplanten Ruhestandstermin Ende April nicht möglich. Während dieser Zeit pflegte Dr. Goppold stets eine äußerst wertschätzende Zusammenarbeit mit der Polizei im Bezirk. Daher ließen es sich die Polizisten nicht nehmen, „ihren“ Bezirkshauptmann gebührend zu verabschieden.



Fotos: BPK Kirchdorf

Bezirkskommandant Seebacher (3. v.l.) und die PI-Kommandanten des Bezirkes verabschiedeten Bezirkshauptmann Dr. Goppold mit einer kleinen Aufmerksamkeit in den Ruhestand.



Die Antrittstour führte die neue Bezirkshauptfrau auch zum Bezirkspolizeikommando und Polizeiinspektion Kirchdorf. Am Bild: KontrInsp Josef Schwingenschuh, ChefInsp Horst Humpeltsberger, MSc, Mag. Elisabeth Leitner, Obstlt Franz Seebacher, BA, ChefInsp Reinhard Menneweger, GrInsp Helmut Weidinger.

Bezirkspolizeikommandant Obstlt Franz Seebacher, BA trat mit allen Inspektionskommandanten des Bezirkes Kirchdorf vor der Bezirkshauptmannschaft an und Polizeimusiker Walter Huber spielte ein Ehren-Signal. Franz Seebacher ließ die Amtszeit Revue passieren und dankte für die gute Zusammenarbeit. Mit einer Kurzversion des Zapfenstreiches endete der offizielle Teil der Verabschiedung. Dr. Goppold lud sichtlich erfreut die Poli-

zeiabordnung im Anschluss zu Kaffee und Kuchen. Dabei erinnerte sich der scheidende Bezirkshauptmann an die eine und andere Anekdote aus seinem Dienstgeschehen.

Antrittstour der neuen Bezirkshauptfrau

Mit 1. Juli 2020 trat Mag. Elisabeth Leitner offiziell die Nachfolge als Bezirkshauptfrau von Kirchdorf an. Die

Juristin war mehrere Jahre in einigen Bezirkshauptmannschaften und unterschiedlichen Abteilungen des Landes Oberösterreich tätig. Seit 2015 leitete sie die Anlagenabteilung der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach.

Eine ihrer ersten Tätigkeiten war der Besuch aller Polizeiinspektionen des Bezirkes im Rahmen einer Antrittstour. In persönlichen Gesprächen mit den Polizistinnen und Polizisten verschaffte sie sich einen ersten Eindruck von den vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen. Das Angebot, dass sie die bewährt gute Zusammenarbeit zwischen Sicherheitsbehörde und Polizei aufrechterhalten möchte, nahmen die Polizisten mit Freude auf. Aktuell verbindet das Einsatzgeschehen rund um Covid 19 Bezirkshauptmannschaft als Gesundheitsbehörde und Polizei besonders.

Wir wünschen Dr. Dieter Goppold alles Gute im neuen Lebensabschnitt und Mag. Elisabeth Leitner viel Erfolg für ihr Wirken im Bezirk Kirchdorf!

Obstlt Franz Seebacher, BA

Neuer Lebensabschnitt: Nachwuchs und Hochzeiten unserer Kolleginnen und Kollegen – Herzliche Gratulation!

Landespolizeidirektor Andreas Pils gratuliert recht herzlich allen Kolleginnen und Kollegen, die frisch „gebackene“ Eltern geworden sind oder einen gemeinsamen Weg mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner eingeschlagen haben. Alles Gute auf eurem weiteren Lebensweg!

Falls ihr euer schönsten Hochzeitsfoto und/oder euer Baby in diesem Magazin zeigen wollt, gebt uns bitte per Mail an lpd-o-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at Bescheid.

Wir freuen uns, wenn ihr eure schönen Momente mit allen teilen wollt!

EUERE BABYS



SIMON

„Von nun an gehen auf Schritt und Tritt zwei winzig kleine Füße mit.“

Am 2. Juni 2020 um 7:45 Uhr im Klinikum Grieskirchen hat der kleine Prinz Simon mit einem Gewicht von 2960g und einer Größe von 51cm das Licht der Welt erblickt.

Die Eltern Melanie Miesenberger und Manuel Graf (PI Wels Perna) sind überglücklich, dass ihr Sonnenschein jetzt bei ihnen ist.

Foto: Monika Schmidt



DAVID

David kam am 4. Mai 2020 um 22:39 Uhr im Krankenhaus Braunau mit einem Gewicht von stolzen 4230 Gramm und einer Größe von 58 cm zur Welt. Mama Manuela Wessler und Papa Norbert Lechner (PI Ostermiething) sind jetzt überglücklich

Foto: privat



RAPHAEL

Manches beginnt groß, manches klein und manchmal ist das Kleinste das Größte. Der kleine Raphael kam am 28. Mai 2020 in Vöcklabruck zur Welt. Nicht nur seine Eltern, Daniel und Verena (PI Altmünster) Kutschera freuen sich riesig über ihren Nachwuchs - sondern auch die großen Brüder Sascha (21) und Simon (18).

Foto: Daniel Peherstorfer



VIKTORIA

Der neue Stolz der Familie – Viktoria Barbara Aspöck- erblickte am 4. Juni 2020 im Krankenhaus Wels mit 3660 Gramm und einer Größe von 50 cm das Licht der Welt. Oliver, Viktoria's großer und glücklicher Bruder, passt nun allzu gerne auf seine kleine Schwester auf. Papa Hannes Aspöck (PI Haag am Hausruck) und Mama Barbara Schröttner sind natürlich ebenso glücklich.

Foto: privat



EMILIA

Wenn Träume Hand und Fuß bekommen und aus Wünschen Leben wird, dann kann man wohl von einem Wunder sprechen. Mama Lisa Kuttner (Büro Qualitäts- und Wissensmanagement) und Papa Daniel Schmuck durften ihre kleine Emilia am 24. Mai 2020 mit offenen Armen empfangen.

Foto: Nicole Ebberhofer



LAURA

Kleine Füße, kleine Hände, unsere Freude kennt kein Ende.

Die kleine Laura Driefer kam am 5. Juli 2020 um 0:45 Uhr mit einer Größe von 49 cm und einem Gewicht von 3050 Gramm im LKH Steyr zur Welt. Die stolzen Eltern Angela Driefer und Mag. Thorsten Driefer (PI Wels - Fremdenpolizei) genießen voll und ganz ihr Familienglück.

Foto: privat



HOCHZEIT DRIEFER

Mag. Thorsten Drierer (PI Wels-Fremdenpolizei) und seine Angela sind am 2. Mai 2020 in Stadt Haag in den Hafen der Ehe eingelaufen. Nach der emotionalen standesamtlichen Trauung wurde bei schönem Frühlingwetter im engsten Familienkreis bei Speis und Trank die Vermählung gefeiert. Das Brautpaar war zu diesem Zeitpunkt bereits in freudiger Erwartung ihrer Tochter Laura, was der Hochzeit besonderen Glanz verlieh. Laura ist dann am 5. Juli 2020 zur Welt gekommen.



Foto: Rosemarie Lang



HOCHZEIT HÖLLER

Lucia und David Höller haben am 26. Juni 2020 um 14 Uhr bei schönstem Wetter im Standesamt von Esternberg geheiratet, wobei die Trauung im engen Familienkreis stattfand. Beim darauffolgenden Sektempfang vor dem Standesamt ließen es sich einige Freunde nicht nehmen, überraschend vorbei zu schauen und den beiden zu gratulieren, was das Brautpaar sehr gefreut hat. Anschließend wurde im Gasthaus Hubinger in Esternberg gefeiert.



Foto: Andreas Jank



HOCHZEIT BICHLER

Manuel Bichler (LVA-OÖ, API-Wels) heiratete seine Irene am 24. Juli 2020 nach zwölf Jahren Testphase im engsten Familienkreis in seinem Heimatort Leonstein. Die standesamtliche Hochzeit fand bei bestem Wetter am Gemeindeamt in Grünburg statt. Hochzeitsfotograf und Kollege Stefan Wandrack fertigte die besten Schnappschüsse des Brautpaares vor der „tausendjährigen Linde“ bei der sog. Pernzellerkreuzung neben dem denkmalgeschützten Bauernhof „Büller“ an. Luxuriös ging es frisch vermählt in einem Mercedes E-Klasse zum Hochzeitsmahl nach Schlierbach zum Gasthaus Schröcker, wo ordentlich gefeiert wurde. Natürlich war auch Familienstar, Pomeranian-Kleinspitz Daisy, den ganzen Tag mit von der Partie. Noch am Abend flitterte das Hochzeitspaar mit dem Wohnwagen nach Kroatien, wo man sich noch vor dem bevorstehenden Familienzuwachs von Tochter Julia im Oktober ausgiebig erholte.



Foto: Stefan Wandrack



HOCHZEIT POPERAHAZKY

Am 6. Juni 2020 gaben sich Elisa und Dominik Poperahatzky (PI St. Florian) nach über zehn Jahren Beziehung das Ja Wort. Die standesamtliche Trauung fand bei kaiserlichem Sommerwetter am Anwesen der Eltern von der Braut in Sankt Valentin im engsten Familienkreis statt. Ein wunderschöner Tag, den die beiden nie vergessen werden. Die kirchliche Hochzeit musste leider coronabedingt verschoben werden, wird aber nächstes Jahr im Mai nachgeholt.



Foto: BRAINSONIC AUSTRIA/Michael Heigl

Unsere Führungskräfte



Name: Bertram Pillinger
Alter: 52 Jahre
Wohnort: Mondsee
Familie: verheiratet, zwei Kinder
Hobbys: Haus, Holzwerkstatt, Sport

Meine Dienststelle:

Die PI Mondsee verfügt dzt. über 16 Beamte, wobei wir mit zahlreichen Sonderverwendungen (EE, MRV, BSS, KKD-SG, MB-Führer, RS-Lehrer, Alpinistin, Prävention, Brandermittler, Einsatztrainer, Krim-Gruppe) verstärkt sind. Unser Fuhrpark umfasst dzt. (dank einer BPK KFZ Zuteilung) vier KFZ, ein Motorrad und ein Motorboot. Seit einigen Jahren sind wir zudem eine Schulungsdienststelle des BZS OÖ, es sind uns permanent ein bis zwei Schüler zur praktischen Ausbildung zugeteilt.

Mit der Zuständigkeit für die flächenmäßig sehr großen Gemeinden Mondsee, Oberhofen, Zell am Moos, Sankt Lorenz und Tiefgraben haben wir nicht nur viele Quadratkilometer an Land zu versorgen, sondern sind auch für die Sicherheit von über 14.000 Einwohnern zuständig. Auch der gesamte Mondsee gehört zum Gemeindegebiet und wird ganzjährig am Wasser mit dem Motorboot bestreift. Aus diesem Grund sind alle Beamte der PI Mondsee als Motorboot-Führer ausgebildet. Aufgrund unserer exponierten Lage, zwei Drittel der angrenzenden Rayone liegen im Bundesland Salzburg, und der hohen Arbeitsbelastung werden wir im Bezirk Vöcklabruck als Schwerpunktdienststelle geführt, somit ist uns immer der maximale Stand an Personal von Seiten des BPK Vöcklabruck zugesichert. Langweilig wird uns nie, weder im Sommer, noch im Winter, im Mondseeland ist immer was los.

Mein beruflicher Werdegang:

Die ersten Jahre nach der Gendarmerieschule in Linz (GAL 2/88) verbrachte ich auf dem GP Mattighofen, wohin ich am 1. Mai 1990 ausgemustert wurde. Danach erfolgte per 1. November 1997 die Versetzung nach Mondsee als Sachbearbeiter für den Kriminaldienst. Über den Weg vom Sachbearbeiter zum 2. und 1. Stellvertreter des Dienststellenleiters war es auch mein ausdrückliches Ziel dieser Dienststelle als Leiter vorzustehen. Nach mittlerweile 52 Lebensjahren in Mondsee darf ich auch behaupten über beste Orts- und Personalkennntnis zu verfügen. Ich bin sehr stolz in einem der für mich schönsten Gebiete Österreichs seit ein paar Jahrzehnten Dienst machen und nunmehr für diese als Dienststellenleiter zuständig sein zu dürfen.

Das Mondseeland ist mir auch durch meine Sportausübung (MTB, Schwimmen, SUP, Ski-Tourengehen, Klettern, Skaten und Tauchen) zu Lande und zu Wasser bestens bekannt.

Mein dienstliches Motto:

Geht nicht – gibt's nicht. Es gibt immer einen Weg, man darf nur nicht aufgeben. Nichts von anderen verlangen, was man sich nicht selbst auch abverlangt und ganz wichtig: Die Kameradschaft und der Spaß auf der Dienststelle dürfen nicht zu kurz kommen!

Meine berufliche Herausforderung:

Die größte Herausforderung wird wohl sein, den Anschluss an die Praxis und die rasche Weiterentwicklung in dieser nicht zu verlieren. Die Beamten auf den Polizeiinspektionen sind Generalisten und es wird verlangt, sich in jedem Tätigkeitsfeld perfekt auszukennen. Die Hilfestellung dazu möchte ich auch als Dienststellenleiter den Mitarbeitern weiterhin geben können. Zudem sehe ich als mein vordringlichstes Ziel, die PI Mondsee weiter in ihrer Personalstärke aufzustocken, um den zukünftigen Herausforderungen auch gewachsen zu sein.

Ich wünsche meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mir die nächsten Jahre gleichsam mit Gesundheit und der bekannt guten Kameradschaft in Mondsee verbringen zu dürfen!

Unsere Führungskräfte



Name: Günther Böck
Alter: 59 Jahre
Wohnort: Vöcklabruck
Familie: verheiratet mit Margot, zwei erwachsene Töchter, Kater mit Namen „Tiger“
Hobbys: Tennis, Schifahren, Kochen; Gemeinderat in der Stadt Vöcklabruck

Meine Dienststelle:

PI Vöcklabruck, 44 Beamte, zuständig für die Bezirksstadt Vöcklabruck, für die Gemeinden Regau, Ungenach und Pilsbach.

Mein beruflicher Werdegang:

Eintritt zur Bundesgendarmerie per 1. Februar 1983, bis auf den Zeitraum vom 1. Dezember 2008 bis 31. Dezember 2010 (Stellvertreter des Kdt. der PI Ampflwang) immer auf der Dienststelle in Vöcklabruck in verschiedenen Funktionen: Sachbearbeiter, qualifizierter Sachbearbeiter, 3., 2., und 1. Stellvertreter.

Mein dienstliches Motto:

Die ganze Kunst der so schwierigen Menschenführung besteht darin, seine Untergebenen so zu behandeln, wie man selbst von seinem Vorgesetzten behandelt werden möchte.

Meine berufliche Herausforderung:

Die Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter zu erkennen, sie zu fördern und sie dann so einzusetzen, dass sie sich somit bestmöglich dienstlich entfalten können.



Name: Klaus Huber
Alter: 59 Jahre
Wohnort: St. Marienkirchen
Familie: Gattin Brigitte, drei Söhne Matthias 24, Georg 22, Florian 21 – Deutschkurzhaarhündin Lucy
Hobbys: naturverbundener Jäger in der Jagdgesellschaft St. Marienkirchen, leidenschaftlicher Hundeführer, Motorradfahrer

Meine Dienststelle:

PI Suben, zuständig für die Gemeinden Suben, St. Marienkirchen und Eggerding, derzeit mit acht Mitarbeiter.

Mein beruflicher Werdegang:

1982 Eintritt in den Bundesdienst bei der Zollwache, verschiedene Dienststellen beim BMFF in Oberösterreich, Schiffsführer, Diensthundeführer bei der Zollwache als Einsatzbearbeiter bei der Sondereinsatzgruppe Wels;
 1997 Wechsel zur Gendarmerie als Diensthundeführer zum Gendarmerieposten Schärding, Absolvierung der Überstellungslehrgänge, anschließend Verwendung als Kriminalfachbearbeiter – vorwiegend Suchtmittelkriminalität
 2017 Versetzung zur PI Suben als Sachbearbeiter, seit 2019 Vertreter und seit Juli 2020 Kommandant der PI Suben.

Mein dienstliches Motto:

Eine gelegentliche (z.B. nach einem geplanten Dienstunterricht), gemeinsame Zusammenkunft zur Aus- bzw. Ansprache von dienstlichen und teilweise auch privaten Vorkommnissen fördert den Zusammenhalt und das gegenseitige Verstehen der gesamten Mannschaft und trägt so zu einem guten Arbeitsklima bei.

Meine berufliche Herausforderung:

Den Mitarbeitern konkrete Ziele/Aufgaben vorgeben, ihnen den rechtlich erlaubten Entscheidungsfreiraum lassen, um die Selbstständigkeit und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter zu fördern;
 Verantwortung für alle Mitarbeiter, sowie für die Dienststelle übernehmen, Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter erkennen und diese richtig einsetzen und würdigen.

Unsere Führungskräfte



Name: Johann Greinecker

Alter: 51 Jahre

Wohnort: Pollham

Familie: verheiratet mit Elisabeth, vier Kinder: Florian 25, Katrin 23, Tobias 15 und Gabriel 13 Jahre; drei Katzen

Hobbys: Skifahren, Wandern, Walken, Heimwerken in jeder Art – nach dem Motto – es gibt immer was zu tun

Meine Dienststelle:

PI Krenglbach – zuständig für Krenglbach, Pichl/Wels, Buchkirchen und Mistelbach – zehn Mitarbeiter – zurzeit acht Mitarbeiter, davon ein Motorradfahrer und Verkehrserzieher, zwei Bezirksspurensicherer, ein Umweltkundiges Organ (UKO).

Mein beruflicher Werdegang:

Tischlerlehre mit Gesellenprüfung

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1. Oktober 1991: | aufgenommen BPD Wels (Schulabteilung der BPD Linz) |
| 2. Februar bis 22. September 1998: | E2 a Ausbildung in Wien |
| 1999-2000: | Wachkommandant im Wachzimmer Hauptbahnhof Wels |
| 2001-2002: | BPD Wels Einsatzleitstelle mit Koordination der Funkstreifen in Wels |
| 2002: | Erster Wagenkommandant beim Verkehrsunfallkommando der BPD Wels mit Hauptaufgabe Aufnahme von Verkehrsunfällen und Verwendung in allen Wachzimmern der BPD Wels als Wachkommandant |
| 1. Juli 2005 bis 31. Mai 2010: | qual. Sachbearbeiter in Wels auf der PI Dragonerstraße, hauptverantwortlich für die Stadtleitstelle SPK Wels sowie Verwendung als Dienstführender im Gruppendienst der PI Dragonerstraße |
| 1. Juni 2010 bis 30. April 2013: | Sachbearbeiter der PI Krenglbach – Außendienst und Erledigung von Dienstführungsagenden, Dienstplanung und Verrechnung sowie die Vertretung des PI Kommandanten. |
| seit Mai 2012: | Bezirksspurensicherer – Tatortbearbeiter - im Bezirk Wels Land |
| seit 1. Mai 2013: | Kommandant-Stv. der PI Krenglbach, Bezirksspurensicherer |
| seit 1. Juli 2020: | Kommandant der PI Krenglach, Bezirksspurensicherer. |

Mein dienstliches Motto:

Mit Wissen und Hausverstand den dienstlichen Alltag meistern - auch mal ein Auge zudrücken (wenn man das so sagen darf).

Meine berufliche Herausforderung:

Aufgrund der zahlreichen Versetzungen im vergangenen Jahr innerhalb der PI Krenglbach ist für mich eine wichtige Aufgabe die „Jungen“ in den Dienstbetrieb nach bestem Wissen und Gewissen einzuführen und den sozialen und dienstlichen Zusammenhalt auf der Dienststelle und im Bezirk zu fördern. Der Kontakt zu den Bewohnern der Gemeinden und die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Behörden ist ebenfalls ein wichtiger Punkt und gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Trotz umfangreicher und ausgereifter Technik ist der Umgang mit den Menschen immer noch eine Kernaufgabe der Kollegenschaft. Als Kommandant ist man heutzutage wirklich gefordert – er ist immer der Ansprechpartner bei Problemen und Schwierigkeiten. Die Mitarbeiter müssen an einem Strang ziehen und das Wichtigste ist immer wieder, dass jeder nach dem Dienst gesund und auch zufrieden nach Hause gehen kann.

Unsere Führungskräfte



Name: Horst Eppensteiner
Alter: 57 Jahre
Wohnort: Neukirchen an der Vöckla
Familie: verheiratet, zwei erwachsene Töchter, beide außer Haus
Hobbys: Imkerei mit bis zu 36 Bienenvölkern – meine große Leidenschaft, Bergwandern in der näheren Umgebung mit der dazugehörigen Hüttengaudi

Meine Dienststelle:

PI Frankenmarkt, zuständig für die Gemeinden Frankenmarkt, Pöndorf, Weißenkirchen/Attergau und Fornach; Stand zehn Beamte, doch bereits jahrelanger Personalfehlstand, zurzeit 9 Beamte; Schwerpunkt Verkehrsüberwachung - die PI Frankenmarkt stellt einen erheblichen Teil der Bezirksverkehrskräfte im Bezirk Vöcklabruck.

Mein beruflicher Werdegang:

1985/86: Gendarmerieschule in Linz
 1987: Ausmusterung zum Gendarmerieposten Palting
 1988-1992: Eingeteilter Beamter in Frankenmarkt
 1992/1993: Fachkurs in Mödling
 1993 – 2011: Sachbearbeiter PI Frankenmarkt
 2011 – 2020: Kommandant-Stv. in Ampflwang und Frankenmarkt
 seit 1. Juli 2020: Kommandant der PI Frankenmarkt.

Mein dienstliches Motto:

Alles am Laufen zu halten – viel mehr ist mit den gegebenen Ressourcen nicht möglich.

Meine berufliche Herausforderung:

Es stellt eine besondere Herausforderung dar, bei einer kleinen Dienststelle alles unter einen Hut zu bringen. Hoffentlich ersticken wir nicht in Dienstanweisungen, Rechtsvorschriften und Statusmeldungen.



Name: Christian Schramm
Alter: 57 Jahre
Wohnort: Wilhering
Familie: verheiratet, zwei Söhne
Hobbys: Rudern, auch Indoor

Meine Dienststelle:

Polizeiinspektion Linz-Hauptbahnhof mit 42 Beamtinnen und Beamten – vom Bahnsteig 21 durch das Kärntnerauge über den Volksgarten zur Goethekreuzung, weiter zum Linzer Stadion nach Gaumberg und zurück.

Mein beruflicher Werdegang:

1985 – Grundausbildung E2c
 1999 – Dienstführendenkurs
 2000 – 2003 Sachbearbeiter PI Linz-Landhaus
 ab 2003 dienstführender Beamter in der Inspektion Linz-Hauptbahnhof
 seit 1. Juli 2020 Dienststellenleiter

Mein dienstliches Motto:

KISS – Keep it simple, stupid.

Meine berufliche Herausforderung:

42 Individualisten treffen auf 86 bekannte Nationen des Linzer Bahnhofs.

Nehammer besucht Mauthausen, um der Opfer zu gedenken

Innenminister Karl Nehammer besuchte im Beisein der oberösterreichischen Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander, des Perger Bürgermeisters Anton Froschauer sowie des oberösterreichischen Landespolizeidirektors Andreas Pilsl am 28. Juli 2020 das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen, um der Opfer des Holocaust zu gedenken.

„Es ist gerade für uns als Polizei, die das Gewaltmonopol innehat, Verpflichtung und Aufgabe zugleich, sich mit der Vergangenheit auseinander zu setzen“, sagte Innenminister Karl Nehammer beim Besuch im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen am 28. Juli 2020. „Nur wer bereit ist, sich der Vergangenheit zu stellen, kann versuchen, in Zukunft das Richtige zu tun.“

Es werde mit sehr viel Kompetenz, Sorgfalt und Nachhaltigkeit versucht, das zu erklären, was vor über 75 Jahren passiert ist, sagte der Innenminister über die Arbeit des Gedenkstätten-Personals. Mit Fotografien, Zeichnungen und Überlieferungen versucht das pädagogische Personal der Gedenkstätte Eindrücke aus der damaligen Zeit zu vermitteln, ohne diese mit Nachbauten zu verfälschen. „Die größte Herausforderung unserer Arbeit ist, eine gewisse Sehhilfe für Besucherinnen und Besucher zu leisten“, sagte Gedenkstätten-Direktorin Barbara Glück.

Auseinandersetzung mit Geschichte ist wichtig für Polizei

Nehammer betonte, dass die Auseinandersetzung mit der Geschichte nicht nur wichtig für Polizistinnen und Polizisten sei, sondern ein bewusster Auftrag der Republik Österreich. „Der Besuch der Gedenkstätte Mauthausen ist verpflichtender Bestandteil der Polizei-Grundausbildung“, betonte der Innenminister. Darüber hinaus arbeite die Sicherheitsakademie mit dem Bildungsexperten Daniel Landau zusammen, der bis Ende des Jahres eine Evaluierung der Lehrpläne im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit Extremismus und Totalitarismus vornehme, sagte Nehammer.

Gewaltmonopol bedeutet Verantwortung und ständige Reflexion

Der Innenminister traf im Rahmen der Führung durch das Konzentrationslager mit einer Polizei-Ausbildungsklasse aus dem Bildungszentrum Wels der Sicherheitsakademie des Innenministeriums zusammen. „Als Innenminister ist mir Kameradschaft sehr wichtig“, sagte er. „Kameradschaft darf aber niemals zu Blindheit führen.“ Es sei eine große Herausforderung und Verantwortung einer jeden Polizistin und eines jeden Polizisten, extremistische Tendenzen zu unterbinden und zur Anzeige zu bringen, egal woher diese rühren. „Es freut mich sehr, dass der Besuch der Gedenkstätte Mauthausen im Zuge der polizeilichen Ausbildung dazu beiträgt, bei einer derart heiklen Thematik zu sensibilisieren“, sagte Nehammer.



Andreas Pilsl, Barbara Glück, Karl Nehammer und Christine Haberlander im stillen Gedenken.



Karl Nehammer, Christine Haberlander und Andreas Pilsl mit Schülerinnen und Schülern des BZS Wels.

Militärkommandant Muhr zu Besuch

Der Militärkommandant von Oberösterreich, Brigadier Dieter Muhr, überraschte Landespolizeidirektor Andreas Pisl, BA MA, am 26. Juni 2020.

Bei seinem Besuch übergab der Militärchef augenzwinkernd ein symbolisches Geschenk eines Grenzüberganges. Hintergrund war der gemeinsame Einsatz an den Grenzen Oberösterreichs während der Corona-Pandemie.

Andreas Pisl nahm das Geschenk für alle Polizistinnen und Polizisten Oberösterreichs dankend an und revanchierte sich mit einem Gegengeschenk – einer Trinkflasche, damit das Bundesheer mit polizeilicher Unterstützung möglichst lange durchhält.

David Furtner



Dieter Muhr und Andreas Pisl im Kommandoraum der LPD OÖ.

Foto: LPD OÖ/Lisa Brandl

Antrittsbesuch: Generalsekretär Tomac besuchte Oberösterreich

Der Generalsekretär im Innenministerium, Mag. Helmut Tomac, besuchte am 18. Juni 2020 hohe Vertreterinnen und Vertreter der Polizei in Linz. Der Besuch des Generalsekretärs begann mit einem Arbeitsgespräch mit Landespolizeidirektor Andreas Pisl, BA MA. Im Anschluss diskutierte Generalsekretär Tomac mit den Führungskräften der Landespolizeidirektion über allgemeine Sicherheitsthemen. Dabei stand über allem das Motto: „Gemeinsam die Polizei weiterentwickeln - zum Wohle der Bevölkerung.“

Für Büroleiter Günther Humer, der seinen Chef begleitete, war dieser Tag ganz besonders. Augenscheinlich freute er sich über das Wiedersehen mit vielen seiner Weggefährten.



Generalsekretär Helmut Tomac.

Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich

VORSICHT vor INTERNET-Betrügereien

So, wie sich in den vergangenen Jahren unser gesellschaftliches Verhalten massiv verändert hat, so haben sich auch Betrüger die moderne Technik/moderne Kommunikation zu nutze gemacht.

Die Varianten an strafbaren Handlungen, denken sie an betrügerische Gewinnversprechen, nicht vorhandenen Waren beim Online-Shopping, Kredite und Veranlagungsmöglichkeiten, Phishing-E-Mails ... sind endlos.

Allen diesen Straftaten ist jedoch eines gemeinsam: Die Täter spielen mit unserer Menschlichkeit, unseren Bedürfnissen, Sehnsüchten und Neigungen. Unsere Leichtgläubigkeit, mangelnde Vorsicht, Unkenntnis von technischen Möglichkeiten macht uns alle zu potentiellen Opfern.

Polizei OÖ: Wir wissen, die Maschinen der Betrüger sind vielseitig. Was sind jedoch die derzeit häufigsten Betrugshandlungen?

Sakoparnig: Die Täter reagieren auf Angebot und Nachfrage, passen sich permanent den gesellschaftlichen Entwicklungen und Bedürfnissen an, sind privatwirtschaftlich orientiert.

Derzeit sind betrügerische Straftaten mit Bezug auf Online-Finanzprodukte stark im Zunehmen, ebenso die „modernen Heiratsschwindler“, die Freund-

schaftsanfragen verschicken, die Liebe des Lebens vortäuschen, jedoch nur am Vermögen des anderen interessiert sind. Ebenso Phishing-E-Mails, um an die Verfügungs- bzw. Kennwortdaten der Kontoinhaber zu gelangen. Fake-Shops und Bestellbetrügereien flachen ebenso wenig ab.

Nicht zu vergessen jene Straftaten in Bezug auf Unternehmen, manipulierte Zahlungsaufforderungen durch den vermeintlichen Geschäftsführer an die Mitarbeiterin bzw. abgeänderte Kontonummern auf übermittelten Rechnungen.

Diese kriminellen Organisationen decken die ganze Bandbreite ab und passen ihre Vorgangsweise permanent an.

Polizei OÖ: Wie gehen in diesen Fällen die Betrüger vor und warum sind sie immer wieder so erfolgreich?

Sakoparnig: Einerseits handelt es sich bei den Tätern um bestens geschulte „Verkäufer“, die sehr viel Gespür für ihr Gegenüber entfalten und auch die entsprechende Geduld für den richtigen Zeitpunkt aufbringen. Andererseits dürfen wir nicht vergessen, dass wir als Polizei häufig nur von den vollendeten, gelungenen Straftaten erfahren, wo dann auch tatsächlich Schaden entstanden ist. Meiner Erfahrung nach,



Foto: privat

ChefInsp Gerald Sakoparnig

56 Jahre, verheiratet
Seit 2005 beim LKA OÖ
Seit 30 Jahren im Bereich
Vermögensdelikte tätig

vor allem, wenn ich an Nichten/Neffen-Betrug bzw. Kautions-Betrug denke, gehen aber einer gelungenen Straftat häufig hunderte Fehlversuche voraus. Das schreckt jedoch die Täter nicht ab, weil sie wissen, dass eine gelungene Tat alles aufwiegt. Fehlversuche bedeuten für sie keinen Rückschlag!

Polizei OÖ: Warum ist es so schwierig, die Betrüger dinghaft zu machen?

Sakoparnig: Dafür gibt es eine Vielzahl an Gründen. Wir dürfen nur nicht glauben, dass Polizei und Justiz alleine diese Straftaten verhindern können. Denn häufig werden diese strafbaren Vorgangsweisen durch „legale wirtschaftliche Errungenschaften“ ermöglicht. Wir brauchen nur an den Online-Handel denken, oder die Möglichkeit online Bankkonten zu eröffnen, online Kredite zu beantragen, Mehrwertnummern, Finanzdienstleister die weltweit agieren usw.

Tatsache ist aber auch, dass wir bei vielen unserer Ermittlungen fremdbestimmt sind. Wir sind abhängig von justiziellen Rechtshilfeersuchen in das Ausland und dann dort von den jeweils geltenden Rechtsvorschriften. Häufig sind Daten nicht mehr abrufbar, da sie aufgrund geltender Datenschutzbestimmungen nur sehr kurzfristig gespeichert werden dürfen. Datenschutz bedeutet vor allem im Bereich der Internet-Kriminalität auch massiven Täterschutz!



Gerald Sakoparnig beim Interview mit Heide Klopf.



Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich

Die Gefahr der Anonymität im Internet wird von vielen Menschen unterschätzt.

Man muss das auch unserer Bevölkerung ehrlich mitteilen. Polizei und Justiz dürfen nur im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten agieren; umso weniger Rechtsgrundlage, umso weniger Möglichkeit Straftaten aufzuklären.

Anders gesagt, hat sich Internet-Kriminalität durch technische, wirtschaftliche Entwicklung gebildet, ebenso aus unserem persönlichen Verhalten. Um diese Straftaten einzudämmen, braucht es ein generelles Umdenken.

Polizei OÖ: Gibt es DAS typische Opfer von Betrügern?

Sakoparnig: NEIN, den Tätern ist es ja völlig egal, wem sie das Geld oder die Vermögenswerte (Münzen, Schmuck etc.) abnehmen. Hauptsache, es gelingt und sie können sich oder ihre Hintermänner bereichern.

Sie tüfteln lediglich an Vorgangsweisen, probieren diese aus und führen Ergänzungen, Abänderungen durch, korrigieren blitzschnell die Ausführung – ordnen alles dem Erfolg unter.

Alles andere ist dann eine Frage der Psychologie.

Bei älteren Opfern spricht man die ausgeprägte Hilfsbereitschaft, vor allem für die eigene Familie oder die nächsten Angehörigen, an. Ebenso, generationsbedingt, an einen gewissen Respekt gegenüber bestimmten Berufsgruppen wie Anwälten, Notaren oder der Polizei – man glaubt deren Schilderungen.

Bei den jüngeren Opfern wird die

übertriebene Sparsamkeit, sprich Gier angesprochen, das Verlangen ein Schnäppchen zu ergattern. Ebenso Naivität und Sorglosigkeit.

Das Bedürfnis und die Sehnsucht nach Partnerschaft, Beziehung, Lebensabend zu zweit, wird in den sozialen Medien, in Form von Freundschaftsanfragen und dergleichen bedient.

Polizei OÖ: Wie kann man sich am besten vor Betrügern schützen?

Sakoparnig: Das Wichtigste ist, sich zu verinnerlichen, dass die moderne Technik auch eine Spielwiese für Kriminelle bietet. Wir dürfen nicht alles glauben, was wir zu lesen, zu sehen bekommen – also einen gewissen Selbstschutz, eine gesunde Portion an Misstrauen aufbauen.

E-Mails und Inhalt stammen nicht immer vom vermeintlichen Absender!

Ganz wichtig ist auch der Hausverstand. Das Angebotene sollte immer in Abgleich mit der Lebenserfahrung gebracht werden. Eine zweite Meinung einholen kann nie schaden.

Auch Google verwenden und das Gesuchte mit den Begriffen „Betrug, Straftat, Erfahrung ...“ abfragen, kann Schaden verhindern.

Polizei OÖ: Warum sollte man unbedingt Anzeige bei der Polizei erstatten?

Sakoparnig: Erstens sind wir be-

müht, jeden Sachverhalt bestmöglich abzuklären und gemeinsam mit der zuständigen Justiz die Straftäter auszuforschen. Und ein anderer Grund ist jener, dass wir nur durch Information Erkenntnisse sammeln und uns weiterentwickeln können. Dieser Nutzen kommt dann wiederum in den offiziellen Warnmitteilungen zum Ausdruck und fließt ebenso in unsere interne Aus- und Fortbildung ein.

Polizei OÖ: Was sind deine beruflichen Herausforderungen?

Sakoparnig: Überzeugungsarbeit bei den Verantwortlichen leisten, dass wir in diesem Deliktsbereich, in jeglicher Form, massiv gefordert sind und wenn ich an die angedachte Kriminaldienstreform denke, dass es nicht lediglich um die Erhöhung von Funktionen gehen darf, sondern wir müssen unsere kriminalpolizeilichen Strukturen, das althergebrachte Denken in Bezirks-, Stadt- und Landesgrenzen hinterfragen.

Es gibt keine Internet-Kriminalität, deren Ermittlungsbeginn und -ende im eigenen örtlichen Zuständigkeitsbereich liegt – diese Zeiten sind schon lange vorbei.

Es kann also nur darum gehen, welche Bereiche/Ebenen sind für welche Aufgaben zuständig und dementsprechend muss die Personaleinteilung stattfinden. Und das Ganze mit Weitblick über den eigenen Tellerrand hinaus. Die Frage des hinkünftigen persönlichen Einflusses sollte bedeutungslos sei.

Grundsätzlich: umso mehr Zuständigkeit/Tätigkeit auf den Basis-Dienststellen ..., umso weniger Personal in den Zentralstellen, oder andersrum.

Unabhängig davon wäre es auch wichtig, dass diese Entwicklung, sprich IT-Kriminalität, auch in der polizeilichen Grundausbildung entsprechend unterrichtet werden sollte - am besten durch Praktiker.

Persönlich würde ich mir wünschen, dass der derzeitige Kriminaldienst, vor allem für die junge Kollegenschaft, wieder attraktiver und erstrebenerwerter wird.

Lieber Gerald, vielen Dank für's Gespräch.

Ein General lädt ein

Der letzte als Zentralinspektor in Pension gegangene Offizier der Linzer Polizei, General i. R. Alfred Pirklbauer, lud am 30. Juli 2020 anlässlich seines 80. Geburtstages „seine“ Offiziere der Linzer Sicherheitswache zum gemütlichen Beisammensein ins Gasthaus Lehner in Harbach.

Alle Geladenen kamen und ließen es sich nicht nehmen dem einzigen Linzer Polizeigeneral zu gratulieren. In einer launigen Rede erzählte Bgdr i. R. Johann Schnell dann von der schwierigen Geschenksuche in Corona-Zeiten und überreichte den (hoffentlich) einlösbaren Reisegutschein. Er bedankte sich in seiner Rede auch für die erlebte menschliche Führung, sicher auch das Markenzeichen von Alfred Pirklbauer.

Der 80er ist dem General kaum anzusehen - rüstig und geistig topfit präsentierte sich der Jubilar. Viele gemeinsame Anekdoten wurden aufgewärmt, alles „alte G’schichten“ natürlich, aber doch viel Unvergessenes. Geschwärmt wurde über die erlebte Kameradschaft und Kollegialität und die Sperrstunde beim Lehner kam viel zu früh.

Wir bedanken uns für die Einladung, für die Übernahme der Zeche, aber noch viel wichtiger: für die tolle Idee eines gemeinsamen Treffens die da geboren wurde und ganz sicher wiederholt werden wird.



Moser, Haringer, Steiner, Fritz, Palmetshofer, Schnell, Graschy, Pirklbauer, Perger, Felbermayr, Hennerbichler.

Gen. i. R. Alfred Pirklbauer ist 1960 als provisorischer Wachmann in die Linzer Polizei eingetreten, hat die Polizeischule im Hühnersteig absolviert, 1962 Dienst im Wachzimmer Neue Welt, 1965 Lehrer in der Polizeischule. 1967 – 1969 Ausbildung zum Polizeioffizier in Wien. Diverse Leitungsfunktionen in Linz, u.a. Stv. der Verkehrsabteilung, Kommandant der damaligen Sicherheitswacheabteilung SWA 3 (Urfahr), Kommandant der SWA 1 (Innenstadt), Leiter Referat 1 (heute Büro A1) und

mit 1. Jänner 1996 Leiter des Zentralinspektorates der Linzer Sicherheitswache. Mit 31. Juli 2001 erfolgte der Übertritt in den Ruhestand. Ausgezeichnet wurde Alfred Pirklbauer mit dem Silbernen Verdienstzeichen der Republik Österreich und der Beförderung in den Generalsrang für seine langjährige und ausgezeichnete Führungstätigkeit.

Obstlt Christian Moser, BA



Die Offiziere der Sicherheitswache 1998: sitzend: Erich Graschy, Johann Schnell, Karl Hennerbichler, Alfred Pirklbauer, Erich Fritz, Josef Haringer, Wolfgang Palmetshofer. Stehend: Franz Landerl, Christian Breithuber, Christian Moser, Heinz Felbermayr, Ernst Steiner, Dietmar Perger.

Geht nicht gibt's nicht!

So lautete das Motto der Radfahrprüfungen im Corona-Jahr 2020

In Oberösterreich unterstützt traditionell die Polizei die Abhaltung der Radfahrprüfung von Kindern ab zehn Jahren, die diese Prüfung freiwillig ablegen. Bei einer positiven Prüfung sind die Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren zum Lenken eines Fahrrades im Straßenverkehr – ohne Begleitperson - berechtigt.

Die Wichtigkeit des Satzteilens „ohne Eltern“ verstehen vermutlich nur Eltern, die ihrem Kind nach positiver Prüfung noch am selben Tag die erste alleinige Fahrt zum nahegelegenen Lebensmittelmarkt erlauben.

Mitunter sind es lange Minuten. Lange, bange Minuten... bis das eigene Kind, natürlich unverseht, aber dafür

umso stolzer wieder heim kommt.

Da alle Kinder in Oberösterreich die Prüfung mit freundlicher Unterstützung von Verkehrspolizistinnen und -polizisten ablegen, sollten die ersten Fahrten ohne Mama und Papa aber sowieso gelingen.

Nicht anders war es bei neun Kindern der Volksschule am Linzer Pöstlingberg. Die Schule musste coronabedingt den Unterricht einstellen und wurde geschlossen. Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse waren darüber absolut nicht erfreut.

Vermutlich wegen den fehlenden Unterrichtseinheiten, jedenfalls aber wegen der Radfahrprüfung, die nunmehr nicht gewohnt abgehalten wer-

den konnte. Ohne Radfahrprüfung, die ausschließlich in der letzten Klasse der Volksschulen angeboten wird, drohte eine gefährliche Bildungslücke im Bereich Verkehrssicherheit.

Dank Gruppeninspektor Martin Broucek von der Linzer Verkehrsinspektion gab es am 3. Juli doch ein glückliches Ende für die neun kleinen Heldinnen und Helden.

Martin Broucek erfüllte den Wunsch der Kinder und nahm die Prüfung außerhalb der Schule (im privaten Umfeld) ab. Selbstverständlich wurden dabei alle Hygiene- und sonstigen Maßnahmen zur Ansteckungsvermeidung peinlich genau eingehalten.

Die Mädchen und Buben waren mit solidem Wissen über die straßenpolizeilichen Vorschriften und mit Mund-Nasen-Schutzmasken bestens gerüstet. Unter den wachsamen, aber stets freundlichen Augen des Verkehrserziehers wurden die theoretischen Fragen rasch beantwortet und dann die Kreuzungen mit Bravour auf dem Rad gemeistert.

Am Ende stellte Polizist Broucek die Ausweise aus und bestätigte den Prüflingen und ihren Eltern somit amtlich, dass sie berechtigt sind, ihr Rad im öffentlichen Straßenverkehr zu lenken. So endete wahrlich ein schöner und wichtiger Tag für die Pöstlingberger Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu sicheren, umsichtigen und vernünftigen Verkehrsteilnehmern.

David Furtner

So kann eine Fahrradprüfung in Zeiten von Corona aussehen. Die Kinder bewältigten den theoretischen Teil mit Bravour.



Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich



Sechs Heldinnen und drei Helden mit ihrem Verkehrspolizisten samt Zivildienstler Phillip.

Erweiterung Polizeiinspektion Linz-Hauptbahnhof

Zusätzliche Polizeipräsenz wird das subjektive Sicherheitsempfinden weiter stärken

Der Linzer Hauptbahnhof ist mit rund 545 Zügen und ca. 40.000 BesucherInnen pro Tag der größte Bahnhof Oberösterreichs und insgesamt der siebtgrößte Bahnhof in ganz Österreich. Klar, dass eine zentrale Verkehrsdrehscheibe dieser Größenordnung besondere Ansprüche an das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stellt und die Polizei schnell präsent sein muss.

Dem lang gehegten Wunsch der Exekutive nach einer räumlichen Erweiterung der Polizeiinspektion konnte nun aufgrund des Auszuges eines Mieters am Bahnhof Linz Rechnung getragen werden. Ende Juni wurden die Umbauarbeiten für die Erweiterung der Polizeiinspektion am Linzer Hauptbahnhof abgeschlossen und der polizeiliche

Vollbetrieb aufgenommen.

Die Räumlichkeiten der bestehenden Polizeidienststelle wurden so von 454 m² auf 640 m² vergrößert. Künftig werden hier 48 Polizistinnen und Polizisten ihren Dienst versehen und optimale Arbeitsbedingungen vorfinden.

Auf Einladung der Landespolizeidirektion Oberösterreich konnten sich Landesrat Günther Steinkellner, Vizebürgermeister Markus Hein und der Regionalleiter des ÖBB-Immobilienmanagements Dr. Engelbert Haller bei einer gemeinsamen Führung mit Landespolizeidirektor Stellvertreter Dr. Alois Lißl einen Eindruck von der erweiterten Polizeidienststelle machen.

„An solch einem belebten Ort sollen sich Menschen unbeschwert bewegen und vor allem sicher fühlen. Gemein-

sam leisten Polizei und ÖBB-SicherheitsmitarbeiterInnen dafür einen entscheidenden Beitrag. Es freut uns besonders, dass wir nun die Möglichkeiten für die räumliche Erweiterung der Polizeiinspektion anbieten und gemeinsam realisieren konnten“, so Dr. Engelbert Haller, Regionalleiter ÖBB-Immobilienmanagement GmbH.

„Aufgrund sich häufender Konfliktsituationen wurde vor etwas mehr als einem Jahr ein Sicherheitsgipfel für mehr Schutz im ÖV-Bereich einberufen. Alle Partner haben sich konstruktiv eingebracht und es wurden konkrete Maßnahmen festgesetzt. Die ÖBB haben ihre Hausaufgaben hier bestens gemeistert. Neben getätigten Investitionen in verbesserte Videoüberwachung und Beleuchtungen, wird mit



Engelbert Haller (Regionalleiter ÖBB-Immobilienmanagement GmbH), Günther Steinkellner (Landesrat für Infrastruktur), Markus Hein (Vizebürgermeister der Stadt Linz) und Landespolizeidirektor Stv. Alois Lißl.

der Polizeiinspektion im Innenbereich des Hauptbahnhofs eine essentielle Maßnahme für mehr Sicherheit umgesetzt. Somit sind die Polizeibeamten in der Lage rasch zu handeln und besondere Brennpunkte, wie beispielsweise das Straßenbahn-Tiefgeschoss vor dem LDZ, gezielt zu überwachen“, so Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner.

„Der öffentliche Verkehr wird nur dann angenommen, wenn sich die

Fahrgäste auch entsprechend sicher fühlen können. Der Linzer Bahnhof ist in diesem Zusammenhang sicherlich ein Brennpunkt – umso erfreulicher ist deshalb der konsequente Ausbau der sicherheitsrelevanten Infrastruktur. Mit der räumlichen Erweiterung der Polizeiinspektion schaffen wir gemeinsam die Voraussetzung für eine Erhöhung der Polizeipräsenz am Hauptbahnhof“, unterstreicht Vzbgm. Dipl.-Ing. Markus Hein.

„Die Erweiterung der Polizeidienststelle am Linzer Hauptbahnhof ist nicht nur für die Bediensteten eine große Verbesserung. Insbesondere für die vielen Menschen, die den Bahnhof dienstlich oder in der Freizeit benützen, soll die neue Dienststelle eine klare Botschaft sein – die Polizei ist präsent vor Ort und sorgt für Sicherheit“, sagt Landespolizeidirektor Stellvertreter Mag. Dr. Alois Lifl.

Die Landespolizeidirektion Oberösterreich sagt Danke

Die ehemalige Hiller Kaserne in Ebelsberg hat schon viel erlebt. Wo früher bis zu 6000 Soldatinnen und Soldaten ihre Heimat hatten, ist es seit Februar 2016 etwas stiller geworden.

Eine Privatstiftung hat das Gelände gekauft und plant die Errichtung eines multifunktionalen Stadtteils. Bis die ersten Menschen in ihre Wohnungen einziehen mag noch etwas Zeit vergehen; das Areal mit den typischen Militärbauten und sehr viel Grünfläche wird dennoch genutzt.

Die WSF-Privatstiftung aus Wels ermöglicht es der Polizei auf dem Areal für Einsätze unterschiedlichster Art zu trainieren.

Die bisher größte Übung fand am 24. April 2017 statt. Im Beisein des damaligen Innenministers und von Landeshauptmann Thomas Stelzer trainierten Polizisten der Cobra gemeinsam mit der Feuerwehr, dem Roten Kreuz und dem Samariterbund die Versorgung und die Übergabe von Verletzten nach einem fiktiven Terroranschlag.

Da die Polizei in Oberösterreich dieses Gelände also schon seit Jahren nutzen darf, war es an der Zeit „Danke“ zu sagen. Landespolizeidirektor Andreas Pisl traf sich mit Vorstand Christian Mitterhauser vor Ort und bedankte sich im Namen aller Einheiten, die hier perfekte Trainingsbedingungen vorfinden. Bis zur Fertigstellung des Einsatztrainingszentrums in Sattledt und dem Baustart in Ebelsberg sollte einer guten Zusammenarbeit also nichts im Wege stehen!

David Furtner

Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich



Christian Mitterhauser und Andreas Pisl am Gelände der ehemaligen Hillerkaserne.

Alpinausbildung

Mit dem Standort Warnsdorfer Hütte in der Venedigergruppe wurde der diesjährige Eis- und Hochtourenkurs der Landespolizeidirektion OÖ von 8. – 14. Juli 2020 unter maßgeblicher Einhaltung der COVID19 Verhaltensregeln zur Ausbildung der angehenden Polizei – Alpinisten und Hochalpinisten durchgeführt.

Die Ausbildungsschwerpunkte mit Gletscher- und Eistouren, als auch Gratanstiegen, gepaart mit praktisch methodischen Ausbildungsinhalten in Verbindung mit Seil-, Sicherungs- und umfangreichen Rettungstechniken, konnten den Teilnehmern bei optimalen Verhältnissen durch die Bergführer vermittelt werden. Die auszubildenden Teilnehmer stellten durch die Präsentation qualitativ hochwertiger Vorträge unter anderem ihr ernsthaftes Interesse am Alpidienst eindrucksvoll unter Beweis.

Praktisch methodische Ausbildungsinhalte wechselten in einem vernünftigen Maß mit diversen Touren. So wurden der Große Geiger, verschiedene dem Krimmler Kees nahe liegende Tourenziele, die von der Warnsdorfer Hütte aus nördlich gelegene Schlieferspitze, als auch die Dreiherrnspitze mit mehr als 2.000 Höhenmetern und dem kom-



Auf der Dreiherrnspitze.

bierten Gelände - eine ausgefüllte Tagestour - erreicht.

Diese Touren mussten die Bergführer aspiranten und Anwärter zum Polizei – Hochalpinisten planen und am Tourentag auch unter Aufsicht der Ausbilder leiten. Als Tourengäste fungierten die Anwärter zum Polizei – Alpinisten.

Eine Woche in diesem herrlichen Tourengebiet und einem Hüttenwirtepaar, das sich an diesem Ausbildungsstützpunkt mit ihrer Arbeit voll identifiziert, das mehr als das sonst gewohnte Service bot und das stets mit Rat und Tat zur Seite stand, wird allen Teilnehmern besonders in Erinnerung bleiben.



Spaltenrettung.



Auf dem Weg zum Polizei-Hochalpinisten.





Neue Technologie gegen Motorradraser

Geschwindigkeitsmessungen mit dem Lichtschrankensystem

Das neue ESO-System soll künftig vor allem auf stark befahrenen Motorradstrecken zum Einsatz kommen.

„Das Motorrad ist der Inbegriff der Freiheit schlechthin. Damit jeder diese Freiheit genießen kann, bedarf es allerdings der Einhaltung der gültigen Verkehrsregeln. Diese sind die Grundlage eines sicheren Verkehrs“, unterstreicht Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner.

Obwohl das Verkehrsaufkommen auf den oberösterreichischen Straßen in diesem Jahr phasenweise unterdurchschnittlich war, sind laut aktuellen Statistiken heuer bereits zwölf Biker tödlich verunglückt. Somit ist beinahe jeder dritte Verkehrstote ein Motorradfahrer bzw. eine Motorradfahrerin.

Die meisten Motorradunfälle sind auf nicht angepasste Geschwindigkeit zurückzuführen.

Um gefährliche Unfälle zu vermeiden, wird die Kontrolldichte in Bezug

auf Geschwindigkeitsüberwachungen an stark frequentierten Motorradstrecken erhöht. Auf den üblichen Motorradstrecken (z.B. Weißenbachtal, Grein, Dimbach, Donautal usw.) werden Schwerpunkte im Bereich der Geschwindigkeits- und Lärmüberwachung gesetzt. Dabei kommt auch modernste Technik zum Einsatz, weiß der Leiter der Landesverkehrsabteilung OÖ, Oberst Klaus Scherleitner: „Mit dem neuen ESO-System können wir auch bei hohem Verkehrsaufkommen in Echtzeit messen. Dies funktioniert mit hoher Präzision besonders unter schwierigen örtlichen Verhältnissen, etwa in Kurven und über mehrere Fahrbahns Spuren hinweg.“

Vorteile dieses Systems sind neben der exakten und modernen Messtechnik auch die flexible Verwendung durch den raschen Auf- und Abbau. Ebenfalls lässt die universelle Einsetzbarkeit auch Messungen im Kurvenbereich zu. Insbesondere für die Geschwin-



Neueste Technologie: das neue ESO-System kommt bei der mobilen Geschwindigkeitsmessung zum Einsatz.

Foto: LPD OÖ/Stefan Rumersdorfer

digkeitsüberwachungen auf kurvigen Motorradstrecken bietet diese moderne Messmethode eine Möglichkeit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit.

Bei den bisher im Einsatz befindlichen, mobilen Messsystemen auf Radar- oder Laserbasis stößt deren Einsetzbarkeit oft aufgrund der eichamtlichen Verwendungsbestimmungen, aber auch aufgrund von deren Abmessungen an die technischen Grenzen. Das neue Messinstrument wurde von den Bundesländern Wien und Kärnten bereits probeweise getestet und von allen beteiligten Beamten in den höchsten Tönen gelobt.

„Wer mit unsinnigen Raseraktionen nicht nur die eigene, sondern auch die Gefährdung aller weiteren Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer in Kauf nimmt, muss mit harten Konsequenzen rechnen. Wir werden weiterhin den Schwerpunkt auf Kontrollmaßnahmen setzen, um ein überbordendes Raserverhalten mit neuester Technologie zu unterbinden“, so Steinkellner abschließend.

LR Mag. Günther Steinkellner und Oberst Klaus Scherleitner, BA.



Foto: Land OÖ/Daniel Kauder

Hinaus aus dem Alltag und ab und zu auch mal über den Tellerrand schauen.

Acht Wochen Frontex Einsatz in Griechenland

Am 15. Juni 2020 startete ich zu meinem fünften Auslandseinsatz – jedoch dem ersten Frontex Einsatz - an der griechischen Grenze zur Republik Nordmazedonien. Bei dem erforderlichen CoVid-Test lernte ich meine drei Kollegen, Josef aus Salzburg, Christian aus Niederösterreich und Christoph aus der Steiermark, kennen. Arbeitskollegen und Verwandte kann man sich in der Regel nicht aussuchen - ich hatte Riesenglück - wir verstanden uns auf Anhieb prächtig.

Nachdem wir das negative Testergebnis erhalten hatten, ging es am 17. Juni mit zwei Fahrzeugen in Richtung Griechenland. Aufgrund der mitgeführten Dienstwaffen durfte die EU nicht verlassen werden und wir reisten über Ungarn, Rumänien und Bulgarien in den Einsatzraum.

Bei der Ankunft im Hotel gab es die nächste positive Überraschung - die Unterkunft war bei weitem besser als die in den letzten Einsatzorten - sogar eine Nespresso Maschine in jedem Zimmer. Das Personal äußerst zuvorkommend, freundlich - ein bisschen wie Wohnen bei Freunden...

Beim Briefing lernten wir zwei Schweizer Kollegen, Beat und Patrick, kennen. Nachdem sie die bereits gebuchte Fähre wegen der Corona Maßnahmen nicht betreten durften, hatten die beiden eine Anreise von über 3000 km hinter sich. Weiters waren noch vier rumänische und vier deutsche Polizisten in Idhomeni stationiert. Kommandant der inter-



Manfred Himmelbauer (rechts am Foto) mit seinen österreichischen Kollegen.

nationalen Truppe war ein erfahrenerer Polizeibeamter aus Deutschland, der nach ein paar Wochen von einer Polizistin aus Litauen abgelöst wurde.

Kurze Einweisung an der Grenze, Erkundung der möglichen Routen und eine Besichtigung der griechischen Dienststelle standen als erstes am Programm. Es folgten sprachliche Barrieren, lange Nachtdienste und Temperaturen tagsüber bis 44 Grad.

Unsere Aufgabe bestand darin, gemeinsam mit einem oder zwei griechischen Kollegen die grüne Grenze nach möglichen Migranten oder Schleppern zu beobachten. Die übrigen Polizisten bestreiften mittels Geländewagen die grüne Grenze. Aufgespürte verdächti-

Was ist FRONTEX:

European Border and Coast Guard Agency - die europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache (Überwachung der Land- Luft- und Seegrenze)

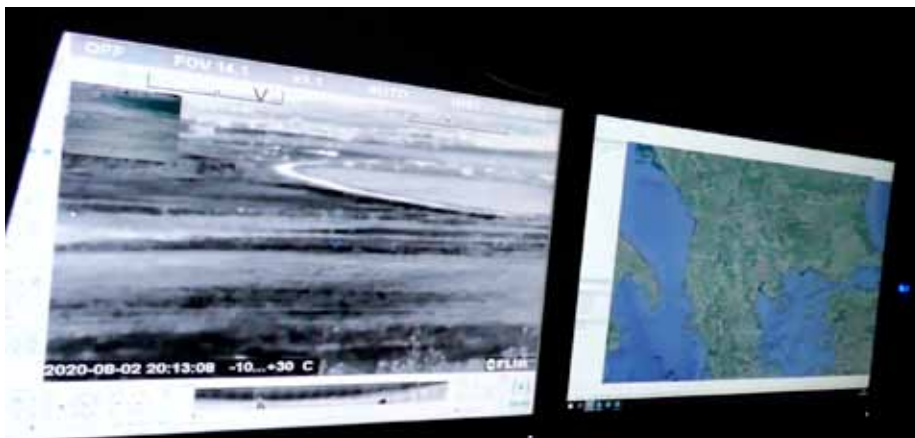
ge Personen wurden vom TVV Team (Thermo Vision Vehicle Team) entweder über Lotsung per Funk oder Telefon oder mittels Wegbeschreibung an die Streifen weitergeleitet.

Über einen längeren Zeitraum beschäftigten uns Überfälle von Flüchtlingen, die von anderen Flüchtlingen überfallen und dabei deren Geld und Handys geraubt wurden. Leider konnten diese Fälle nicht geklärt werden, jedoch hörten die Überfälle, vermutlich aufgrund des hohen Fahndungsdruckes, eine Zeit lang auf.

Trotz der sprachlichen Barrieren, speziell mit den griechischen Kollegen, die weder Deutsch noch Englisch sprachen, die langen Nachtdienste und der Temperaturen bis 44 Grad, konnten wir viel



Nachdem durch die Wärmebildkamera Personen insbesondere in der Nacht aufgespürt werden konnten, gab es fast ausschließlich Nachtdienste mit dem TVV.



Erfahrung sammeln und die Zeit verging wie im Flug. So hieß es am 8. August 2020 wieder Abschied nehmen. Christian und ich machten uns wieder mit dem TVV Bus auf nach Österreich, wo dieser wieder für den nächsten Auftrag einsatzbereit gemacht wurde.

GrInsp Manfred Himmelbauer

Zu Lande und zu Wasser

Amphibienautos: eine faszinierende Idee, Landfahrzeuge auch als Boote zu nutzen

Ein sicherlich seltener Anblick auf der Wasserstraße Donau bot sich der Besatzung von Poseidon 1 am 1. Juli 2020 in Linz. Kpt. Gottfried Praher, BezInsp, LVA OÖ See- und Stromdienst, BezInsp Franz Prechtel und GrInsp Franz Stiebellehner, beide PI Nietzschestraße, führten sogleich eine Anhaltung und Kontrolle des Amphibienfahrzeuges auf der Wasserstraße Donau durch.

Amphibienfahrzeuge (Schwimmwagen) sind im Schifffahrtsgesetz bzw. in der Wasserstraßen-Verordnung definiert und gehören zu den Schwimmkörpern. Diese dürfen nur bei Tag und guter Sicht verwendet werden, wenn es sich entweder um ein Originalfahrzeug oder um einen originalgetreuen Nachbau vor 1950 handelt; Ausnahmen sind möglich.

Das Fahrzeug muss nach den kraft-



Franz Prechtel gibt mittels Flagge dem Amphibienfahrzeug, das stromabwärts auf Höhe der Brückenbaustelle unterwegs war, das Zeichen zur Anhaltung.



Da eine Kontrolle aufgrund der erhöhten Fließgeschwindigkeit auf der Donau nicht möglich war, wurde vereinbart, die Fahrzeugkontrolle (Schiffe sind nach dem Schifffahrtsgesetz Fahrzeuge) im Winterhafen durchzuführen.



Das Amphibienfahrzeug fährt an einer Slipstelle an Land.



Kontrolle des Fahrzeuges durch Kpt. Gottfried Praher.

fahrrechtlichen Vorschriften zum Verkehr zugelassen sein; d.h. es müssen die Kennzeichen und eine Begutachtungsplakette angebracht sein, wobei das Kennzeichen auch im Wasser sichtbar sein muss.

Ein Amphibienfahrzeug hat jedoch keine Schiffszulassung.

Der Lenker bzw. die Lenkerin benötigt im Wasser ein Schiffsführerpatent, das der Länge des Fahrzeuges – mindestens 10 Meter Patent – entspricht. An Land ist eine Lenkberechtigung der Klasse B erforderlich.

Beindet sich das Amphibienfahrzeug

im Wasser, muss es nach den Sportboortrichtlinien ausgerüstet sein. (Rettungsring, Rettungswesten, Anker, Leinen, Notruder,...)

Die Zufahrt zum Gewässer bzw. die Abfahrt vom Gewässer darf nur an genehmigten Stellen, z.B. Slipstellen, erfolgen.

Die Verwendung von Amphibienfahrzeugen ist auf der Strudenstrecke in Grein, in der Wachau, auf den Grenzstellen zu Deutschland und zur Slowakei sowie in Schleusen verboten.

BezInsp Gottfried Praher

Das bei der Landespolizeidirektion OÖ installierte Kompetenzteam für Canyoningunfälle koordinierte sich kürzlich in der Salzkammergutregion.

Koordinierung des Kompetenzteams für Canyoningunfälle

Der Abenteuerfaktor des Canyoning, umgangssprachlich auch „Schluchtln“ genannt, ist beeindruckend und die Abwechslung enorm: Abseilen, Sprünge in Wasserbecken, Rutschen durch vom Wasser geformte Rinnen, als auch das Schwimmen und Gehen durch diese unter anderem auch tiefen Schluchten.

Die Berge im Salzkammergut bieten trotz ihrer doch vergleichsweise gerin-



Perfektes Standplatzmanagement ist Voraussetzung.

gen Gipfelhöhen in diesem kalksteinreichen Gebiet eine Vielzahl wasserführender Schluchten für diese nicht



Manchmal geht's 50 Meter in die Tiefe.



Nach dem Abseilen geht's ins Becken.

alltägliche Sportart. An die 25 Canyoningtouren in allen Schwierigkeiten sind in diesem Eldorado erschlossen. Touren für Anfänger und Spezialisten gibt es daher mehr als genug. Folglich

ist diese Gegend auch der ideale Arbeitsplatz diverser kommerzieller Bergsportunternehmen. Diese autorisierten Canyoningunternehmen führen ihre Gäste dennoch nur durch eine kleine



Der Pegelstand passt.

Fotos: LPD OÖ/Alpindienst

Anzahl an ausgewählten Schluchten. Abenteuerhungrige Kundschaft dafür haben diese Guides reichlich.

Diese Gruppen sind es, die in der Regel auch nicht mit Unfällen oder Rettungseinsätzen befasst sind. Eher sind es Individualisten, die mangels geeigneter Ausrüstung, Kenntnis der speziellen Seiltechnik oder auch fehlerhaftes Interpretieren der wassertechnischen Besonderheiten des Wildwassers mit Unfällen konfrontiert sind.

Inhaltlicher Schwerpunkt der heurigen Koordinierung war daher besonders jene Schluchten zu begehen, die auch entsprechend stark begangen werden. Dazu wurde auch an einer effizienten Seiltechnik, dem „System Polizei OÖ“, gefeilt. An neuralgischen Standplätzen erfolgten Verbesserungen, indem Kettenglieder angebracht wurden. So sind sicherere Abseilvorgänge gewährleistet bzw. im Rahmen möglicher Rettungseinsätze mehrfach nutzbare Stände geschaffen. Nach den Begehungen der



Schließlich geht's schwimmend durch die Kaskaden.

seiltechnischen Schluchten standen im Anschluss an den Nachmittagen Schwimmcanyons am Programm. Hier galt es, die Gefahren in Fließgewässern zu erkennen, die Situationen zu bewer-

ten und eine sichere Schwimmstrecke für diese Abschnitte auszuwählen.

*KontrInsp Hans Peter Magritzer
Landesausbildungsleiter Alpindienst*

Social Media Beiträge





Polizei Oberösterreich
13. August um 18:03 -
Wege führen nach Rom, manche sogar mitten im Grünen zur nächsten Polizeinspektion. Entdeckt von einem Rädler in St. Martin im Mühlkreis. #wodieWeltnochinOrdnungist #amLand #MühlAtel

1.343 Interaktionen
11 Kommentare
17.218 Erreichte Personen

Beitrag bewerten



POLIZEI OÖ @LPDooe · 21. Juli
Unser #PolizistderWoche geht heute an Pascal von der #Alpinpolizei Gmunden. Am Weg zum Tanken bemerkte er ein brennendes #Elektroauto. Er fackelte nicht lange und rettete den körperlich beeinträchtigten Befahrer. #Dubistunsenheid

33 Reaktionen · 24 Retweets · 414 Likes

Polizei OÖ @LPDooe · 21. Juli
Auch in diesem Fall völlig umsetzt wurde zu einem



Polizei Oberösterreich
10. August um 18:54 -
Dein Bike dabei? Dann melde dich bitte bei der Polizeinspektion Hauptbahnhof (059133 4583). Die Fahrräder wurden bei Tatverdächtigen nach einer Serie von Einbruchsdiebstählen sichergestellt bzw. befinden sich nach Einbruchversuchen noch beschädigt am Abstellort.

202.971 Erreichte Personen
34.213 Interaktionen

180 Reaktionen
266 Kommentare · 1.424 Mal geteilt

Beitrag bewerten

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen



Polizei Oberösterreich
3. Juli -
Nach der heutigen Radfahrprüfung haben die Kinder vom Pöstlingberg alles im Griff. Unter strengsten Corona-Auflagen fuhren die Schülerinnen und Schüler die von Herrn Broucek ausgesteckte Strecke fehlerlos. #VerkehrssicherheittroutCovid

65.042 Erreichte Personen
3.412 Interaktionen

307 Reaktionen
14 Kommentare · 21 Mal geteilt

Beitrag bewerten

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

Follow us on



POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER

Karten-App wurde Bergsteiger zum Verhängnis

Aus unwegsamem Gelände musste ein 20-Jähriger aus dem Bezirk Vöcklabruck am 27. Mai 2020 gegen 12 Uhr vom Hubschrauber der Flugpolizei geborgen werden. Er wollte zum ersten Mal den Traunstein besteigen und orientierte sich dabei nach einer Handy-App. Auf dieser App war ein Weg auf der Nordseite des Traunsteins eingezeichnet und er entschied sich dazu diesen aufzusteigen. Dabei handelte es sich jedoch um einen nicht markierten Steig über das sogenannte „Hochkamp“. Diesen anspruchsvollen Steig verlor der Wanderer und die App zeigte ihm einen weiteren „Weg“ Richtung Gipfel. So stieg er über wegloses, steiles, nasses, felsdurchsetztes und absturzgefährdetes Gelände Richtung Ostgrat. Auch das ist ein nicht markier-



ter und anspruchsvoller Steig, welcher alpine Bergsteigerfähigkeiten erfordert. Als er sich schließlich nicht mehr weiter traute, setzte er einen Notruf ab. Die Besatzung des Polizeihubschraubers lokalisierte den Mann rasch und rettete ihn mittels Taues unverletzt.

Wanderer mit Polizeihubschrauber gerettet

Ein 53-Jähriger aus dem Bezirk Braunau rief am 21. Juli 2020 gegen 20 Uhr den Bergrettungsnotruf 140 an. Er gab an, dass er vom Brunnenal, Gemeinde Steyrling, in Richtung Ödseen, Gemeinde Grünau, unterwegs sei. Er habe nur noch wenig Akku und bat die Disponentin der LLZ, seinen Arbeitgeber zu verständigen, da er am 22. Juli 2020 vermutlich nicht rechtzeitig zu Arbeit kommen werde. Er befinde sich im weglosen Gelände und gehe bzw. klettere eine Schlucht hinauf. Daraufhin konnte der 53-Jährige nicht mehr telefonisch erreicht werden. Aufgrund der aufkommenden Dunkelheit und Regen wurde eine Suchaktion eingeleitet. Eine Hubschrauberunterstützung der Flugpolizei war jedoch aufgrund der Dunkelheit nicht mehr möglich. Gegen 1 Uhr musste die Suche vorläufig eingestellt werden. Am 22. Juli 2020 wurde die Suche nach dem Bergsteiger fortgesetzt. Aufgrund des riesigen Suchgebietes auf der Nordseite des Toten Gebirges wurden zwei Hubschrauber der Flugpolizei und ein Hubschrauber des Bundesheeres beigezogen. Um 12:30 Uhr konnte der Vermisste von einem Suchtrupp der Bergrettung Steyrling auf einer Seehöhe von 1400 Metern im hochalpinen, unwegsamem Gelände gefunden werden. Der 53-Jährige wurde vom Polizeihubschrauber mittels Taubergung gerettet und ins Tal geflogen. Er wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Krankenhaus Kirchdorf gebracht.

Zwei verirrte Wanderer von Polizeihubschraubercrew gerettet

Am 30. Juni 2020 gegen 4 Uhr stiegen ein 34-jähriger Deutscher und dessen Vater vom Parkplatz Bärenalm im Gemeindegebiet von Hinterstoder in Richtung „Kleiner Hochkasten“ (2352 Meter) auf. Zur Besteigung wählten sie den nicht markierten Anstieg über den Ostgrat. Gegen 12 Uhr erreichten sie den Gipfel und nach einer kurzen Rast versuchten sie vorerst über das sog. „Brentnerkar“

abzusteigen. Auf Grund der Schneelage sowie der Steilheit entschlossen sie sich für einen Abstieg ins Turmtal – dieser Abstieg führte sie jedoch in unbekanntes Terrain. Nach einem Abstieg von ca. 200 Höhenmeter standen sie vor einem Felsabbruch. An einen Rückzug war zu diesem Zeitpunkt lt. Angaben der Beteiligten nicht mehr zu denken, weshalb der 34-Jährige über den Euronotruf 112 die Einsatzkräfte alarmierte. Ein Hubschrauber der Flugpolizei konnte die zwei verirrtten Wanderer kurze Zeit später ausfindig machen. Nach der Rettung mit einem variablen Tau wurden sie unverletzt ins Tal geflogen.

Erfolgreiche Suchaktion im Höllengebirge

Ein 79-Jähriger aus dem Bezirk Vöcklabruck unternahm am 27. Juli 2020 mit seinem 47-jährigen Sohn aus dem Bezirk Hallein eine Wanderung im Höllengebirge. Die beiden stiegen um 8 Uhr von Weißenbach am Attersee auf einem nicht markierten Weg Richtung Gipfel der Brennerin auf. Obwohl der 79-Jährige die Tour nach eigenen Angaben schon oft ging, verstiegen sich die beiden Wanderer in dem dicht mit Latschen bewachsenen, weglosen Gelände. Aufgrund vieler Dolinen und der dichten Latschen kamen die Wanderer nur sehr langsam und mühevoll voran. Als ihnen schließlich am Nachmittag, nach etwa neun Stunden, die Getränke ausgingen, entschlossen sie sich Richtung Hochleckenhaus weiterzugehen, dort Rast zu machen und anschließend auf der Nordseite des Höllengebirges zum Taferlklaussee im Gemeindegebiet von Altmünster abzusteigen. Dies teilten sie telefonisch der Mutter bzw. Ehefrau mit und vereinbarten, dass sie um 19 Uhr ins Tal zum Taferlklaussee kommen sollte, um die beiden abzuholen. Als sie nicht am vereinbarten Treffpunkt erschienen, wurde von der Frau eine Abgängigkeitsanzeige erstattet. Eine durchgeführte Handyortung ergab, dass das Handy des 79-Jährigen auf der Westseite des Höllengebirges in eine Sendeanlage eingeloggt war. Direkter Telefonkontakt war

POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER

aufgrund von Empfangsschwierigkeiten im alpinen Gelände nicht möglich. Um 21:45 Uhr wurde zur Unterstützung der Polizeihubschrauber Libelle FLIR Salzburg verständigt. Gegen 22:25 Uhr gelang es dem 47-Jährigen einen Notruf abzusetzen. Er erwähnte dabei, dass sie südlich der Brennerin in einem Latschenfeld sitzen und weder vor noch zurückkommen würden. Den genauen Standort konnte er jedoch nicht nennen. Um 22:30 Uhr wurde der Bergrettungsdienst Steinbach/Weyregg alarmiert. Eine Mannschaft stieg etwa zwei Stunden in Richtung des Hochplateaus auf. Zeitgleich gelang es der Besatzung des Polizeihubschraubers die beiden Abgängigen mittels einer Wärmebildkamera zu lokalisieren und die Koordinaten durchzugeben. Die beiden Wanderer saßen in einer mit Dolinen und Latschen ausgefüllten Senke. Dem Team der Bergrettung gelang es gegen 1 Uhr zu den Wanderern vorzudringen und sie mit Getränken zu versorgen. Der Polizeihubschrauber konnte aufgrund der Dunkelheit nicht landen. Zwei Bergretter blieben bei den Wanderern und übernachteten mit ihnen in einem Notbiwak. Um 7 Uhr wurde die Rettung der Bergsteiger vom Bergrettungsdienst vorbereitet. Da sich mit dem Sonnenschein die Windverhältnisse am Berg gebessert hatten, wurde zeitgleich eine Hubschrauberrettung versucht. Der Besatzung des Notarzhubschraubers Christophorus 6 gelang unter schwierigsten Windverhältnissen schließlich die Rettung der beiden Wanderer mit einem 30 Meter Bergetau. Die beiden Bergsteiger konnten nach der Erstversorgung erschöpft und mit leichten Verletzungen ins Tal geflogen werden. Die Einsatzkräfte der Bergrettung wurden vom Hubschrauber der Flugpolizei Oberösterreich anschließend ins Tal geflogen. Im Einsatz standen 15 Mitglieder der Bergrettung Steinbach/Weyregg, die Hubschrauber der Flugpolizei „Libelle FLIR Salzburg“, „Libelle Salzburg“ und „Libelle Oberösterreich“, Polizeistreifen aus Gmunden, Altmünster und Unterach, sowie mehrere Beamte der Alpinpolizei Gmunden.

Polizisten retteten Mann aus der Enns

Ein 23-Jähriger aus Steyr sprang am 22. Juni 2020 um 20:19 Uhr zum Spaß von der Ennsbrücke, da er schwimmen wollte. Dies gab er mehreren Passanten gegenüber an. Nachdem der Mann beobachtet wurde, wie er versuchte sich an Büschen am Ortskai festzuhalten, wurden die Einsatzkräfte verständigt. Als die verständigten Polizisten des Stadtpolizeikommandos Steyr an der Örtlichkeit eintrafen, war der 23-Jährige bereits kurz vor der Bewusstlosigkeit. Zwei Polizisten konnten nur unter Einsatz des eigenen Lebens, indem diese bis zur Brust in die etwa 14 Grad kalte, hochwasserführende Enns stiegen, den Mann vor dem Abtreiben bewahren. Gemeinsam mit



Hilfe von Passanten konnte der mittlerweile Bewusstlose auf der Uferböschung abgelegt und über diese auf den Ortskai gebracht werden. Dort wurde zuerst von einem Zeugen, einem ehemaligen Notfallsanitäter, und durch den NEF die Erstversorgung durchgeführt. Danach wurde der 23-Jährige ins Landesklinikum Steyr eingeliefert.

Von Polizeiboot aus Seenot gerettet

Am Nachmittag des 25. Juni 2020 stachen eine 38-jährige Frau und ein 38-jähriger Mann, beide aus Wien, mit einem Segelboot am Traunsee in See. Dabei übersahen sie den sich nähernden Sturm. Den nahen Segelclub in Altmünster konnten sie nicht mehr erreichen, da der Wind genau von dort kam. Beide waren mit Schwimmwesten und Ölzeug bekleidet. Ein besorgter



Mitbürger verständigte die Polizei. Diese besetzte das Polizeiboot und begab sich auf die Suche, welche sich wegen der schlechten Sicht nicht einfach gestaltete. Schließlich gelang es, das Segelboot etwa 500 Meter vom Ufer entfernt zu sighten. Die Polizisten schleppten das Boot mit der unverletzten Besatzung ab und brachten es ans Ufer

Polizisten retteten Segler

Aus Seenot gerettet wurde ein 58-jähriger Salzburger am 17. Juni 2020 gegen 20:30 Uhr von der Besatzung des Polizeimotorbootes am Mondsee. Der Mann fuhr gegen 16 Uhr mit seinem Segelboot auf den Mondsee hinaus. Gegen 20:30 Uhr erkannte er den sich rasch nähernden Sturm und begab sich vorsichtshalber Richtung Ufer. Am Groß-Segel verklemmte sich jedoch ein Seil und er schaffte es, ob des sich rasch nähernden Sturms, nicht mehr selbstständig ans Ufer. Eine Polizeistreife sah das Boot, das sich etwa 250 Meter vom Ufer Schwarzindien entfernt befand und erkannte die Notlage. Die beiden Polizisten wechselten ihr Fahrzeug und besetzten das Polizeimotorboot. Bei hohem Wellengang und bereits heftigem Sturm fuhren sie zum Segler und brachten ihn sicher ans Ufer. Verletzt wurde niemand.

Polizisten fingen Schlange in Garten ein

Ein Haus- und Gartenbesitzer fand am 13. Juni 2020 gegen 15:20 Uhr in seinem Garten in Lambach eine Schlange. Die Schlange, bei der es sich laut Auskunft der Tierrettung OÖ um eine ungiftige Kornnatter aus dem nordameri-

POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER



kanischen Raum handelte, konnte von Polizisten aus Lambach eingefangen werden. Am 10. Mai 2020 wurde bereits in derselben Straße in Lambach eine Kornnatter vor dem Eingangsbereich eines Mehrparteienhauses entdeckt. Die Schlange wurde an die Tierrettung OÖ übergeben.

Tierischer Einsatz auf der B 3

Huskydame Maja ist am 27. Juli 2020 in Enns entlaufen und reihte sich am darauffolgenden Tag in den dichten Berufsverkehr auf der B3 ein. Bernhard & Christopher von der Polizeiinspektion Mauthausen haben sie in Mauthausen eingefangen und wohlbehalten nach Hause gebracht.



Elektroauto stand in Vollbrand -Polizist rettete Beifahrer

Am 18. Juli 2020 um 18:20 Uhr fuhr ein 65-Jähriger aus dem Bezirk Salzburg-Umgebung mit seinem Elektrofahrzeug in Altaussee auf der Salzkammergut Bundesstraße Richtung Bad Goisern. Im Pkw befand sich noch dessen geistig und körperlich beeinträchtigter 32-jähriger Sohn. Während der Fahrt bemerkte der Mann einen massiven Leistungsverlust seines Pkw und starke Rauchentwicklung aus dem Motorraum. Der 65-Jäh-

rige brachte den Pkw unverzüglich am Straßenrand zum Stillstand, wobei bereits Flammen aus dem Motorraum wahrnehmbar waren. Der 65-Jährige konnte sich selbstständig aus dem Pkw befreien, sein Sohn jedoch nicht. Im unmittelbaren Folgeverkehr befand sich die



Polizeistreife „AEG Gmunden“ mit Insp Pascal Preimesberger der Polizeiinspektion Bad Goisern. Dieser verständigte unverzüglich die örtlich zuständige Polizeistreife „Bad Aussee 1“ und führte im Anschluss die Bergung des am Rücksitz angegurten Sohnes aus dem Pkw durch. Der Pkw befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits in Vollbrand. Die Freiwilligen Feuerwehr führte die Brandbekämpfung und anschließende Kühlung durch. Nur durch das unverzügliche und professionelle Handeln bzw. Einschreiten unter Einsatz der eigenen Sicherheit des Insp Pascal Preimesberger konnte der geistig und körperlich eingeschränkten Sohn des Fahrzeuglenkers gerettet werden.



Beamte der IVA OÖ leisteten auf A8 Erste Hilfe

Beamte der Autobahnpolizei Wels fuhren am 6. Juli 2020 gegen 0:55 Uhr im Zuge des Streifendienstes auf der A8 in Richtung Wels. Dabei fiel ihnen auf der gegenüberliegenden Richtungsfahrbahn ein Pkw mit eingeschalteter Warnblinkanlage auf. Die Polizisten drehten um und fanden am Fahrersitz einen zusammengesunkenen 33-jährigen slowakischen Staatsbürger vor. Sie konnten ihn nur mit Mühe wachrütteln und veranlassten die Verständigung eines Notarztes. Anschließend flößten sie ihm ein Getränk ein, wodurch sich der Allgemeinzustand des 33-Jährigen gleich verbesserte. Bis zum Eintreffen des Notarztes war er wieder normal ansprechbar. Der Mann wurde ins Klinikum Wels eingeliefert.



Mädchen auf Autobahnparkplatz vergessen

Am 20. August 2020 um 9:40 Uhr wurde die Polizei verständigt, dass am Parkplatz 25 auf der A8, Gemeindegebiet Kematen am Innbach - Fahrtrichtung Suben, eine Person stehen würde, die offensichtlich vergessen worden sei.

Polizisten der API Wels stellten fest, dass es sich um eine 13-jährige rumänische Staatsangehörige handelte. Diese gab an, dass ihr Vater kurz auf die Toilette gegangen sei. Sie suchte ebenfalls ein WC auf und als sie wieder retour gekommen sei, war der Pkw ihres Vaters weg. Ihre 17-jährige Schwester habe sich ebenfalls im Pkw befunden, jedoch geschlafen.

POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER



Das Mädchen war ziemlich aufgeregt und konnte lediglich den Namen ihres Vaters und die ungefähre Adresse in Rumänien nennen. Zum Pkw konnte sie auch keine genauen Angaben machen. Aufgrund der spärlichen Angaben war eine sofort eingeleitete Funkfahndung nicht erfolgreich. Die 13-Jährige wurde daher zur Dienststelle mitgenommen und dort versorgt.

Mit Hilfe der Beamten des GZ Passau konnte der Großvater der 13-Jährigen in Rumänien ausgeforscht werden. Rumänische Polizisten nahmen mit diesem Kontakt auf und konnten so die Telefonnummer des Vaters eruieren.

Dieser wurde durch Beamte der API Wels um 11:50 Uhr kontaktiert. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme befand er sich auf einem Autobahnparkplatz an der A94 bei Mühlendorf/Inn. Er hatte bereits mehrere Parkplätze nach seiner Tochter abgesucht, sei aber nicht fündig geworden.

Um 13:40 traf der Vater bei der API Wels ein und konnte seine Tochter wieder aufnehmen. Dem Verhalten der beiden war eindeutig zu entnehmen, dass es sich um ein großes Versehen gehandelt hatte. Der Rumäne gab an, dass er am Parkplatz auf das WC gegangen sei. Seine beiden Töchter hätten auf der Rücksitzbank geschlafen. Als er vom WC zurückgekommen ist, sei er gleich weggefahren. Da es im Fahrzeug sehr still gewesen sei, er war der Meinung beide Töchter hätten geschlafen, sei er erst nach einer Stunde Fahrzeit darauf gekommen, dass eine seiner Töchter fehlte. Zu diesem Zeitpunkt wurde die ältere der beiden munter und stellte fest, dass der Sitz neben ihr leer gewesen ist. Nach der Familienzusammenführung auf der API Wels konnten die drei ihre Fahrt nach Frankreich weiter fortsetzen.

Polizisten retteten Mann aus Wohnung

Ein 61-Jähriger aus dem Bez. Linz-Land erstattete am 17. Juli 2020 gegen 11:20 Uhr bei der Polizeiinspektion Ansfelden Anzeige, dass er seinen 63-jährigen Bekannten seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen habe. Außerdem stehe eine Einkaufstasche mit Lebensmitteln seit drei Tagen vor der verschlossenen Eingangstür seiner Wohnung. Die Polizisten fuhren sofort zum Wohnhaus des 63-Jährigen. Da ein Läuten bzw. Klopfen erfolglos blieb, stiegen die Beamten über ein gekipptes Fenster im Erdgeschoss in das Objekt ein. Der 63-Jährige konnte vor der Eingangstür liegend und noch bei Bewusstsein, aber nicht mehr ansprechbar, vorgefunden werden. Er wurde nach der Erstversorgung ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder nach Linz gebracht.

Polizisten retteten Pensionistin und ihre Pflegerin

Am 25. Juli 2020 gegen 8:30 Uhr wurde eine Polizeistreife zu einem Haus in Linz beordert, da dort eine Frau um Hilfe rufen würde. Die Polizisten kletterten über die versperrte Gartenzauntür und fanden die 87-jährige Hausbesitzerin und ihre 27-jährige Pflegerin aus Rumänien am Boden liegend vor. Die 87-Jährige gab an, dass sie gestürzt sei und nicht mehr selbständig hochkommen würde. Der 27-jährigen Betreuerin ging es aus bislang unbekanntem Gründen gesundheitlich auch schlecht. Aufgrund der vorhandenen Gasthermenheizung und des Erdgasanschlusses wurde die Feuerwehr Linz zur Freimessung nach Kohlenmonoxid angefordert. Die Messungen verliefen alle negativ.

Polizei fand abgängige Pensionistin im Wald

Eine 82-Jährige aus dem Bez. Gmunden verließ am 25. Juli 2020 gegen 10 Uhr ihr Wohnhaus. Trotz sofortiger Suche konnte der 85-jährige Ehegatte

seine Frau nicht mehr finden und verständigte die Polizei. Diese leitete eine Suchaktion mit mehreren Streifen, Diensthunden sowie dem Polizeihubschrauber ein. Schließlich konnte die Frau gegen 12:45 Uhr in einem Waldstück in der Nähe ihres Wohnhauses gefunden werden. Sie wurde von der Rettung in das Salzkammergut-Klinikum Gmunden gebracht.

Beim Gassigehen gestürzt – erfolgreiche Suchaktion in der Stadt Linz

Am 24. August 2020 um 18:30 Uhr wurde die Polizei nach Linz-Ebelsberg beordert, da ein 45-jähriger Linzer angezeigt hatte, dass seine 37-jährige Frau mit dem Hund spazieren gegangen sei, diese jedoch nicht mehr zurückgekehrt ist.

Es wurde immer wieder telefonisch Kontakt zum Ehemann aufgenommen, wobei dieser in sehr schlechtem Deutsch den Suchkreis nicht eingrenzen konnte.

Schließlich konnte der Suchkreis auf 1,1 Kilometer eingegrenzt werden. Zur gleichen Zeit verständigte ein Anrainer die PI Ebelsberg, dass er im Bereich Polgarweg eine weibliche Stimme im Wald um Hilfe schreien hörte. Daraufhin wurde dort sofort Nachschau gehalten. Durch den Einsatz von Polizisten der PI Kleinmünchen, welche die Hilferufe ebenso wahrnahmen und diesen in den Wald folgten, konnte die Frau lokalisiert werden. Die 37-Jährige konnte ca. 80-100 Meter im Wald, in einer Schräge unter einem Baumstamm liegend, aufgefunden werden. Sie konnte sich keinesfalls selbst aus der Lage retten. Während einige Einsatzkräfte die Frau bergen konnten, konnten Polizeidiensthundeführer den freilaufenden, offensichtlich ängstlichen, Hund einfangen. Durch die tatkräftige Zusammenarbeit konnte die Verletzte erfolgreich gerettet und aus dem Wald verbracht werden. Sie wurde nach der Erstversorgung durch das ÖRK in das Kepler Uniklinikum eingeliefert.

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE

Pensionist ausgeraubt – Täter in Haft

Ein 70-Jähriger aus dem Bezirk Eferding befand sich am 29. Jänner 2020 um 21 Uhr in seinem Pkw in Wels am Flotzingerplatz. Plötzlich öffneten zwei unbekannte Täter die Fahrertür und zerrten den Mann aus dem Wagen. Während ein Täter den Mann festhielt, durchsuchte ihn der andere. Schließlich stahlen die beiden dem Pensionisten die Geldtasche und flüchteten. Eine sofort eingeleitete Fahndung verlief negativ.

Kriminalisten des SPK Wels konnten die Täter schließlich ausforschen. Ein 41-Jähriger und ein 23-Jähriger, beide aus dem Bezirk Grieskirchen, werden beschuldigt, die Tat im gemeinsamen Zusammenwirken begangen zu haben. Der 41-Jährige wurde in die Justizanstalt Wels eingeliefert, der 23-Jährige verbüßt dort bereits eine Freiheitsstrafe wegen eines anderen Raubüberfalles. Beide waren zur Tat geständig, als Motiv nannten sie Geldschwierigkeiten.

lungen erhärtete sich der Verdacht, dass der 28-Jährige mit den Taten in Verbindung stehen könnte, zumal dieser auch seinen Wohnsitz in diesem Bereich hatte. Nachdem mehrere an Tatorten gesicherte Spuren ausgewertet und dem Verdächtigen zugeordnet werden konnten, wurde von der Staatsanwaltschaft Linz eine Festnahmeanordnung erteilt. Der Verdächtige wurde schließlich am 6. März 2020 festgenommen. Dabei wurde in seiner Wohnung Diebesgut vorgefunden, das dieser erst in der Nacht zuvor bei zwei Einbruchsdiebstählen erbeutet hatte. Der Verdächtige verweigerte vorerst sämtliche Aussagen.

Im Zuge der weiteren Ermittlungen



konnten dem Verdächtigen insgesamt 44 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. Diese Taten wurden in einem Zeitraum von nur etwa drei Monaten im Linzer Stadtgebiet sowie im Bezirk Linz – Land verübt. Bei den Tatörtlichkeiten handelte es sich um Firmen- bzw. Büroräumlichkeiten, Wohnungen, Lokale, Sportanlagen und Vereinsobjekte. Der Verdächtige erbeutete vorwiegend Bargeld und elektronische Geräte. Der verursachte Gesamtschaden beträgt mindestens 150.000 Euro.

Erwähnenswert ist, dass sich der Verdächtige teilweise in extreme Gefahr begab – er kletterte bei den Taten größtenteils auf hochgelegene Flachdächer der jeweiligen Objekte. Der Verdächtige wurde in die Justizanstalt eingeliefert und zeigte sich schließlich zu sämtlichen Einbruchsdiebstählen voll geständig.

Raubüberfall auf Bankinstitut rasch geklärt

Am 22. Mai 2020 gegen 15:40 Uhr be-

trat ein vorerst unbekannter, mit MNS-Maske maskierter Mann eine Bank in Gurten. Er bedrohte eine Angestellte mit einer Waffe und forderte Geld. Anschließend flüchtete er mit Bargeld in unbekannter Höhe mit einem Pkw mit deutschem Kennzeichen. Aufgrund der sofort eingeleiteten Fahndung konnte das Fluchtfahrzeug von den Beamten einer Polizeistreife aus Ried gestellt und der Täter festgenommen werden. Bei dem Tatverdächtigen handelt es sich um einen 29-jährigen deutschen Staatsangehörigen aus dem Bezirk Ried. Sowohl das erbeutete Bargeld, die Waffe als auch die Maskierung konnten sichergestellt werden. Die weiteren Ermittlungen wurden vom LKA OÖ übernommen.

Schlepper unternahm Fluchtversuch

Mitarbeiter der Asfnag-Mautaufsicht wollten am 17. Juni 2020 gegen 5:20 Uhr auf der Innkreisautobahn in Fahrtrichtung Deutschland einen Pkw kontrollieren, der keine Vignette angebracht hatte. Aus der geplanten Anhaltung am Parkplatz, Gemeinde Kematen/Innbach, wurde aber nichts, weil der Lenker sämtliche Anhalteversuche missachtete und mit hoher Geschwindigkeit Richtung Suben flüchtete. Eine verständigte Polizeistreife sichtete das Fahrzeug um 5:30 Uhr auf Höhe einer Betriebsumkehr und nahm mit eingeschaltetem Blaulicht die Verfolgung auf. Trotz einer Geschwindigkeit von teilweise über 200 km/h konnten die Polizisten nur langsam auf das Fahrzeug aufschließen. In Ort/Innkreis fuhr der Flüchtende von der Autobahn ab und auf der B 143 weiter. Dabei überfuhr er Leitpflöcke und Kurvenleitbaken und kam beinahe von der Fahrbahn ab. In Reichersberg gelang es der Streife das Auto anzuhalten. Es stellte sich heraus, dass es sich um ein Schlepperfahrzeug handelte und sich außer dem Lenker noch fünf syrische Flüchtlinge darin befanden. Zwei von ihnen hatten im Kofferraum Platz genommen. Beim Lenker handelte es sich um einen 27-jährigen Syrer, der in Deutschland wohnt und dort bereits ein



Linzer Polizei überführt Serieneinbrecher

Die Linzer Polizei konnte einen rekordverdächtigen Einbrecher ausforschen. Beamte des SPK Linz, Kriminalreferat, nahmen nach wochenlangen Ermittlungen einen Serieneinbrecher fest. Bei dem Verdächtigen handelt es sich um einen 28-jährigen beschäftigungslosen Linzer. Aufgrund einer „auffälligen“ Einbruchserie im Linzer Hafengebiet wurden gezielte Ermittlungs- bzw. Fahndungsmaßnahmen durchgeführt. Im Zuge dieser Ermitt-

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE



anerkannter Flüchtling ist. Bei der Festnahme der Insassen gelang es einer Person zu fliehen.

Bei seiner Einvernahme zeigte sich der 27-Jährige geständig und gab an, von einer unbekanntem Schlepperorganisation den Auftrag für diese Fahrt erhalten zu haben. Außerdem gab er zu, bereits im Mai Menschen von Österreich nach Deutschland geschleppt zu haben. Er wurde in die Justizanstalt Ried eingeliefert. Die vier Geschleppten im Alter von 17 bis 25 Jahren wurden zur PI Wels Fremdenpolizei gebracht.

Unverbesserlicher Betrüger

Ein einschlägig vorbestrafter 47-Jähriger ist verdächtig und größtenteils geständig, unmittelbar nach seiner Haftentlassung, bzw. bereits schon während seiner Freigänge in der Zeit zwischen Oktober 2017 und Mai 2020 diverse fortgesetzte, teils schwere Betrugshandlungen zum Nachteil seiner Lebensgefährtinnen (zum Zeitpunkt der Festnahme hatte er drei Lebensgefährtinnen gleichzeitig), einer Bekannten, einer Firma, bei der er zuletzt geringfügig als freier Mitarbeiter beschäftigt gewesen war und mehrerer Handwerksbetriebe begangen zu haben.

Bereits beim Kennenlernen täuschte er die Opfer wissentlich über Tatsachen seine Person betreffend, um sich so einen finanziellen Vorteil zu verschaffen.

Obwohl der zumeist arbeitslose 47-Jährige annähernd mittellos gewesen ist, gab er vor, ein erfolgreicher Geschäftsmann zu sein, welcher Motorradgeschäfte in Tulln und auf Mallorca besitzen würde. Weiters gab er an, eine

Finca auf Mallorca zu besitzen, Campingplätze in Ungarn zu erben, große Hallen in Texas zu bauen, Modedesigner zu sein und für die Labels verschiedener prominenter Personen zu arbeiten und deswegen geschäftlich viel unterwegs zu sein, in Kürze eine große Lebensversicherung ausbezahlt zu bekommen, den Anteil eines Bauernhofs geerbt zu haben, etc.

Unter Vorgabe dieser falschen Tatsachen schaffte er es, seine Lebensgefährtinnen dazu zu bringen, seinen Lebensunterhalt (Lebensmittel, Handyverträge, Bekleidung, etc.) beinahe zur Gänze zu finanzieren. Der Beschuldigte betonte unter Vorgabe seiner Zahlungswilligkeit wiederholt, finanzielle Mittel in naher Zukunft verfügbar zu haben und die „vorgestreckten“ Geldbeträge im Anschluss wieder zurückzubezahlen.

So finanzierte eine der Lebensgefährtinnen unter Aufnahme eines Kredits den Bau einer „Harleyhütte“ im Wert von über 50.000 Euro auf ihrem Grundstück. Der 47-Jährige gab an, in der Hütte „Harleytreffen“ zu veranstalten, sodass monatliche Einnahmen für die Rückzahlung des Kredits verwendet werden können.

Eine der Lebensgefährtinnen kaufte ihm ein Motorrad und ein Auto im Wert von über 16.000 Euro, bezahlte die Anmeldung, die Versicherung und übernahm sämtliche Treibstoffkosten, obwohl sie nicht einmal im Besitz einer Lenkberechtigung der Klasse A ist.

Letztendlich entstand durch die Betrugshandlungen ein Gesamtschaden in der Höhe von zumindest 104.500 Euro.

In einer angemieteten Garage, wiederum von einem Opfer finanziert, hatte der Mann diverse betrügerisch herausgelockte Objekte gelagert. Diese wurden von Polizisten der Polizeiinspektion Sankt Georgen/Gusen sichergestellt und an die Opfer ausgefolgt, sodass der Schaden minimiert werden konnte. Insgesamt wurden Waren im Gesamtwert von zumindest 52.688 Euro sichergestellt, welche an die potenziellen Opfer ausgefolgt werden konnten.

Gegen eine seiner Lebensgefährtinnen wurde der 47-Jährige im Zeitraum



zwischen April und Juli 2019 auch mehrmals gewalttätig und bedrohte die Frau und ihren Sohn, als ihm diese auf die Verhältnisse mit anderen Frauen auf die Schliche gekommen war.

Nach Beendigung der Beziehung kam es noch zur beharrlichen Verfolgung, indem der Beschuldigte seine ehemalige Lebensgefährtin über einen Zeitraum von fünf Monaten beinahe täglich über WhatsApp kontaktierte. Die Nachrichten, welche geeignet waren, das Opfer in ihrer Lebensführung unzumutbar zu beeinträchtigen, bestanden vorwiegend aus Beschimpfungen und Drohungen, die Existenz seiner ehemaligen Lebensgefährtin zu vernichten.

Der 47-Jährige befindet sich nun wieder in der Justizanstalt Linz.

Autodieb festgenommen

Ein vorerst unbekannter Täter brach am 29. Juni 2020 zwischen 2 und 3 Uhr eine Eingangstür zu einem Autohaus in Linz auf und stahl dort den Schlüssel zu einem auf dem Firmengelände abgestellten Pkw. Anschließend nahm er das Fahrzeug unbefugt in Betrieb und fuhr mit diesem von Linz in Richtung Tschechien. Noch vor Bekanntwerden des Diebstahles wurde der Pkw gegen 4 Uhr von Polizisten der FPG Leopoldschlag auf der B310 in Rainbach im Mühlkreis fahrend gesichtet. Da vorne lediglich ein rotes Schild mit der Aufschrift „verkauft“ und auch hinten keine Kennzeichentafel angebracht waren, nahmen die Beamten die Verfolgung auf. Nach

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE •

kurzer Zeit fanden sie das Fahrzeug im Ortsgebiet von Rainbach vor einem Haus auf einer Wiese abgestellt. Vom Lenker fehlte jede Spur, er konnte trotz sofort eingeleiteter Fahndung durch mehrere Polizeistreifen nicht gestellt werden. In weiterer Folge wurde intensiv nach dem Täter unter Beiziehung einer Diensthundestreife gefahndet und dieser konnte gegen 13:20 Uhr in Rainbach/Mühlkreis gestellt und festgenommen werden.

Die Ermittlungen wurden vom Landeskriminalamt OÖ übernommen. Bei dem Beschuldigten handelt es sich um einen 36-jährigen Slowaken. Gegen ihn besteht bereits eine Festnahmeanordnung der Staatsanwaltschaft Linz wegen der §§ 127, 128, 129 und 130 StGB. Er wurde nach Abschluss der Ermittlungen in die Justizanstalt Linz eingeliefert.

Räuber nach mehr als zehn Jahren in Finnland festgenommen

Drei vorerst unbekannte Täter betraten im Dezember 2009 den Verkaufsraum eines Juweliers in Linz und bedrohten die Angestellten und einen Vertreter mit einem Revolver und einem Messer. Sie zwangen die Opfer sich auf den Boden zu legen und fesselten sie mit Kabelbindern. Die Geschäftsführerin wurde mit Waffengewalt genötigt die Vitrinen zu öffnen und die Uhren herauszunehmen. Die Täter bedienten sich selbst aus dem Tresor und der Kassenlade. Anschließend wurde auch

die Geschäftsführerin gefesselt. Danach flüchteten die Täter. Nach intensiven kriminalpolizeilichen Ermittlungen im In- und Ausland in Zusammenarbeit mit dem Bundeskriminalamt, den Polizeibehörden in der Schweiz und in Finnland und Auswertung der am Tatort gesicherten Spuren gelang es im Mai 2015 einen heute 36-jährigen russischen Staatsbürger festzunehmen. Er wurde in Finnland nach einem bewaffneten Juwelierüberfall festgenommen und nach Österreich ausgeliefert. Einer der Komplizen, ein 51-jähriger ebenfalls russischer Staatsbürger, konnte im März 2020 bei der Einreise nach Finnland von den dortigen Behörden festgenommen werden. Er wurde am 29. Juni 2020 nach Österreich ausgeliefert und festgenommen. Bei seiner Einvernahme zeigte er sich geständig und wurde in die Justizanstalt Linz eingeliefert.

54 000 Hanfpflanzen sichergestellt

Aufgrund eines vertraulichen Hinweises, wonach in einer Halle in Geboltskirchen Gesundheitshanf angebaut würde, wurden seitens der Kriminaldienstgruppe der PI Haag am Hausruck Erhebungen eingeleitet. Dabei wurde eine ca. 35 m² große aktive und eine 62 m² große in Bau befindliche Indoorplantage auf dem Firmenareal vorgefunden.

Zudem befand sich vor dem Gebäude eine ca. 3000 m² große Outdoorplanta-



ge, auf der ebenfalls verschiedene Sorten von augenscheinlichen Cannabispflanzen angepflanzt waren.

Die Betreiber der Einrichtung, ein 34-Jähriger und ein 35-Jähriger, beide aus Deutschland, gaben gegenüber den erhebenden Beamten an, dass sie lediglich CBD Hanf anbauen bzw. herstellen würden.

Als Beweis ihrer scheinbar rechtmäßigen Tätigkeit legten sie Unterlagen der Sozialversicherung sowie eine Meldung über die erfolgte Firmengründung beim Finanzamt vor. Trotz dieser Tatsachen wurden bereits getrocknete Pflanzenteile von der Polizei sichergestellt und einer Auswertung unterzogen. Das Ergebnis – der THC-Gehalt lag erheblich über den Höchstwert für CBD-Hanf – bestätigte den Verdacht der Beamten.

Bei der daraufhin erfolgten neuerlichen Sicherstellung sämtlicher Pflanzen wurden allein auf der Outdoorplantage über 54.000 Pflanzen mit einem Gesamtgewicht von rund 540 kg gezählt

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE

und durch Schüler des BZS OÖ abgerentet. Die beiden Verdächtigen werden der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Wilderer-Bande ausgeforscht

Die Polizeiinspektion Bad Ischl führte seit Ende April 2020 aufgrund vertraulicher Hinweise aus der Bevölkerung vorerst Ermittlungen gegen drei Männer aus dem Bezirk Gmunden, 19, 26 und 27 Jahre alt, die verdächtig waren, in Bad Ischl sowie im Alpenvorland der Wilderei nachzugehen. Der 27-Jährige wurde außerdem verdächtig, trotz eines Waffenverbotes Schusswaffen zu besitzen sowie Schalldämpfer und Munition herzustellen. Aufgrund der daraufhin eingeleiteten Ermittlungsmaßnahmen konnte der Erstverdacht erhärtet und die Ermittlungen auch gegen einen 52-Jährigen aus dem Bezirk Gmunden ausgeweitet werden. In den frühen Morgenstunden des 1. Juni 2020 wurde der 27-Jährige bei einer Lenker- und Fahrzeugkontrolle in Bad Ischl mit einer Jagdwaffe, Munition und Jagdausrüstung betreten und festgenommen. Aufgrund einer Anordnung der Staatsanwaltschaft Wels wurden die Wohnobjekte der vier Hauptbeschuldigten durchsucht, wobei eine große Anzahl an Schusswaffen und Munition, Schalldämpfern, Jagdausrüstung, diverse Jagdtrophäen, eingefrorene Wildtiere sowie weitere ermittlungsrelevante Gegenstände sichergestellt wurden. Alle vier Beschuldigten zeigten sich bei den Einvernahmen grundlegend geständig. Aufgrund der geführten Folgeermittlungen ergaben sich sodann Belastungen gegen einen 45-Jährigen aus dem Bezirk Gmunden. Dieser soll den widerrechtlichen Abschuss von Rehwild

und Füchsen ermöglicht haben. Außerdem wurden zwei 27-Jährige aus dem Bezirk Linz-Land ausgeforscht. Diese sind verdächtig, in Piberbach und Waltern/Trattnach mehrere als geschützt geltende Biber erlegt zu haben. Aufgrund dessen wurden von der Staatsanwaltschaft Wels auch bei den beiden Hausdurchsuchungen angeordnet. Dabei konnten auch eine große Anzahl an Schusswaffen und Munition, unzählige Jagdtrophäen sowie tiefgefrorene Wildtiere sichergestellt werden. Im Zuge der umfangreichen Ermittlungen konnten bislang mehr als 55 Tathandlungen ermittelt werden, bei denen die Beschuldigten im wechselweisen Zusammenwirken und in unterschiedlichen Zusammenstellungen in den Bezirken Gmunden, Linz-Land, Grieskirchen, Salzburg-Umgebung und Zwettl unter teilweiser Verletzung der Schonzeitenbestimmungen und unter Verwendung von Jagdwaffen mit Schalldämpfer und Nachtsichtgeräten mehr als 100 wildlebende Tiere, sowohl solche, die als jagdbar erklärt sind, als auch solche, die nach den landesgesetzlichen Vorschriften als allgemein sowie besonders geschützt gelten, widerrechtlich erlegt haben sollen. Nach derzeitigem Ermittlungsstand sollen neben mindestens 26 Rehen, darunter 17 Böcken, auch Fisch- und Seidenreiherr, Biber, Füchse, Bussarde, Gänsesäger, Feldhasen, Fasane, Mauswiesel, Bismarratten, Krähen, Tauben, Dohlen, Eichelhäher, Sperber, Grün- und Schwarzspechte, Haussperlinge, Amseln, Eichkätzchen und Bachforellen widerrechtlich getötet und von den Beschuldigten einbehalten worden sein. Die Beschuldigten aus dem Bezirk Gmunden, ausgenommen der 45-Jährige, von denen keiner im Besitz einer



gültigen Jagdkarte war, sollen hierbei nahezu ausschließlich in den Nachtstunden mit Jagdwaffen, Wärmebildkameras und Schalldämpfern vorwiegend in den Gemeindegebieten von Bad Ischl, St. Wolfgang und Ohlsdorf aus den fahrenden Autos Rehwild nachgestellt, dieses erlegt, an den Wohnsitzadressen zerwirkt und die Geweichtrophäen ausgekocht haben, wobei das gewonnene Wildfleisch unter den Beschuldigten zum Eigenverzehr geteilt worden sein soll.

Insgesamt wurden 78 Schusswaffen aller Kategorien, mehrere tausend Schuss Munition verschiedenster Kaliber, 31 Schalldämpfer, Nachtsichtgeräte und Wärmebildkameras sowie umfangreiches Equipment zur Selbstherstellung von Munition sichergestellt und gegen die sieben Beteiligten vorläufige Waffenverbote ausgesprochen, die zwischenzeitlich allesamt behördlich bestätigt wurden.

Durch den widerrechtlichen Abschuss der dem Jagdgesetz unterliegenden Wildtiere soll den jeweils geschädigten Jagdgenossenschaften ein finanzieller Gesamtschaden in fünfstelliger Höhe entstanden sein.

Polizei. Mehr als ein Beruf.

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE •



Einbrecher bei Grenzkontrolle festgenommen

Polizisten der FGP Tumeltsham nahmen am 12. Mai 2020 gegen 16 Uhr beim Grenzübergang Suben einen kroatischen Staatsbürger fest, gegen den ein Europäischer Haftbefehl bestand. Der 28-Jährige, der mit einem nicht zum Verkehr zugelassenen Pkw unterwegs war, wurde den ersten Erhebungen zufolge vom Landesgericht Straßburg in Frankreich zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr wegen der Begehung von Einbruchsdiebstählen verurteilt. Zudem wurde er von der Staatsanwaltschaft Wien gesucht. Der 28-Jährige, welcher in Österreich unter 26 verschiedenen Namen in Erscheinung getreten ist, wurde über Anordnung der Staatsanwaltschaft Ried in die Justizanstalt Ried eingeliefert.



Graffiti-Sprayer ausgeforscht

Polizisten aus Bad Schallerbach konnten zwei junge Männer ausforschen, welche beschuldigt werden, in den Jahren 2017 bis 2019 im Raum Bad Schallerbach und St. Marienkirchen an der Polsenz insgesamt 26 Sachbeschädigungen begangen zu haben. Ein 23-Jähriger aus dem Bezirk Grieskirchen besprühte gemeinsam mit seinem 21-jährigen Mittäter aus dem Bezirk Eferding unter anderem Fußgänger- und Fahrzeugunterführungen, Spielplatzeinrichtungen, Fahrbahnteile, Gartenmauern, Zäune sowie Lärmschutzwände und Einrichtungen zur Energieversorgung mit verschiedenen Graffiti, wobei ein beträchtlicher Sachschaden entstand. Die Beschuldigten sind teilweise geständig und werden der Staatsanwaltschaft Wels angezeigt.



Zuhälter ging Polizei bei Grenzkontrolle ins Netz

Ein 35-jähriger Rumäne wurde am 26. Mai 2020 um 10:45 Uhr im Zuge der wiedereingeführten Grenzkontrollen als Insasse eines rumänischen Pkw von Beamten der PI Tumeltsham FGP bei der Autobahngrenzkontrollstelle Suben kontrolliert. Bei einer fahndungsmäßigen Überprüfung wurde festgestellt, dass gegen den Mann ein Europäischer Haftbefehl (Festnahme zwecks Auslieferung) aus Italien besteht. Laut ersten Informationen habe er im Jahr 2018 die Prostitution von mehreren Frauen in Italien gefördert und diese auch an Freier vermittelt. Der 35-Jährige wurde festgenommen und in die Justizanstalt Ried eingeliefert.



Bestellbetrüger festgenommen

Kriminalbeamte des Bezirkspolizeikommandos Urfahr-Umgebung nahmen am 31. Mai 2020 gegen 12:50 Uhr in einem Lokal in Linz in Zusammenarbeit mit Polizisten der Polizeiinspektion Kleinmünchen einen 41-jährigen Bestellbetrüger fest, der aufgrund eines Haftbefehls vom Landesgericht Salzburg zur Fahndung ausgeschrieben war. Der Beschuldigte steht in Verdacht, seit seiner letzten Haftentlassung mindestens 18 Bestellbetrügereien von Elektrogeräten mit einem Sachschaden von mehreren Tausend Euro in Salzburg und Oberösterreich begangen zu haben. Ebenso dürfte der Mann in Straßwalchen einen Einbruch in einen Imbiss-Stand verübt haben. Der 41-Jährige wurde über Anordnung der Staatsanwaltschaft Salzburg in die Justizanstalt Linz eingeliefert.



Handyraub geklärt

Ein 27-jähriger Linzer zeigte am 13. Juni 2020 gegen 18 Uhr bei der Polizei an, dass er kurz zuvor Opfer eines Raubüberfalles geworden ist. Seinen Angaben zufolge saß er am Barbara Friedhof in Linz auf einer Bank, als ihm ein vorerst unbekannter Täter ohne Grund das Handy gewaltsam aus der Hand riss. Anschließend bedrohte der Mann das Opfer mit einem Messer. Aufgrund der Anzeige wurde eine Fahndung eingeleitet und im Nahbereich des Tatortes konnte ein 37-jähriger Rumäne aus Linz angehalten und nach seiner Identifizierung durch das Opfer festgenommen werden. Er wurde über Anordnung der Staatsanwaltschaft Linz in die Justizanstalt Linz eingeliefert. Das Mobiltelefon wurde sichergestellt.

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE



Diebischer Briefzusteller

Ein 28-jähriger Briefzusteller aus dem Bez. Rohrbach stahl im Zeitraum von Februar bis Juni 2020 etwa 90 Pakete aus verschiedenen Postzustellbasen in OÖ und verkaufte die gestohlene Ware übers Internet. Darunter befanden sich Staubsauger, Uhren, Handys, usw. Des Weiteren konnten in seinem Pkw und in der Wohnung mindestens 114 RSa, RSb und eingeschriebene Briefe, welche er nicht an die Empfänger zustellte, sichergestellt werden. Es konnten auch Unmengen an Postsendungen in seiner Wohnung aufgefunden werden. Der 28-Jährige konnte nach umfangreichen Erhebungen der PI Neuhofen/Krems als Täter ausgeforscht werden. Die entstandene Schadenssumme ist derzeit noch nicht bekannt. Der Beschuldigte wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.



Indoor-Aufzuchtanlage ausgehoben

Gegen einen 32-jährigen aus dem Bezirk Steyr-Land wurden Ermittlungen nach dem Suchtmittelgesetz durchgeführt. Am 19. Juni 2020 wurde bei dem Beschuldigten eine von der Staatsanwaltschaft Steyr angeordnete Hausdurchsuchung vorgenommen. Bei dieser wurde eine groß angelegte und professionell betriebene Indoor-Plantage gefunden. Die Utensilien dafür sowie eine größere Menge an Cannabispflanzen, gestohlene KFZ-Kennzeichen und Falschgeld wurden sichergestellt. Der 32-Jährige verwendete die Kennzeichen illegal im Straßenverkehr, obwohl er keine Lenkberechtigung besitzt. Der Sachverhalt wurde bei einer routinemäßigen Verkehrskontrolle am 18. Juni 2020 festgestellt. Der Mann versuchte damals zu flüchten, wurde jedoch gestellt. Er wird der Staatsanwaltschaft Steyr angezeigt.



Seriendieb festgenommen

In der Nacht zum 29. Mai 2020 wurden im Stadtgebiet von Traun drei Pkw-Einbrüche und sechs Diebstähle aus unversperrten Wagen, wobei es bei einigen beim Versuch blieb, verübt. Dabei konnte ein 17-jähriger aus dem Bez. Linz-Land auf frischer Tat betreten und kurzzeitig festgenommen werden. Nun konnten dem 17-Jährigen noch zwei weitere Diebstähle aus unversperrten Autos vom 19. Juni 2020 nachgewiesen werden. Daraufhin wurde der Jugendliche erneut festgenommen und in die Justizanstalt Linz eingeliefert. Weitere Ermittlungen ergaben außerdem, dass der 17-Jährige noch für zwei weitere Diebstähle vom 24. April 2020 verantwortlich ist. Der Gesamtschaden beträgt mehrere Tausend Euro.



Einbrecherquartett ausgeforscht

Polizisten aus Ried und Grieskirchen führten umfangreiche Ermittlungen gegen eine örtlich ansässige Tätergruppierung, die zwischen 15. und 26. Juni 2020 drei Einbrüche in Wohnhäuser und ein Geschäft verübt haben soll. Die dem Suchtmittelmilieu angehörigen Beschuldigten, eine 29-Jährige und eine 23-Jährige aus dem Bezirk Ried, ein 24-Jähriger aus dem Bez. Braunau und ein 31-Jähriger aus dem Bez. Schärding, stahlen im Vorfeld eines Wohnhauseinbruchs auch Pkw-Kennzeichen, um diese bei der Tat an einem geliehenen Fahrzeug zu verwenden. Der 24-Jährige und der 31-Jährige wurden in die Justizanstalt Ried/I. eingeliefert. Bei der Festnahme wurden auch geringe Mengen Speed sichergestellt.



Frau zerstach Reifen

Eine 59-jährige Frau aus dem Bezirk Linz-Land wird beschuldigt zwischen 5. und 13. August 2020 bei insgesamt 25 im Raum Enns abgestellten Fahrzeugen die Reifen zerstochen zu haben. Im Zuge der verstärkten Überwachung durch Polizisten des Bezirkes Linz-Land konnte sie am 13. August 2020 gegen 13 Uhr auf frischer Tat betreten und festgenommen werden. Zuvor zerstach die Frau in der Nähe des Bahnhofes Enns mit einem Küchenmesser drei Reifen von zwei Fahrzeugen. Die Frau wird der Staatsanwaltschaft Steyr angezeigt, Motiv für die Tat konnte sie keines nennen. Die genaue Schadenshöhe ist derzeit noch nicht bekannt.

„Zweiter Grundausbildungslehrgang für dienstführende Exekutivbedienstete in Oberösterreich“

Am 30. Juni 2020 um 16 Uhr fand im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie in Linz der feierliche Lehrgangsabschluss des Grundausbildungslehrganges für dienstführende Exekutivbedienstete in Anwesenheit von Herrn LandespolizeidirektorStv. GenMjr. Dr. Alois Lißl statt. Aufgrund der derzeitigen gesellschaftlichen Einschränkungen fand die Feier in kleinem, aber trotz allem sehr würdigen Rahmen statt.

19 Polizistinnen und 62 Polizisten aus Oberösterreich sowie ein Beamter aus Salzburg absolvierten den Lehrgang, der nun zum zweiten Mal in der Sicherheitsakademie Oberösterreich stattfand. 14 Kollegen und zwei Kolleginnen bestanden die Prüfung mit Auszeichnung.

Durch die COVID-19 bedingte Unterbrechung des GAL E2a wurde der Kurs schließlich mittels Fernlehre im Mai fortgesetzt, was für alle Beteiligten eine große Herausforderung darstellte. Im Juni fand zum Zweck einer gezielten Vorbereitung auf die Dienstprüfung eine Präsenzausbildung an den Ausbildungsstandorten statt.

Die Polizistinnen und Polizisten verstärken seit Juli 2020 die Führungsebene auf Dienststellen in ihren Bundesländern und werden Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen.



Landespolizeidirektor Stv. Alois Lißl bei seiner Rede.

Dr. Alois Lißl betonte in seiner Rede die Wichtigkeit dieser fundierten Ausbildung, um die Herausforderungen und die gesellschaftliche Entwicklung einer modernen Polizei meistern zu können. Die Polizei bewege sich zwischen Prävention und Repression. Dazu braucht es hochmotivierte und bestens geschulte Vorgesetzte.

Dienstführende Beamte werden als Kommandanten, deren Stellvertreter oder qualifizierte Sachbearbeiter in Polizeiinspektionen, als Vortragende in der Polizeiausbildung oder als Fachbereichsleiter/innen in einer der Kom-

mandostrukturen (Landespolizeidirektion, Bezirkspolizeikommanden oder dem Landeskriminalamt) verwendet.

960 Unterrichtseinheiten absolvierten die künftigen dienstführenden Beamten von September 2019 bis Juni 2020. Neben den Rechtsfächern lagen die Schwerpunkte bei Einsatz- und Führungsausbildung, sozialer Kompetenz, sowie Persönlichkeitsentwicklung.

Die Sicherheitsakademie Linz wünscht allen Absolventinnen und Absolventen für diesen neuen Lebensweg alles Gute!

Michael Reitmann, ChefInsp



Sie haben es geschafft! Die neuen dienstführenden Polizistinnen und Polizisten für Oberösterreich.

Neue Unterkunft für Grundausbildungsteilnehmerinnen und Grundausbildungsteilnehmer

Anfang Juni 2020 übernahm das Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Wels von der Stadt Wels eine Unterkunft für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der polizeilichen Grundausbildung. In dem Gebäude wurden zuvor Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtgebiet Wels und den angrenzenden Bezirken untergebracht und betreut. Die Unterkunft befindet sich im Herzen der Stadt Wels und ist nur vier Gehminuten vom Bildungszentrum Wels entfernt. Das Gebäude wurde im Auftrag der Stadt Wels entsprechend adaptiert und renoviert. Im Zuge der Gebäuderenovierung wurden sämtliche WC-Anlagen und Duschen in den einzelnen Zimmern erneuert und auf den aktuellen Standard gebracht. Die Raumaufteilung im Objekt eignet sich für die Nutzung durch die Grundausbildungsteilnehmerinnen und Grundausbildungsteilnehmer sehr gut. Es sind auf allen Geschoßebenen Küchen und großzügige Aufenthalts- und Sozialräume vorhanden. Insgesamt können dort 160 PGA Teilnehmerinnen und Teilnehmer der polizeilichen Grundausbildung – in maximal Zweibettzimmern – Unterkunft nehmen. Die Lage des Unter-



Das ehemalige Pensionistenheim ist jetzt Unterkunft für Polizeischülerinnen und Polizeischüler.

kunftsstandortes hat für die PGA Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch weitere Vorteile. Der Hauptbahnhof und die Innenstadt sind nur zehn Gehminuten entfernt. Zudem befinden sich unmittel-

bar angrenzend an die Liegenschaft diverse Lebensmittelgeschäfte. Die Sicherheitsakademie kann somit seit Juni 2020 auch PGA Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus anderen Bundesländern eine adäquate Unterkunft mit ausgezeichneter Infrastruktur im unmittelbaren Nahbereich des BZS Standortes zur Verfügung stellen.

Thomas Karntner, ChefInsp

Im renovierten Objekt können insgesamt 160 PGA-Teilnehmerinnen und Teilnehmer in maximal Zweibettzimmern Unterkunft nehmen.



*Sehr geehrter
Herr Minister Nehammer,*

am 31.5.2020 wählte meine Tochter den Notruf 133, weil es Ärger mit ihrem Freund gab. Wie mir meine Gattin, von der ich getrennt lebe, Tage später mitteilte, kümmerten sich die einschreitenden Beamten der PI Steyrtal vobildlich und beruhigend um meine Tochter, wodurch diese die dramatische Erfahrung sicherlich besser verarbeiten konnte.

In Zeiten in denen es für Polizisten/innen immer schwieriger wird ihre Aufgabe, nicht nur gesetzeskonform sondern auch mit Herz und Hirn zu erledigen, wäre es mir ein Anliegen, wenn Sie die betreffenden Beamten dieser Amtshandlung, allen voran den Dienststellenleiter der PI Steyrtal Herr Kontrollinspektor Ewald Kapeller mit der selben Korrektheit belobigen könnten wie Sie es umgekehrt mit einer Verfehlung tun würden. Ich meine Herr Kapeller hat sich dies stellvertretend für viele Polizisten/Innen verdient und wäre ein dreiminütiger Telefonanruf unseres Innenministers ein adäquates und individuelles Zeichen für die vielen Helden unseres Corona Alltages.

*Herzlichst
Herr W.*

*An Herrn Landespolizeidirektor Andreas Pils
Gruberstraße 35
4020 Linz*

Am 09.06. 0:30 Uhr wurde meine Gattin mit der Rettung in das Kepler Universitätsklinikum eingeliefert, wo eine Notoperation durchgeführt wurde. Am selben Tag fuhr ich mit meinem Pkw zur Einholung des Gesundheitszustandes meiner Gattin zum Klinikum. Die Parkgaragen waren besetzt, im Umgebungsbereich des Klinikums gab es keine freien Parkplätze, trotz vieler und immer weiter vom Klinikum entfernter Straßenzüge. Daraufhin stellte ich meinen Pkw im Hinterhof einer Wohnanlage ab. In Eile versuchte ich den Weg zum Klinikum zu finden, vergaß aber den Straßennamen des Abstellplatzes abzulesen. Nach verlassen des Klinikums habe ich erfolglos versucht meinen Pkw zu finden. Meine Sorge war, dass mein Pkw abgeschleppt wurde. Bei der nächstgelegenen Polizeiinspektion, Hamerlingstraße 44, erkundigte ich mich ob mein Pkw abgeschleppt wurde. Bei den Beamten war keine Meldung eingegangen. Der Versuch den Pkw mit Hilfe der Kennzeichensuche zu finden, brachte keinen Erfolg. Jedoch boten mir die Beamten an mit Hilfe der Funkstreife den Pkw zu finden. Bei Auffindung würde ich am Handy benachrichtigt werden. Auch ich begann die Suche fort zu setzen. Innerhalb kurzer Zeit bekam ich bereits Erfolgsmeldung der

Polizeiinspektion Hamerlingstraße, und erfuhr den Abstellplatz des Pkw. Um mich zu bedanken fuhr ich zur Polizeiinspektion Hamerlingstraße, wo ich gerne eine Gabe in die Kaffeekasse gegeben hätte. Die anwesenden Beamten wiesen mein Ansinnen energisch ab, Geschenkannahme sei streng untersagt! Da ich diese außergewöhnliche Hilfeleistung nicht so ohne weiteres annehmen kann, möchte ich Ihnen Herr Landespolizeidirektor ein herzliches Danke sagen und zu Ihren gewissenhaften und hilfsbereiten Beamten gratulieren.

*Hochachtungsvoll
Herr S.*

*Immer wieder gerne lese ich deine aufschlussreichen Beiträge im Polizei-Magazin. Hoffentlich nehmen auch jene werten Mitbürger/innen diesen Artikel zur Kenntnis, die sich ständig überwacht und verfolgt fühlen, aber in den sozialen Medien laufend Fotos ihrer Freunde und Bekannten und nahezu detaillierte Tagesabläufe von sich und ihrer Familie posten.
Schön, dass es auch noch Realisten gibt.*

*Vielen Dank für diesen Beitrag.
Mit freundlichen Grüßen
Johann L.*

Motorrad Grundausbildung in Markgrafneusiedl

Das Motorradtraining, welches von 10. bis 14. August 2020 in Markgrafneusiedl stattgefunden hatte, wurde von Polizisten, sog. „Motlern“, aus Wien sehr abwechslungsreich und interessant für die oberösterreichischen Kollegen gestaltet.

Dieses neu adaptierte Übungsgelände, ein ehemaliges Flugfeld, wird vom Verein zur Förderung der Verkehrssicherheit (VfV) betreut.

Die zwölf neuen Motorradpolizisten haben sich trotz der hohen Temperaturen sehr wohl gefühlt und durch diese

tolle Ausbildung haben alle einen sehr guten Fortschritt in puncto Fahrtechnik erzielt.

Neben Übungen im Langsamfahrbereich ging es manchmal beim Befahren eines Handling-Parcours ganz schön zur Sache. Das Zusammenspiel von Kupplung, Bremsen und Gas und die Schärfung der Blicktechnik wurden insbesondere durch Trialfahren extrem trainiert.

Die Heimreise am letzten Ausbildungstag haben unsere Wiener Kollegen über besonders schöne Motorrad-

strecken in Niederösterreich gestaltet und uns so bis zur Landesgrenze nach Oberösterreich begleitet.

Oberösterreichs Polizei kann nun aufgrund dieser großartigen Ausbildung zusätzlich auf eine neue Motorradpolizistin, BezInsp Lisa Halbertschlager, und elf neue Motorradpolizisten zurückgreifen.

Mit BezInsp Lisa Halbertschlager gibt es derzeit in Oberösterreich insgesamt drei aktive Motorradpolizistinnen.

GrInsp Johannes Stemmer



Ausbildungsleiter KontrInsp Valentin Salzer und GrInsp Josef Kapeller, beide Bundesfahrtechnikinstruktoren von der LPD Wien/LVA und Fahrtechnikinstruktor Johannes Stemmer mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Dokumentenschulungen – eine wichtige Ausbildung für den Polizeidienst

Im polizeilichen Alltag werden im Außendienst von jeder Polizeistreife bei Amtshandlungen Personenkontrollen durchgeführt. Jede Polizistin und jeder Polizist muss dabei die Identität der kontrollierten Person anhand eines Identitätsdokumentes feststellen.



Wenn der Schein trügt – Dokumente werden auf ihre Echtheit überprüft.

Es kommt dabei nicht selten vor, dass es sich bei diesen um ge- oder verfälschte Dokumente handelt. Durch das Erkennen der Fälschung kann unter anderem der Sozialbetrug oder auch der rechtswidrige Aufenthalt hintangehalten werden. Um eine Fälschung feststellen zu

können bedarf es einer grundlegenden Schulung auf Dokumentensicherheit.

Für die Dokumentenschulungen in Oberösterreich sind neun Dokumentenlandestrainer verantwortlich. Diese

werden seit 2012 in ganz Österreich ausgebildet. Diese Ausbildung dauert insgesamt sechs Wochen und endet mit einer kommissionellen Abschlussprüfung.

Das Bindeglied zwischen den Bundesländern und dem Bundesministerium für Inneres (BMI) bildet der Dokumentenlandestrainerkoordinator. Dieser ist



ChefInsp Manfred Wiesinger, Dokumentenlandestrainerkoordinator

Fotos: LPD OÖ/Michael Dietrich

für die Meldeschiene von der Landespolizeidirektion zum BMI zuständig.

In Oberösterreich finden seit einigen Jahren jährlich dank der Befürwortung bzw. Bewilligung der Landespolizeidirektion OÖ sechs Seminare im Erkennen von ge- oder verfälschten Dokumenten mit jeweils 16 Teilnehmern statt. Die Intensivierung dieser Seminare zeigt bereits positive Erfolge: Es steigt die Anzahl der Aufgriffe von ge- oder verfälschten Dokumenten im Bundesland.



Die Dokumentenlandestrainer Oberösterreichs mit Abteilungsleiter Hofrat Walter Folger, BA MA (2. von links).

Die Landestrainer sind auch ausgebildet im Bereich der Personenverifizierung und führen innerhalb von Oberösterreich in den Bezirken Schulungen durch. Dieses Ausbildungsmodul soll es den Außendienstbeamten erleichtern, eine kontrollierte Person mit dem vorgelegten Identitätsdokument zu verifizieren und dadurch den Gebrauch fremder Ausweise zu erkennen.

In Zusammenarbeit mit der Si-

cherheitsakademie wird auch in den Grundkursen durch die Dokumentenlandestrainer das Thema Dokumentensicherheit gelehrt.

Neben der Durchführung von Seminaren und dem Unterricht von Polizeischülern sind die Beamten im Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl tätig. Im Zuge der Foto-E-Card Ausstellung werden an den Standorten Linz, Steyr und Vöcklabruck die von den Antrag-

stellern vorgelegten Dokumente einer Überprüfung unterzogen, um die rechtswidrige Erlangung der E-Card zu verhindern. Seit Jänner 2020 wurden bisher ca. 3000 Dokumente im Zuge dieser Ausstellung überprüft und einige Fälschungen festgestellt und somit die widerrechtliche Erlangung der E-Card und der damit verbundene Sozialbetrug verhindert.

Eine Anforderung der Dokumentenlandestrainer für Schulungen erfolgt über die Landespolizeidirektion OÖ gemäß Dienstanweisung.

Zum Schluss dürfen sich die Dokumentenlandestrainer bei den Verantwortlichen der LPD OÖ, allen voran dem Büro A1 und der Fremden- und Grenzpolizeilichen Abteilung (FGA) für die hervorragende Unterstützung bedanken.

*Der Dokumentenlandestrainerkoordinator
Manfred Wiesinger, Cheftsp*

Drogen im Straßenverkehr

Erfolgsmodell Oberösterreich

Drogen und berauschende Mittel sind seit jeher ein gesellschaftliches Reizthema. Gerade in den letzten Jahren schlägt sich das Thema nicht nur allgemein, sondern insbesondere in der Verkehrssicherheit nieder. Als Polizist, Vater und Teil der Gesellschaft ist man mit dem Thema immer wieder konfrontiert und der Umgang mit der Materie, insbesondere das fehlende Unrechtsbewusstsein der Betroffenen, schockiert zeitweilens immer mehr.

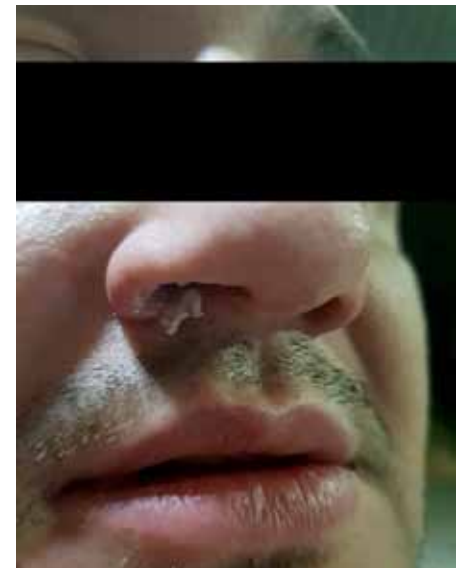
In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Initiativen und Anläufe von der Dienstgeberseite gestartet, um das Thema „Drogen im Straßenverkehr“ so praktikabel wie möglich für die Kollegenschaft zu machen.

Im Jahre 2016 kamen die ersten Speichelvortestgeräte zum Einsatz, um das Thema auch von der technischen Seite neu zu bearbeiten. In Oberösterreich, wie auch in allen anderen Bundesländern, gab es ein Speichelvortestgerät

und zehn Kollegen wurden dafür besonders ausgebildet.

Nach der ersten, sehr intensiven Erprobung wurde festgestellt, dass die in das Projekt gesetzten Hoffnungen nicht zur Gänze erfüllt werden konnten. Die Testung von fünf der sechs Substanzen war zufriedenstellend, aber bei der Hauptsubstanz THC ergaben sich Schwächen. Diese Probleme waren aber nicht gerätespezifisch, sondern weil der Nachweis von THC im Speichel aus biologischen Gründen äußerst schwer ist. Es war ein erster Schritt als Unterstützung gemacht und auf diesen wollten wir aufbauen.

Was aber dieser Probetrieb sehr wohl gezeigt hatte war, dass durch die praktische und theoretische Schulung auf diesem Gebiet motivierte und interessierte Kollegen ein notwendiges Handwerkzeug mitgegeben wurde, um dieses auch im Außendienst entsprechend einzusetzen. Die Handlungssi-



Anhaftung einer Substanz an der Nase eines angehaltenen Fahrzeuglenkers.

cherheit stieg, die Akzeptanz unter der Kollegenschaft war auch immer mehr gegeben und der Rückhalt bei den Vorgesetzten war eine mehr als wertvolle Unterstützung. So wuchsen in mehreren Bereichen gut funktionierende Zellen der Drogenüberwachung im Straßenverkehr heran. Darunter war



Bei motorischen Tests wird auf Ausfallerscheinungen der Fahrzeuglenker geachtet.

auch der Bereich der Landesverkehrsabteilung OÖ. Es wurden einfach der persönliche Einsatzwille, der dienstliche Rückhalt, planerische Freiheiten, die notwendigen Vortestmöglichkeiten und die praktische Erfahrung soweit angewandt, dass sich die Fallzahlen rasant erhöhten.

Besonders geschulte Organe

Im Zuge der Vorbereitung eines weiteren Probetriebs 2019 über drei weitere neue Typen von Speichelvortestgeräten wurde vom Bundesministerium für Inneres versucht, die bestehenden funktionierenden Systeme in Oberösterreich und Niederösterreich mit deren Verantwortlichen als Bundesausbildner auch für ganz Österreich zugänglich zu machen. AbtInsp Michael Schmidt der LVA OÖ und RevInsp Rene Pessnegger-Macher der LVA NÖ durften ab diesem Zeitpunkt gemeinsam mit der Abt. II/12, Verkehrspolizei, und der Abt. II/10, Chefärztlicher Dienst, des

RevInsp Rene Pessnegger-Macher der LVA NÖ und AbtInsp Michael Schmidt der LVA OÖ, beide Bundesausbildungstrainer „Drogenerkennung im Straßenverkehr“ bei einem Drogenkontrollereinsatz in Bremen.

BMI, Organe „im Erkennen von durch Suchtgift beeinträchtigte Fahrzeuglenker“ österreichweit auszubilden. Diese Ausbildung hat den Schwerpunkt in Recht, motorische und neurologische Testungen von Fahrzeuglenkern, praktische Erfahrungen, Organisation, Einsatzplanung und Kontrollabläufe. Bis zum März 2020 wurden österreichweit etwa 150 „besonders geschulte Organe“ in dieser Seminarreihe ausgebildet. Die Rückmeldungen und die Aufgriffszahlen bestätigten mehr als eindeutig, wie wichtig die fundierte Ausbildung, praktische Tipps und Anregungen, sowie die Bereitstellung der notwendigen Testutensilien ist. Für Oberösterreich sind zurzeit 18 besonders geschulte Organe unterwegs, eine weitere Schulung musste leider aufgrund von Covid 19 in den Herbst 2020 verschoben werden.

Diese besonders geschulten Organe werden im Zuge von Schwerpunktaktionen zusammengezogen und entsprechend konzentriert eingesetzt. Dadurch ist gewährleistet, dass je nach Veranstaltungsgröße sehr individuell entsprechende Unterstützungsleistungen, notfalls auch adhoc und relativ kurzfristig, zum Einsatz gebracht werden.

Im Zuge dieser Kontrollen werden auch Kollegen der Bezirks- und Stadtpolizeikommanden entsprechend theoretisch geschult und haben die Möglichkeit, sich in diese Materie vertiefend einzuarbeiten.

Diese Kontrollen finden, soweit irgendwie möglich, mit einem voravisierten Polizei- bzw. Poolarzt statt, um die Transportwege und -zeiten zum Orte der Untersuchung zu minimieren und die Einsatzfähigkeit der Kollegen zu gewährleisten.

Diese Teams waren im Jahre 2019 u.a. bei verschiedenen Rave- und Technoveranstaltungen im Bereich einschlägigen Veranstaltungsorten, u.a. in Braunau und Vöcklabruck, bei der Rückreise des Electric Love vom Salzbürging und größeren Festivals eingesetzt.

Die Rückmeldungen der verantwortlichen Kollegen und der Behörden waren ausschließlich positiv und die Aufgriffszahlen waren teilweise mehr als bedenklich, da sie extrem hoch waren.

Die statistische Entwicklung der § 5 StVO-Anzeigen in Verbindung mit Suchtgift zeigt auch den „negativen“ Erfolgslauf der Drogenüberwachung



Fotos: privat



PIA2-Drogenvortestgerät; in diesem Fall positiv auf drei Substanzen.

im Straßenverkehr in Oberösterreich. Seit 2016 haben sich die § 5 StVO-Anzeigen wegen Suchtgift vervierfacht. Dieser Trend ist leider in ähnlicher Form auch bundesweit zu beobachten. Das ist durch den großen Einsatzwillen der besonders geschulten Organe geschuldet, welche auch in ihren Bereichen und Dienststellen Kollegen mit dem Thema „infizieren“ und entsprechend motivieren konnten.

Aufgrund der mittlerweile mehr als umfangreichen Erfahrungen in Hinsicht auf Drogenerkennung im Straßenverkehr, welche auch durch verschiedene Auslandseinsätze bei Drogenschwerpunkten und mit Kontakten in ganz Europa verstärkt wurden, konnte auch in technischer Sicht eine maßgebliche Erhöhung der Schlagkraft erreicht werden. Mit der Bereitstellung von weiteren elf Drogenvortestgeräten durch das Land OÖ, Abteilung Verkehr, verfügt

die LPD OÖ zur Zeit über zwölf Portzok PIA 2 Geräte, welche den Kampf gegen die Drogen im Straßenverkehr sehr unterstützen. Diese sind auch nach dem Einfließen der Ergebnisse des letzten Probetriebs als praktikabelstes Gerät mit einem sehr hohen Nutzen im praktischen Außendienst von den Kollegen bewertet worden. Mit den verschiedensten Vortestmöglichkeiten in Hinblick auf Speichel und Urin ist es den besonders geschulten Organen mittlerweile möglich, bis zu 13 verschiedene Substanzen schon vor Ort nachzuweisen. Das wichtigste ist aber die Motivation und richtige Spürnase der Kollegen, um das Hochrisikoklientel der Drogenlenker entsprechend aus dem Verkehr herauszufiltern.

Ärzte, ein wichtiger Teil

Ein wichtiger Part in diesem Zusammenhang ist natürlich die Verfügbarkeit von Ärzten, welche die klinischen Untersuchungen zu jeder Tages- oder Nachtzeit durchführen müssen. Das sind vom Land OÖ ermächtigten Poolärzte und die Ärzte in den öffentlichen Krankenhäusern. Auch in diese Richtung wird von Seiten der LPD OÖ investiert, indem bei der Ausbildung der Poolärzte ein Kollege den polizeilichen Teil und eine Ärztin der LPD OÖ den ärztlichen Teil vorträgt. Weiters führt AbtInsp Schmidt gemeinsam mit den



Auf die Pupillen achten die speziell ausgebildeten Polizisten bei den Kontrollen besonders: Hier sehr geweitete Pupille unter Substanzeinfluss.

jeweiligen Verkehrsreferenten und einer Poolärztin Informationsveranstaltungen in Krankenhäusern quer durchs Bundesland durch, welche sehr gut besucht und sehr positiv aufgenommen werden.

Drogenüberwachung im Straßenverkehr ist ein vielschichtiges, forderndes, intensives, aber für die Verkehrsüberwachung und die Sicherheit auf den Straßen ein immer wichtigeres Thema. Leider wird uns diese Materie zukünftig immer mehr fordern und wir werden daher auch weiterhin versuchen, den Trends und immer wieder neuen Herausforderungen entsprechend entgegenzuwirken.

AbtInsp Michael Schmidt



Schwer beeinträchtigter Drogenlenker schläft beim Amtsarzt ein.



RevInsp Stefan Münzner und AbtInsp Michael Schmidt der LVA OÖ beim einwöchigen Drogenschwerpunkteinsatz 2020 in Hamburg mit Schweizer Kollegen.

Fahrzeug-Tuning

Wenn das Auto oder das Motorrad zum Prestige-Objekt wird

Das Thema Fahrzeug-Tuning ist nichts Neues und grundsätzlich auch nichts Verwerfliches, solange sich die Fahrzeugfreaks im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten, die vom Kraftfahrzeuggesetz (KFG) und den entsprechenden Verordnungen doch recht eindeutig vorgegeben werden, bewegen. Es soll ja dem Fahrzeug eine hohe individuelle Note verliehen werden und der Zubehör-Markt bietet zudem unendliche Möglichkeiten, dies zu tun. Tuningmaßnahmen beginnen bei einfachen optischen Änderungen am Fahrzeug bis hin zu Fahrwerks-, Rad/Reifen-, Motor- und Abgasanlagentuning. Letzterem widmet sich dieser Beitrag.

Vielfach werden legale Tuningmaßnahmen gesetzt und diese Änderungen auch bei den zuständigen Behörden angezeigt und erforderlichenfalls im Typenschein bzw. Einzelgenehmigungsbescheid eingetragen. Dies ist in Ordnung und belebt unter anderem auch die Wirtschaft. Wer finanzkräftig genug ist, kauft gleich ein neues, entsprechend ausgestattetes Fahrzeug (tief, breit, schnell und möglichst laut)

von der Stange und muss sich so nicht mit allfälligen Eintragungen bei den Behörden abmühen.



Beim Alter der Tuning Freaks gibt es nach oben hin keine Grenze.

Die Erfahrung zeigt auch, dass es bezüglich des Alters solcher Fahrzeuglenker keine Grenze nach oben zu geben scheint und so manch von der Polizei angehaltener Sportwagenfahrer älteren Semesters kaum noch in der Lage war, allein aus seinem Boliden auszusteigen.

Die in der jüngsten Vergangenheit über diverse social-media-Plattformen meist kurzfristig organisierten Tuningtreffen auf öffentlichen Plätzen (Parkplätze von Einkaufszentren, Tankstellen, etc) haben den Fokus der Öffentlichkeit, nicht zuletzt durch sinnlose Lärmexzesse, auf sich gezogen und natürlich das vermehrte Einschreiten der Polizei erforderlich gemacht. Das Publikum bei derartigen Veranstaltungen ist naturgemäß eher jünger (social-media-Nutzer) und besteht so-

wohl aus Personen mit als auch ohne Migrationshintergrund.

Im weiteren Verlauf sollen ein paar sehr beliebte, illegale Tuningmaßnahmen im Bereich der bewussten Lärmsteigerung einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Je nach Finanzkraft des Tuners werden die unterschiedlichsten „Tuningvarianten“ gewählt, die beispielsweise im Bereich der Auspuffanlagen sehr



Rohre statt Schalldämpfer.

vielfältig sind. Diese Maßnahmen haben jedoch allesamt den Hauptzweck, das Fahrzeug wesentlich lauter als zulässig und so auf sich aufmerksam zu machen. Das Motto scheint zu lauten: „LAUT ist STARK!“

Dies beginnt beim einfachen Ausbau der originalen Schalldämpfer und deren Ersetzen durch Rohre bis hin zur Entfernung von Katalysatoren und Dieselpartikelfiltern (DPF). Wer im Internet in den entsprechenden Plattformen stöbert, wird sich wundern, wie viele neuwertige Katalysatoren, DPF meist hochpreisiger Karossen aber auch gesamte Auspuffanlagen inklusive toller Beschreibungen zum Verkauf bereitstehen.

Vielfach werden sowohl bei Motorrädern als auch bei PKW sogenannte

Golf 6 VI GTI & Cabrio
€ 1.150

Passend für Marke	VW
Übergabe	Selbstabholung, Versand
Zustand	Gebraucht

Verkaufe eine Nirosta Klappen - Auspuff - Anlage mit Funkfernbedienung für Golf 6 GTI oder GTI Cabrio.
Die Anlage war knapp 2 Jahre auf meinem GTI Cabrio (B.J. 2014) montiert.
Die Anlage wurde in Deutschland handgefertigt und hat einen für mich brachialen Sound, unverkennbar. Das Teil hat einen Sport KAT und es ist eine 3 Zoll Anlage (76mm).
Neue Schellen zur Montage gebe ich dazu.

Da es eine Handanfertigung ist kann diese Anlage nicht eingetragen werden, hatte aber weder ein Thema mit der Polizei noch beim Pickerl, dass kommt aber denke ich auf den Prüfer an.



Brachialer Sound vom Feinsten! REMUS Sportabgasanlage für Porsche Boxster und Cayman 981, 2,7 und 3,4
€ 999

Passend für Marke Porsche

nicht genehmigungsfähige Klappen-auspuffanlagen nachträglich verbaut, die meist fernbedienbar sind (versteckte Schalter im Armaturenbrett-Bereich oder elektronische Fernbedienungen) und vor den Schalldämpfern bzw. Abgasreinigungssystemen verbaut sind. Beim Aktivieren dieser Anlagen öffnet sich eine oder je nach Abgassystem mehrere Klappen in der Abgasführung und der Abgasstrom kann unter dem Fahrzeug, enormen Lärm produzierend und oft auch ungereinigt, entweichen.

Im Falle einer drohenden polizeilichen Anhaltung wird die Klappe geschlossen und der rechtskonforme Zustand vorgegaukelt. Nicht selten wundert man sich als einschreitendes Polizeiorgan, dass ein oft schon über

hunderte Meter hörbares Fahrzeug bei der Anhaltung und Kontrolle plötzlich außerordentlich leise und kaum hörbar surrt.

Ganz abgesehen von der völlig unnötigen Lärmproduktion wird die Umwelt dadurch oft auch noch zusätzlich durch die unbehandelten Abgas-Schadstoffe belastet.

Wer seine Liebste oder sein Liebs-tes - gemeint ist natürlich das Kraftfahrzeug - lärmtechnisch besonders exquisit tunen möchte, der greift zu sogenannten Soundgeneratoren, auch Soundaktuatoren genannt. Mit diesen kaum sichtbar im Bereich des Fahrzeugunterbodens oder im Kofferraum verbauten Geräten wird vereinfacht dargestellt elektronisch Lärm in den unterschiedlichsten Variationen und Klangfarben (V6-Sound, V8-Sound etc.) und in den unterschiedlichsten Lautstärken-Bereichen (gemessen in Dezibel) produziert und dieser Lärm dem „herkömmlichen“ Auspuffgeräusch des Verbrennungsmotors quasi „beigegeben“. Gesteuert werden diese Anlagen meist durch auf den Handys installierte Apps.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass solche Anlagen auch zulässig sein können, wenn der in den Fahrzeugdokumenten vorgesehene Dezibel-Wert nicht überschritten wird. Vielfach wird diese Vorgabe jedoch nicht beachtet bzw. absichtlich durch Manipulationen überschritten.

Es müsste eigentlich nicht extra erwähnt werden, aber diese Methode wird oft von Lenkern relativ leistungsschwacher Fahrzeuge mit dem Zweck gewählt, ein enorm leistungsstarkes Fahrzeug desselben Modelles vorzutäuschen und dies auch allen anderen, insbesondere allfällig vorhandenen Konkurrenten bei einem Ampelstart, gut hörbar und unmissverständlich, wie es so schön heißt, non-verbal „mitzuteilen“.

So wird zum Beispiel aus einem herkömmlichen 1,9 l-Diesel-Reihenvierzylinder akustisch schnell einmal ein sehr lauter 4,2 l-Benzin-V8-Motor, was schon so manchen Konkurrenten an einer roten Ampel prophylaktisch zur „Aufgabe“ verleitet hat.

Zu guter Letzt noch ein Blick auf die Motorradszene. Grundsätzlich ist



Klappen-auspuffanlage

auch hier anzuführen, dass die überwiegende Mehrheit lärmtechnisch gesetzeskonform unterwegs ist. Dennoch musste in der jüngsten Vergangenheit festgestellt werden, dass die bei vielen Auspuffanlagen serienmäßig eingebauten Schalldämpfer (auch „dB-Killer“ oder „dB-Eater“ genannt) absichtlich vor Antritt der Fahrt ausgebaut werden und vom Lenker im Rucksack oder unter der Sitzbank mitgeführt werden, um im Falle einer polizeilichen Kontrolle halbwegs ungeschoren davonzukommen.

Manche Hersteller, insbesondere von Nachbau-Auspuffanlagen, werben auch mit der leichten Entfernbarkeit der Schalldämpfereinsätze und diese Fabrikate sind insbesondere auch deswegen bei vielen Motorradfahrern sehr beliebt. Nicht zuletzt auch auf Druck vieler lärmgeplagter Anrainer im Bereich von beliebten Ausflugsstrecken, aber auch in vielen Stadtgebieten wurden im vergangenen Halbjahr zusätzlich zu den Routinekontrollen der



Fehlender „dB-Killer“



Entfernter „dB-Killer“

Polizeistreifen mit den beiden in Oberösterreich vorhandenen, geeigneten Lärmmessgeräten, vermehrt Schwerpunktkontrollen unter Einbindung von Amtssachverständigen des Amtes der OÖ Landesregierung durchgeführt. Dabei durfte dankenswerterweise auch die Infrastruktur des Landes OÖ (Betriebswerkstätten, Straßenmeistereien,...) in Form von Prüfgruben, Prüfhallen und Hebebühnen genutzt werden, wodurch jegliche (Auspuff-) Schwindeleien prompt entdeckt wer-



Lärmmessung bei einer Schwerpunktkontrolle.

den konnten.

Bei diesen Schwerpunkteinsätzen in den Bezirken und Städten waren meistens auch Vertreter der jeweiligen Strafbehörden vor Ort, die gegebenenfalls an Ort und Stelle gleich die vorgesehenen behördlichen Maßnahmen, wie Verhängung von Geldstrafen und Aufhebungen der Zulassungen, tätigten.

Welche Dimension dieser Problembereich allein bereits angenommen hat, ist dadurch ersichtlich, dass pro Kalenderjahr derzeit von der oberösterreichischen Polizei etwa 100 Kennzeichentafeln wegen gemessener Lärmüberschreitungen über 12 dB(A) abgenommen und an die 250 Anzeigen wegen geringerer, vorsätzlicher Lärmüberschreitungen durch Manipulationen an

den Auspuffanlagen, an die Behörden erstattet werden.

Abschließend darf ich noch anführen, dass meiner Meinung nach die „lärmende Freiheit“ des Einzelnen dort zu enden hat, wo sie derart massiv in das Recht der Anderen auf Ruhe - noch dazu wo Lärm bekanntermaßen krank machen kann - eingreift. Dies insbesondere auch aus dem Blickwinkel der für Lärmschutzmaßnahmen aufgewendeten Steuermittel (Lärmschutzanlagen, finanzielle Fördermaßnahmen der Länder etc).

Dieses Problemfeld zu beackern sehe ich jedenfalls auch als eine wesentliche Aufgabe der Polizei – auch wenn dem polizeilichen Verkehrsdienst oberflächlich betrachtet oft nicht der entsprechende Stellenwert zugestanden wird.

Denn wer, wenn nicht wir als Polizei, sollte derartige Kontrollen sonst durchführen?

*Oberst Klaus Scherleitner, BA
Leiter der Landesverkehrsabteilung*

Aeroradiometrie Fortbildung in Haag am Hausruck 2020

Am 27. August 2020 fand der fliegerische Teil der Aeroradiometrie - Fortbildung (Strahlenspüren aus der Luft) in Haag am Hausruck statt.

Spürverfahren mit PKW oder zu Fuß gibt es schon immer, haben aber den Nachteil, dass nur sehr begrenzte Flächen abgspürt werden können; etwa nach einem Reaktorunfall, bei Verlust von radioaktiven Gepäckstücken usw.

Bei der Aeroradiometrie wird der Hubschrauber mit vier hoch empfindlichen Großflächenkonterminationssonden bestückt, die wiederum mit einer automatischen Positions- und Messdatenerfassung gekoppelt sind.

Dadurch ist eine rasche und flächendeckende Erfassung der künstlichen und natürlichen Radioaktivität des Bodens möglich.

Mit dieser Ausrüstung wird eine Spürleistung erreicht, die 4000 bis 6000-fach höher ist als durch Einsatzpersonal mit Strahlenmessgeräten, das zu Fuß eingesetzt wird.

Dadurch ist es sehr schnell möglich, den politischen Entscheidungsträgern ein Lagebild zu liefern, um entsprechende Maßnahmen einleiten zu können.

Bei dieser Ausbildung haben wir auch die Feuerwehr Scharnstein, die als Waldbrandbekämpfungstützpunt über einen Tankwagen verfügt, um die „Libelle“ aufzutanken, eingeladen.

Unter der Leitung von Brandrat Christian Huemer wurde der Helikopter zwischen den Spürflügen betankt und wir haben uns dadurch die zeitraubenden Tankflüge nach Hörsching erspart. Auch das Amt der OÖ. Landesregierung, Ab-



Verabschiedung der Leiter der Zivilschutzschule Günter Timal und Wolfgang Fehringner durch Johannes Prager (li. am Foto) mit Konrad Binder (re. am Foto).

teilung Umweltschutz, war mit im Boot. Frau Dr. Sigrid Sperker, Leiterin der Abteilung, mit ihrem Team hat unsere Messdaten übernommen um sie für die politischen Entscheidungsträger aufzubereiten.

Der Wettergott war uns hold und so konnten von jedem Spürteam, bestehend aus drei Einsatzbeamten, zwei bis drei Spürflüge im Raum Grieskirchen absolviert werden.

Unser besonderer Dank gilt der Gemeinde Haag/Hausruck und Bürgermeister Konrad Binder sowie der Feuerwehr Haag/Hausruck. Hier wurde uns vor allem mit dem Feuerwehrhaus und dem Sportplatz als Landefeld eine tolle Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Großer Dank gilt der Feuerwehr Scharnstein mit Huemer Christian und Hauptlöschmeister Teich Alfred!

Sehr fruchtbar war auch wieder die Zusammenarbeit mit dem Team des Amtes der OÖ. Landesregierung, Abteilung Umweltschutz. Der Strahlenschutzreferent der LPD Hofrat Johannes Prager BA, MA, MSc, bedankte sich bei

Frau Dr. Sigrid Sperker für die tolle Zusammenarbeit.

Für einige Kollegen war diese Fortbildung auch zugleich der Abschied von der Aeroradiometrie. Für den Leiter der Zivilschutzschule, MinRat Günter Timal BA, MBA, MPA und ADir RegR Wolfgang Fehringner, war dies ihr letztes Auftreten in unserem Bundesland vor ihrem Übertritt in den Ruhestand.

Auch für KI Innerlohinger Gerhard von der PI Ansfelden war es die letzte Fortbildung dieser Art vor seiner Versetzung in den Ruhestand.

Auch für mich heißt es nach 30 Jahren als Luftspürer Abschied von dieser kleinen aber feinen Truppe zu nehmen.

Mein besonderer Dank gilt unserem Strahlenschutzreferenten Hofrat Johannes Prager, der mir als Sachbearbeiter in all diesen Jahren ein hohes Maß an Vertrauen und Gestaltungsfreiheit schenkte.

*GrInsp Karl Rittmannsberger, EA-01
Sachbearbeiter: SKO, GKO und
Strahlenschutz*



Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aeroradiometrie Fortbildung.

Ein Typ der Extreme

Paul Ruttmann war Staatsmeister im Rudern und WM-Teilnehmer, jetzt ist er ein Triathlon-Star. Der Polizist ist süchtig nach dem Wettkampf gegen sich selbst und die Uhr

Es war der 31. Mai 2014, als Paul Ruttmann, ehemals Staatsmeister und viermaliger Teilnehmer bei Weltmeisterschaften im Rudern, einen Sieg feierte, bei dem er sogar die eingefleischtesten Sportkenner des Landes überraschte. Er gewann den Linzer „Halbironman“, einen Triathlon über die Halb-Langdistanz, und besiegte 340 Sportler, Langdistanz-Staatsmeister Georg Swoboda und eine Enttäuschung, die ihn lange beschäftigt hatte. „Da habe ich erkannt, dass ich dieser Sportart eine seriöse Chance geben sollte“, sagt er. „Und nach der menschlichen Enttäuschung im Rudern, war das wirklich eine zweite Chance für mich.“

Erstmals startete Ruttmann 2002 bei den Junioren-Weltmeisterschaften im Rudern in der offenen Gewichtsklasse. 2004 wechselte er in den Leichtge-

wichtsbereich. Bis 2007 qualifizierte er sich jedes Jahr für die U23-Weltmeisterschaften. Bis 2010 startete er viermal bei Ruder-Weltmeisterschaften und holte als bestes Ergebnis den sechsten Platz bei der WM 2008 in Linz-Ottensheim im Zweier ohne Steuermann der Leichtgewichte. 2013 gewann er die Staatsmeisterschaft im Achter, beendete nach einem Streit seine Ruderkarriere und wechselte zum Triathlon. Heute ist der Polizist Paul Ruttmann wieder Profisportler und Mitglied im Spitzensportkader des Bundesministeriums für Inneres (BMI). „Damit habe ich nicht rechnen dürfen, und ich möchte mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Polizeiinspektion Landhaus ganz herzlich bedanken“, betont er. „Ihr wisst warum.“



Foto: Matthias Hohrieder

Paul Ruttmann - Profisportler und Mitglied im Spitzensportkader des BMI.

Spitzensportförderung im Innenministerium

„Spitzensportförderung hat im Innenressort eine lange Tradition, und ist als duales Förderungssystem aufgebaut“, sagt Günther Marek, Leiter der Gruppe I/C (Öffentlichkeitsarbeit, Gesundheit, Psychologie, Sport) im BMI. Die sportliche und berufliche Karriere könne perfekt aufeinander abgestimmt werden, ergänzt Marek. „Derzeit werden 60 Athletinnen und Athleten im Spitzensportkader des Innenministeriums gefördert und von mir betreut“, sagt Reinfried Herbst, Spitzensportkoordinator im BMI. „Ich mache das zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung für Sportangelegenheiten im Innenministerium, die mich dabei sehr unterstützen.“

Traditionelle Herbstwanderung der KFS des LPSV OÖ im Bezirk Freistadt

Stefan Haag organisiert 25. Herbstwanderung

Die 25. Herbstwanderung der Kraftfahrsektion des LPSV OÖ findet am 4. Oktober 2020 in den sanften Hügeln des Mühlviertels im Bezirk Freistadt statt und wird von Stefan Haag, dem Sohn des langjährigen Sektionsleiters Gerhard Haag, organisiert.

Treffpunkt ist um 9 Uhr in den neu renovierten Räumlichkeiten des Gasthofes Stadler - „Zur Haltestelle“ in Lasberg, Siegeldorf Nr. 21. Der Gasthof liegt an der Landesstraße 1471 zwischen Kefermarkt und Lasberg. In



Die Aussichtsplattform am 813 Meter hohen Buchberg.

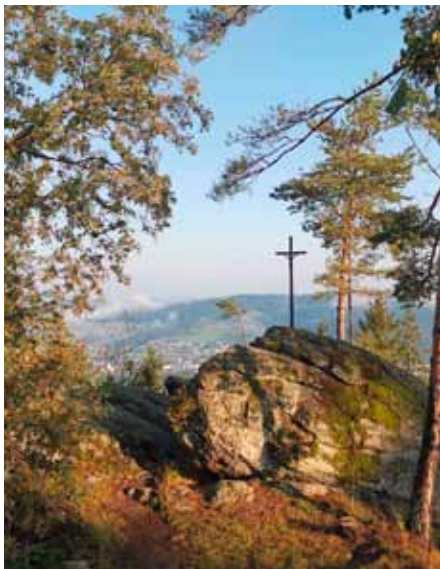


Die herrliche Aussicht von der Aussichtsplattform des Buchberges.

Rückwanderung über den Druidenweg ist ein kurzer Abstecher zum Schalenstein, einem sogenannten Kraftplatz, eingeplant. Die Strecke mit 377 Höhenmeter ist leicht zu bewältigen und für fußmarode Mitglieder wird vom Wirt ein Shuttle-Dienst angeboten. Nach der Wanderung wird im Gasthof das traditionelle Gulasch serviert. Danach erfolgt der Losverkauf und die Verlosung der Tombola-Preise. Und im Keller des

Gasthauses gibt es ein Zweirad-Oldtimer-Museum mit vielen Motorrädern der Marke Puch.

Organisator Stefan Haag und der Vorstand der Kraftfahrsektion freuen sich schon auf die herbstliche Veranstaltung und ersuchen um Anmeldung per E-Mail an: antje.regina.haag@hotmail.com oder unter 0664/3584545.



Ein sogenannter Kraftplatz, der Schalenstein in Lasberg.

unmittelbarer Nähe befindet sich die Bahnhaltestelle „Lasberg – St. Oswald“, womit auch eine Anreise mit der Summerauer Bahn möglich wäre.

Der gemeinsame Abmarsch erfolgt um 10 Uhr vom Gasthaus Stadler. Die rund zehn Kilometer lange Wanderoute führt über Wald- und Wiesenwege vorbei an der Ruine Dornach (Meditationsweg) auf den Buchberg. Der 813 Meter hohe Buchberg ist ein historischer Burgfelsen, auf dem im Jahr 2011 eine Aussichtsplattform errichtet wurde. Der markante Turm bietet einen traumhaften Panoramablick ins Gebirge des Alpenvorlandes, wo für die teilnehmenden Wanderer eine Labestation eingerichtet wird. Bei der

Staatsmeistertitel auf der Laufbahn

Bei der am 29. August 2020 stattgefundenen Leichtathletik-Staatsmeisterschaft konnte Jürgen Aigner den Staatsmeistertitel auf der Laufbahn erringen.

Jürgen Aigner von der Polizeiinspektion Mauerkirchen nutzte das sonnige Wetter des letzten Augustwochenendes und holte am 29. August 2020 den Staatsmeistertitel auf der Laufbahn in Wien. Er holte im 3000 Meter-Bewerb seinen dritten Staatsmeistertitel innerhalb von vier Jahren. Taktisch klug erhöhte der Bezirksinspektor 500 Meter vor dem Ziel das Tempo und konnte den Lauf zwölf Sekunden vor dem Zweitplatzierten beenden.



Jürgen Aigner holte den Staatsmeistertitel.

Der Tod

Eins gleich vorweg, dieser Artikel geht nicht auf die Rechte und Pflichten von Angehörigen Verstorbener ein. Dieser Artikel stellt auch keine Checkliste als Vorbereitung zum Tod bereit. Dieser Artikel soll aufzeigen, dass der Tod nur im realen Leben eintritt, nicht jedoch im Digitalen. Aus diesem Grund soll uns dieser Artikel anregen, sich einmal darüber Gedanken zu machen, was mit dem digitalen „ICH“ passiert, nachdem man im realen Leben gegangen ist. Wie weit betrifft das die Angehörigen? Also mächtig viel unangenehmer Stoff, dem wir uns nicht entziehen sollten, natürlich schon zu Lebzeiten.

Ich mache hier keine traurige Ballade, denn der Tod ist so natürlich wie der Morgentau auf der Wiese oder dem Gewitter, das kommen wird. Auch wenn all diese Naturschauspiele Konstanten sind, so ist der Tod eine persönliche, variable Angelegenheit, deren Sicht darauf sich im Laufe des Lebens immer wieder verändert.

Als ich jung war, dachte ich nie im Leben daran, dass mich an meinem Tod irgendetwas interessieren würde. Wenn's mich erwischt, erwischt es mich halt. Die Risikobereitschaft als junger Mensch ist sowieso enorm groß, zumindest in meiner Zeit. Rennen fah-

ren, natürlich am Ring und nicht auf der Straße, also Leben am Limit, als gäbe es kein morgen mehr. Zum Glück alles gut überstanden. Dann kommt der nächste Abschnitt im Leben: Die Familie. Die Risikobereitschaft sinkt, die Verantwortung, nicht nur für sich selbst, steigt. Erste Gedanken eines Testaments machen sich breit, um die Familie finanziell und rechtlich abzusichern. Man wird ruhiger, die Zeit scheint plötzlich schneller zu vergehen. Danach kommt die erste Phase der Besinnung und der Erinnerungen, die Kinder ziehen aus und man ist plötzlich alt, sehr alt. Die Zeit scheint immer schneller zu vergehen, ein Jahr ist gar nichts mehr. Man überarbeitet das Testament, will alles in die richtigen Bahnen lenken, geht zum Notar, setzt ein vernünftiges Testament auf und ist beruhigt, für den Tag X gerüstet zu sein.

Naja, fast, denn das Wichtigste, das seit ein paar Jahrzehnten Einzug in unsere Gesellschaft genommen hat, das „Digitale Leben“, berücksichtigt so gut wie keiner. Zumindest keiner von den Personen, die ich zu meinen Recherchen befragt habe. Was ich höre ist meist eine Antwort wie: „Ahh, des is ma wurscht“, „Wen interessiert's?“ oder „Ich habe eh nichts was wichtig wäre“.

Der Tod an sich ist ja sehr interessant und für jeden anders. Der eine ist zufrieden, 60 Jahre alt zu werden, der andere wiederum, erst wenn er 90 wird.



Digitale Trauer: QR-Code am Grabstein.

Als junger Mensch dachte ich, wenn ich dreißig werde, bin ich sowieso alt, und dann ist es egal wann ich sterbe. Somit liegt die Ziellinie, die sich jeder im jeweiligen Lebensabschnitt steckt, und auch erreichen möchte, immer wieder wo anders. Als ich dann tatsächlich 30 war, wollte ich natürlich mindestens 50 werden. Der Krebskranke ist für jedes Jahr dankbar. Für den reiseleidenden Pensionisten ist jedes Jahr, das er zusätzlich auf Achse stemmen kann, ein Geschenk. Der 95-jährige, ans Bett Gefesselte, wünscht sich wahrscheinlich das Gegenteil - eher früher als später. Genauso einzigartig, wie jedes einzelne Leben ist, so einzigartig wird der Tod jedes einzelnen sein, und somit alles sehr variabel.

Dann ist es so weit. Man stirbt ganz plötzlich und alle sind traurig (hoffentlich).

Gut für einen selbst, weil's schnell geht, blöd für die Angehörigen, weil's zu schnell ging, oder langsam durch eine Krankheit. Blöd für einen selbst und für die Angehörigen auch nicht gerade gut. Fakt ist, wer nicht gut vorbereitet war für den Tod, hinterlässt den Angehörigen nicht gerade ein leichtes Erbe.

Egal wie schnell der Tod eintritt, das „Digitale Leben“ geht weiter, denn den Servern, Werbetreibenden, Cloudanbietern und digitalen Gaunern ist es egal, ob du tot bist oder nicht. Die Maschinerie läuft weiter und verdient mit dir weiterhin Geld. Somit sollte man sich schon zu Lebzeiten darüber Gedanken machen, wie ich mein digitales „ICH“ zu Grabe tragen möchte, denn



das digitale „ICH“ stirbt niemals von alleine, das muss getötet werden (=;

Aber wie stellt man das an? Wie weit ist es gesetzlich geregelt? Was darf ich als Hinterbliebener einsehen und was nicht? Auch ein Toter hat das Recht auf Datenschutz und ich kann nicht einfach ohne vorherige Einwilligung den Facebook-Account hacken und die Nachrichten der letzten Jahre lesen. Also was für die Hinterbliebenen zu tun ist, sollte schon zu Lebzeiten geregelt werden: Das Kleingedruckte der AGBs seiner Accounts lesen usw.

Nun lassen wir unsere Gedanken mal etwas freien Lauf:

- Was fehlt alles?
- Was hat der Verstorbene nicht nur für sich, sondern auch für die Familie verwaltet?
- Wo liegen die Fotos der letzten Jahre?
- Wie komme an diese Fotos heran, die in der Cloud liegen?

Wer denkt schon in so einer Situation daran, das Handy mit dem toten Gesicht des im Sarg liegenden Verstorbenen zu entsperren!? Wenn man erst einmal begraben oder eingäschert ist, kann man mit der FaceID (Gesichtserkennung zum Entsperren des Handys) sowieso nichts mehr anfangen. Also muss das Passwort erhalten. Aber wo ist das hinterlegt? Im Testament? Wohl kaum, denn wenn er sich an die Empfehlungen hielt, hat er das Passwort längst mehrmals geändert seit dem Aktualisieren seines Testaments.

Wo sind die Zugangsdaten der Alarmanlage, der Heizung, Autos, WLAN, Drucker, Apple-ID (wichtig für Cloud-Zugang der Fotos), Google-Account, dem Wechselrichter der Fotovoltaikanlage, Internetzugang, PC, Notebook, Tablet, der Rollladensteuerung oder dem Smart Home. Blöd, wenn du das Haus nicht mehr steuern kannst, weil du keine Zugangsdaten findest.

Genauso blöd ist es, wenn du nach einem halben Jahr eine Mail von einem Verstorbenen bekommst: „Hallo Schatz, ich komme heute früher nach Hause“. Damit sollte man unter Umständen rechnen, denn seine Mailadresse und seine Kontakte wurden möglicherweise vor langer Zeit von irgendeinem Konto abgegriffen, gehackt oder gestohlen. Die Gauner und

Spammer nutzen Millionen von Adressen, mit denen sie Spam verbreiten, also nicht wundern, wenn du auch im Nachhinein die eine oder andere Mail bekommst. Das mag psychologisch eine kleine Bombe sein, aber wenn man vorbereitet ist, kann man so etwas persönlich besser wegstecken.

Das Ziel sollte somit sein, die digitale Hinterlassenschaft zu regeln. Schätzungen gehen davon aus, dass bei Facebook pro Stunde weit über 500 User sterben - weltweit. Somit ist der Tod auch bei Facebook Routine und ein genormter Ablauf, wo es keinerlei Ausnahmen in den Regeln gibt.

Also die Verantwortung liegt somit nicht bei den Hinterbliebenen, sondern bei mir. Ja genau, auch der Tod muss einiges verantworten und darüber sollten wir uns nun langsam alle ein wenig Gedanken machen.

Macht es wie ich und wie ich es immer wieder sage. Legt euch einen Passwortsafe zu, den druckt ihr hin und wieder aus und legt diesen Ausdruck in das Schließfach, zusammen mit all den anderen Dokumenten wie Staatsbürgerschaftsnachweis, Geburtsurkunde, Typenschein des Autos - das du dann wahrscheinlich verkaufen wirst. Du hast keinen Passwortsafe? Das stimmt mich traurig, dann hast du wahrscheinlich nur ein oder zwei Passwörter, die du verwendest - wie gefährlich! Aber wenn es so ist, dann ist es eben so, dann schreibt bitte alles auf einen Zettel oder in ein kleines Heft. Ich kann nur von mir sprechen, ich habe aktuell privat 129 Passwörter in meinem Passwortsafe. Jedes Passwort für einen Zugang zu einem Gerät, einem Onlinekonto usw.

Regelt bitte zu Lebzeiten, wer sich z.B. um den Facebook-Account kümmern darf und was mit den dort liegenden Daten passieren soll. Beschäftige dich

mit den AGBs der Zugänge. Dort ist meist beschrieben was man tun muss. Prüfe eventuelle noch vorhandene Guthaben auf den Accounts. Deaktiviere nicht mehr benötigte Accounts, möglicherweise wird dafür sogar eine Sterbeurkunde benötigt. Hast du keine Zugangsdaten oder Passwörter, kommst du wahrscheinlich nie mehr wieder an die Daten heran und kannst dann meist nur eine Löschung des Accounts beantragen. Kostenpflichtige Dienste wie YouTube, Spotify, Börsendienste, ... sollte man schnellstmöglich loswerden. Auf Facebook oder Google kannst du in den Einstellungen Vertrauenspersonen angeben.

Die Seite <https://backgroundchecks.org/justdeleteme> zeigt eine Übersicht, welche Konten man wie löschen kann. Eine gute Broschüre ist hier zu finden <http://www.ispa.at> Wissenspool-> Broschüren. Die deutsche Seite <https://digital-danach.de> ist auch sehr gut aufgebaut. Beachtet aber, dass wir eigene Gesetze haben.

Abschließend kann man sagen, dass der Tod eine der natürlichsten Angelegenheiten der Menschheit ist. Das Problem für die Hinterbliebenen sind nicht die Todesanzeige und die Behördengänge. Das Problem ist vielmehr, wie man dieses digitale „ICH“ des Verstorbenen los wird.

Also packen wir's an und schlagen dem Tod ein Schnippchen, zumindest ein digitales Schnippchen.

PS: Für alle Twitter Freaks: Falls ihr den Friedhofsbesuchern mitteilen wollt, wer ihr zu Lebzeiten wart, könnt ihr diese Info auch in einen QR-Code packen und auf dem Grabstein anbringen

Matthias Strasser

ANNO DAZUMAL – Ein Rückblick ins Jahr 2005



01.07.2005: Bei der Dekretübergabe an die neuen Führungskräfte des damaligen LPK OÖ spielten die Musiker noch in verschiedenen Uniformen.



07.10.2005: Blutspendeaktion im BZS Linz.



30.09.2005: Tag der offenen Tür in der Polizeiinspektion Linz-Kaarstraße.



06.05.2005: Nach der Wachkörperzusammenlegung wurde in Anwesenheit von Innenministerin Liese Prokop das Schild der PI Nietzschestraße ausgetauscht.



21.10.2005: Eröffnung der Polizeiinspektion Mondsee.



07.10.2005: Auf dem Foto abgebildete damalige Schülerin Michaela Wintersberger ist heute selbst Lehrerin im BZS.



01-07-2005: Innenministerin Prokop überreichte die Ernennungsdekrete an die neuen Führungskräfte des Landespolizeikommandos OÖ.



07.10.2005: Ehrung der Verkehrserzieher im Landhaus Steinernen Saal.



11.07.2005: Josef Hiesböck und Manfred Holzmann bei der PI-Kommandanten-Besprechung im Festsaal der LPD.



21.10.2005: Foto der Belegschaft bei der Eröffnung der Polizeiinspektion Eberschwang.



15.04.2005: Offiziersbesprechung im Festsaal Nietzschestraße. Am Foto: General Ernst Holzinger, Cheflnsp Josef Kern und Brigadier Johann Schnell.



10.09.2005: Beim Kinderfest des SPK Linz gab es für die Kinder viel Interessantes zu bestaunen, so wie den Radarwagen.

Sicher durchs Leben – der etwas andere Ratgeber

Es gibt heutzutage schon alle möglichen Versicherungen: Bauwesenversicherung, Berufshaftpflichtversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung, Eigenheimversicherung, Einbruchsdiebstahlversicherung, Haushaltsversicherung, Kfz-Versicherung, Krankenversicherung, Lebensversicherung, Pensionsvorsorgeversicherung, Pflegeversicherung, Rechtsschutzversicherung, Unfallversicherung, und derer viele mehr.

Wir scheuen keine Mühe, um unser materielles Leben abzusichern und man könnte meinen, aufgrund der zahlreichen Versicherungen können wir unbesorgt durchs Leben gehen, denn es könnte so gut wie keinem Menschen mehr etwas wirklich Schlimmes passieren – wir sind ja rundherum abgesichert.

Es ist somit eindeutig, dass das Sicherheitsbedürfnis der Menschen groß ist. Jedoch ist das Bedürfnis nach Sicherheit mit der großen Angst verbunden, diese Sicherheit wieder zu verlieren. Besonders in der heutigen Zeit, wo die von uns nicht beeinflussbaren Unsicherheitsfaktoren im Außen immer mehr werden: von unvorhersehbaren zwischenmenschlichen Gewalttaten bis hin zu Amokläufen, von Unwettern bis hin zu Naturkatastrophen, von Schicksalsschlägen aller Art – kein Mensch ist davor letztendlich geschützt.

Und in der Tat – absolute Sicherheit ist eine Illusion. Es gibt im Alltag keine letzte Sicherheit. Jeder ist immer gefährdet. Sei es im Straßenverkehr, im Umgang mit Menschen, sei es am Arbeitsplatz oder die Lebensverhältnisse an sich.

Was nun, wenn Einbrecher das Haus



Fotos: LPD 00/Michael Dietrich, Kerstin Hinteracker

leerräumen oder wenn man einen scheinbar sicheren Job verliert? Wenn man einen schweren Verkehrsunfall verursacht oder einen lieben Menschen bei einem Verkehrsunfall verliert? Wenn ein naher Familienangehöriger schwer krank wird oder man die Diagnose einer schweren Krankheit erhält?

Auf der sicheren Seite und beruhigt kann man sein, so denkt wohl jeder, der eine Versicherung abgeschlossen hat. Die übernimmt die Kosten, streitet sich mit der Gegenpartei, ersetzt die Wertgegenstände usw.

Aber was nun, wenn zwar der materielle Schaden nach einem Unglück behoben wurde, aber man als betroffene Person nach dem Unglück aus dem see-

lischen Gleichgewicht gerät, wenn sich Depressionen und Angstzustände breit machen, wenn mit der Zeit ein normales Leben nicht mehr möglich ist?

Der Mensch wird auch lernen müssen, wieder einmal mit sogenannten „Schicksalsschlägen“ fertig zu werden.

Denn genau das macht den Menschen wieder bewusst.

Die meisten Menschen führen heute ein unbewusstes Leben und sind sehr materiell orientiert. Sie treiben ihre Karriere voran, wollen viel Geld verdienen, legen viel Wert auf ihr Äußeres. Sie beschäftigen sich fast ausschließlich mit den Notwendigkeiten, die „vor ihnen liegen“. Der Fokus ihrer Bemühungen liegt beinahe ausschließlich auf dem Schutz und der Sicherung ihrer physischen Existenz. Der Grund dafür liegt wohl im derzeit herrschenden Zeitgeist, dass alles Materielle oberste Priorität hat.

Viele glauben, mehr Geld bedeutet ein glücklicheres und sichereres Le-

ben. Eigentlich müssten wir dann ja die glücklichsten Menschen der Welt sein. Demgegenüber steht aber die Tatsache, dass die psychischen Erkrankungen, Angstzustände und Depressionen udgl. in unseren Breitengraden immer mehr zunehmen.

Es ist schon bis zu einem bestimmten Grad richtig und wichtig, dass wir Menschen für unser materielles Wohlergehen sorgen. Es ist also weise und vernünftig, wenn wir die materiellen Mittel nützen, die wir besitzen. Wir dürfen sehr wohl für ein Dach über den Kopf bzw. für ein gemütliches Zuhause sorgen, einen Beruf ausüben, um Geld zu verdienen, damit wir uns etwas zum Leben kaufen können, für einen gesunden Körper sorgen usw. Aber da gibt es mehr, für das wir sorgen müssen!

Wenn sich die Menschen so wenig um ihre physischen Bedürfnisse kümmern würden wie um ihre geistigen – sie wären längst verhungert.

Wer ein Leben in Harmonie führen will, muss also nicht nur seinem physischen Körper Nahrung zuführen, sondern er soll auch dafür sorgen, dass seine Seele und der Geist entsprechende „Nahrung“ bekommen. Es ist also nicht nur wichtig, was wir tun, sondern es kommt sehr wohl drauf an, was wir denken und fühlen! Der Ursprung von allem Leid auf dieser Welt liegt im Ungleichgewicht von Körper, Geist und Seele.

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen. Achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheit. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.

Man sollte sich öfter dessen bewusst werden, dass nichts auf der Welt von Dauer ist. Alles ist im beständigen Fluss

– ein Kommen und ein Gehen. Nichts bleibt wie es ist:

Ein Fels, der sehr lange Zeit scheinbar gleichbleibt, eines Tages aber abbricht, in die Tiefe fällt, zerbröckelt und sich im Laufe der Zeit in Sandkörner auflöst ...

Regentropfen, die vom Himmel fallen, auf der Erde verdunsten, sich wieder zu Wolken bilden und eines Tages wieder vom Himmel fallen ...

Das Laub eines Baumes – es fällt im Herbst zu Boden, es verrottet – und im Frühling bildet der Baum wieder neue Blätter...

Allen Erscheinungen bzw. Prozessen ist gemeinsam, dass sich jeweils die Formen in neue Gebilde verändern bzw. auflösen; jedoch die Substanz, die Energie ist geblieben. Wenn zB. Wasser verdampft, dann verschwindet es ja auch nicht einfach – es hat nur seine Form verändert.

Trotz seiner kurzen Dauer ist das irdische Leben eine große Chance zur Weiterentwicklung und das Gesetz der Evolution besagt auch, dass sich alles ständig verändert.

Panta rei (Alles fließt), sagten die Griechen. Im gesamten Kosmos weist auch alles auf eine fortschreitende Entwicklung hin. So ist es auch beim Menschen. Nichts kann so bleiben, wie es ist. So kann ich auch im Leben nichts festhalten; denn alles was beginnt, endet auch. Es trägt beim Beginn schon das Ende in sich, ist aber gleichzeitig der Anfang von etwas Neuem, das ebenfalls enden wird, um Neues hervorzubringen, und ist damit ewig.

Im Leben gewinne ich also nicht dadurch Sicherheit, dass ich viele Versicherungen abschließe und an allem Möglichen festhalte, sondern indem ich dem standhalte, dass es keine letzte Sicherheit im irdischen Leben gibt und mich dem ständigen „Fluss des Lebens“ hingebende. Es gibt nichts, woran ich mich festhalten könnte, ich muss mich vielmehr festhalten lassen.

Es ist der Verstand, der Sicherheit will – die Seele jedoch will neue Erfahrungen machen, will sich weiterentwickeln, will Altes, überholte Denkmuster hinter sich lassen – will frei sein.

Nur wenige Menschen gehen „SELBST-sicher“ durch's Leben. Damit meine ich jetzt nicht ein selbstbe-



wusstes Auftreten nach außen hin. Mit „SELBST-sicher“ meine ich vielmehr dieses „Urvertrauen“, dieses Wissen, um die eigene innere Kraft und Ruhe, das einem trotz aller Widrigkeiten und Unsicherheiten im Außen mit Vertrauen und Gelassenheit durch's Leben gehen lässt. Vertrauen ist eine jener Eigenschaften, die einem das Leben so annehmen lässt, wie es ist. Gerade in unsicheren, umbrechenden Zeiten ist dieses Urvertrauen ganz ganz wichtig.

Dieses Erleben von Hilfe und Schutz, dieses Gefühl von „Getragensein im Leben“, diese absolute Gewissheit von „innerer Sicherheit“ sollte unser Ideal sein, dass es gilt zu erreichen.

Ein großes Problem unserer Zeit ist, dass diese „innere Arbeit“ mit all ihren Facetten zu sehr hinter das Wissen, den Intellekt gestellt wird und sich der moderne Mensch keine Zeit mehr zur rechten Besinnung nimmt, geschweige denn mit sich selbst auseinandersetzt.

Unser Denken, unser Verstand, ist zwar ein notwendiges Arbeitsinstrument, damit wir den Alltag meistern können, jedoch macht das rationale Denken nur einen kleinen Bruchteil unseres gesamten Bewusstseins aus.

Seelische Fortentwicklung ist der einzige Reichtum, der niemals verloren gehen kann.

Es lohnt sich darüber nachzudenken, wie viel Zeit wir wirklich mit der „äußeren Welt“ verbringen. Es sind dies nur einige Minuten, einige Stunden, einige Tage...

Und wie oft ist man mit sich selbst zusammen? Nicht nur den ganzen Tag, sondern das ganze Leben lang! Somit ist es eindeutig, dass das innere Leben wichtiger ist und dass Sicherheit, Reichtum, Freude, Harmonie, Frieden usw. nicht im Äußeren, sondern vielmehr zuerst in einem selbst vorherrschen müssen.

Doch die meisten Menschen suchen die Sicherheit und den Reichtum ausschließlich im Außen.

Es ist nicht zu übersehen, wie sich die äußere Welt mit Gegenständen, Produkten, und den verschiedensten Waffen anfüllt, während die Menschen innerlich mehr und mehr in Schwäche, Angst und Leere leben.

Es ist an der Zeit, dass wir daran denken, all das innerlich zu realisieren, wofür wir uns im Äußeren schon bemühen. In uns selbst sollten wir Sicherheit, Halt und Kraft besitzen, denn was wir auf diese Weise erreicht haben, kann uns nichts und niemand mehr wieder nehmen.

Dieser „Halt im Leben“ fällt einem nicht einfach so zu. Man muss sich schon vom Virus der Bequemlichkeit befreien und sich an die innere Arbeit machen. Dabei ist das Wichtigste das eigene, ehrliche Bemühen, diese „innere Sicherheit“ zu erlangen.

Heide Klopff



Der Auftrag

Was im Leben geschieht, alles hat seinen Grund, alles hat seine Ursache und du sagst dir: „Na und, was wird der Sinn meines Lebens wohl sein?“ Den meisten fällt es nicht einmal am Sterbebett ein.

Sie wissen oft nicht, was ihr Innerstes will, arbeiten fleißig im Leben, halten nie still um in sich zu horchen, um in sich zu gehen, wie könnte so ein Mensch wohl das Leben verstehen?

Wozu soll es gut sein, wenn bei Tag und bei Nacht er hat immer gerackert, hat nur materielle Dinge vollbracht die nicht dauerhaft sind, weswegen ich glaub' sie werden, wie ihr Häuschen, auch alle zu Staub.

Also das kann es nicht sein, was aber ist es dann? Spätestens wenn man krank ist, fängt zu denken man an und versucht sein innerstes Sein zu ergründen, wobei man dann hofft, den Stein der Weisen zu finden.

Dabei wär' s im Prinzip von Anfang an leicht und wir hätten es alle bereits früher erreicht, wären wir gegangen nur den richtigen Weg über die goldene Brücke und nicht über'n Steg.

Wir stehen vor vielen Bäumen und suchen den Wald, in uns schlummert die Jugend, doch wir werden alt, es wäre uns gegeben, einen Berg zu versetzen, doch was tun wir? Nur uns unterschätzen.

Dabei liegt in uns alles, was im Leben wir brauchen, doch um es zu bekommen, da müssen wir tauchen in unser Innerstes, unser göttliches Sein, denn dort liegt des Rätsels Lösung allein.

Frage dich bei deiner Arbeit ob sie Freude dir macht, ob bei deiner Tätigkeit das Herz im Leibe dir lacht, wenn es nicht so ist, hast du deinen Auftrag verfehlt und du hast keinen Verdienst, sondern nur Geld.

Auch du hast Talente, darum setze sie ein, sie zu ergründen kann doch so schwierig nicht sein, du wirst sie erkennen, sie geben dir ein gutes Gefühl und bei deren Tätigkeit wird nichts dir zu viel.

Darum frage dich stets, was dein Innerstes will horch auf Antwort und Auftrag und halte still, damit klar du die innere Stimme verstehst und für die Zukunft den richtigen Weg gehst.

Josef Kinast